Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau ? Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 565. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 3. December 1867.

Breslau, 2. Dezember.

Die überreichlichen Gaben, welche die depossedirten Fürsten zum Theil bereits erhalten haben, zum Theil noch erhalten sollen, scheinen einen neuen Conflict herbeizuführen. Wir theilten bereits im Sonnabend-Mittagblatte die Discussion mit, welche in der letzten Sitzung der Budget-Commission zwischen Graf Bismarck und dem Referenten Abg. Twesten in Bezug auf diese Angelegenheit stattgefunden hat; auch der von Twesten gestellte Antrag ist unseren Lesern bekannt. Twesten hatte getadelt, daß jene Gelder aus der Kriegsanleihe genommen worden seien; damit habe das Ministerium weder den Bestimmungen des Gesetzes, noch dem Vertrauen der Landesvertretung entsprochen. Graf Bismarck wies den Vorwurf des Vertrauensbruches zurück; höchstens sei das Formale verletzt worden. Als Twesten darauf seine Aeußerung aufrecht erhielt, verließ der Ministerpräsident die Sitzung und theilte die Gründe seines Verfahrens dem Vorsitzenden der Commission, Abg. Stavenhagen, schriftlich mit, wobei er namentlich hervorgehoben haben soll, daß ihm sein Amt unmöglich die Entgegennahme persönlicher Beleidigungen zur Pflicht machen könne, daß er außer Stande sei, seine Aufgabe durchzuführen, wenn er bei ruhiger und sachlicher Discussion nicht gegen persönliche Invectiven gesichert sei, und daß er bis auf Weiteres verzichten müsse, an derartigen Berathungen Theil zu nehmen. Die den depossedirten Fürsten gemachten gar zu liberalen Bewilligungen scheinen nirgends großen Anklang zu finden.

Die Handelskammer zu Darmstadt verlangt in ihrem Jahresberichte den Anschluß an den norddeutschen Bund. Es verdient dies um so mehr Beachtung, als diese Corporation stets aus Mitgliedern zusammengesetzt ist, deren Wahl der Regierung genehm war. Wir geben daher nachstehend einen gedrängten Auszug aus dem betreffenden Theile des erwähnten Jahresberichts:

Constatirt wird, daß auf dem Gebiete der wirthschaftlichen Interessen manche Verwüstung angerichtet worden, gleichwie auf politischem Gebiete einer Reihe von staatlichen und individuellen Existenzen schwere Wunden geschlagen und mannigfache kostbare Keime einer Entwickelung innerer politischer Freiheit, Autonomie und Selbstregierung vernichtet worden. Eine harte Arbeit liege vor der Nation, die neugelegten Keime zu pflegen, aber auch die Süddeutschen müßten zugestehen, daß die der Entscheidung des Kampfes nachfolgenden politischen Veränderungen der Nation gewaltige Werkzeuge in dem Ringen um die Wiedererwerbung und Erweiterung ihrer Freiheitsrechte in die Hand gegeben, daß sie nach Außen aus einem entnervenden Siechthum zu neuer Kraft erstanden, ihren Rang unter den Völkern wieder eingenommen, die glorreichen Erinnerungen einer tausendjährigen Geschichte wach gerufen und die freie Bahn zur Einheit, Größe und Macht sich errungen habe. Der wiedererstandene deutsche Bundesstaat und Zollverein berechtige zu der Hoffnung, daß er eine Stätte des Friedens, der Gesittung, Arbeit und Wohlfahrt sein werde, und wenn irgend etwas für die ungeheuern Opfer entschädigen könne, welche der Krieg auf deutscher Erde dem Wohlstande auferlegt, so sei es gerade der Gedanke, daß diese Opfer nur gebracht sind, um einer Umwälzung den Weg zu bereiten, welche die wirthschaftliche Kräfte von allen hemmenden Fesseln befreien und ihnen eine reiche Zukunft sichern werde. Der Bericht betont ferner, daß das Großherzogthum auf die Dauer in seiner jetzigen unnatürlichen Zwitterstellung nicht verharren könne. Nachdem der Eintritt einer Provinz in den norddeutschen Bund bereits erfolgt, die erste Handelsstadt des Landes dem Vertheidigungssysteme des Bundes einverleibt, das Post- und Telegraphenwesen der linksmainischen Provinzen den Verkehrsanstalten des Bundes eingereiht, das Truppencontingent in den Verband des Bundesheeres aufgenommen, bleibe für die hierdurch geschaffene unfertige Lage nur eine Lösung: der Eintritt des gesammten Großherzogthums in den Bund. Alles deutet darauf hin, daß, was der nationale Wille gebieterisch fordere, sich vollziehe, daß an Stelle des unvollkommenen Bandes der Handelsgemeinschaft das straffe Band verfassungsmäßiger, unauflöslicher Bundes- und Staatsgenossenschaft das ganze Land mit Norddeutschland verknüpfe und damit zugleich die Brücke über den Main hergestellt werde, welche die politische Wiedervereinigung zwischen Nord- und Süddeutschland ermöglichen soll.

Der Eintritt Hessen-Darmstadt's in den norddeutschen Bund wäre schon deshalb gut, damit nicht solche Absonderlichkeiten, wie die sofortige Annahme des französischen Conferenzvorschlages, noch einmal vorkämen.

In Italien hat sich die Stellung des Ministeriums insofern etwas gebessert, als Rattazzi, wie man vermuthet, auf Andringen des Königs, nicht mehr nach der Ehre strebt, der Führer der Opposition zu sein und als solcher dem Ministerium entgegenzutreten. Zum Ueberfluß soll auch Crispi von der Kammer-Präsidentschaft nichts wissen wollen, so daß unter den hitzigsten Anhängern Garibaldi's sich bereits Stimmen hören lassen, welche gar keinen Präsidenten gewählt, sondern den Sitz dem ersten Vicepräsidenten eingeräumt wissen wollen. Daß die Uneinigkeit im Schoße der Opposition dem Ministerium zu statten kommt, ist unleugbar, wenn es auch noch nicht recht ersichtlich ist, mit welchem Rechte dasselbe bereits auf eine Majorität in der Kammer sich Rechnung macht. In Betreff der Congreßidee hat sich das italienische Ministerium trotz der Bemühungen Frankreichs um eine entschiedene Zustimmung zu derselben noch immer sehr reservirt gehalten, und man versichert insbesondere, daß Menabrea erklärt habe, Italien acceptire zwar im Principe die Conferenz- oder Congreßidee, wolle aber durchaus nicht in der Diplomaten-Versammlung als Partei erscheinen, die von Richtern ihr Urtheil zu vernehmen hat; es will mitberathen und mitbeschließen, aber nicht verpflichtet sein, sich einem ihm conträren Majoritätsbeschlusse zu unterwerfen; es will sich die Freiheit vorbehalten, nach eigenem Ermessen zu handeln. Auch soll das Ministerium Bedenken tragen, sich an die anderen Mächte mit dem Wunsche zu wenden, daß sie der Conferenz beitreten, weil es sich dadurch denselben gegenüber zu binden fürchten muß.

Ziemlich dieselben Bedingungen soll übrigens auch Rom an die Annahme des Conferenzprojectes geknüpft haben, was jedenfalls die Conferenz, wenn sie auch zusammentreten sollte, zu müssiger Arbeit verurtheilen würde. — Auch in Italien hat der „separate Beitritt" Darmstadts zu der Conferenz und Dalwigk's Marschiren an der Spitze der unabhängigen deutschen Staaten einiges Staunen und viele Heiterkeit erregt. Ebenso verwundert ist man in Florenz über die Nachricht, daß die päpstliche Regierung in Viterbo ein verschanztes Lager errichten läßt, zu dem bereits alle Vorkehrungen getroffen sind.

Die Nachrichten aus Frankreich lassen, wenn auch nicht die Versicherung, die man auf dem Staatsministerium dahin gegeben haben soll, daß das Conferenzproject als gescheitert zu betrachten sei, so doch die Behauptung als glaublich erscheinen, daß das Zustandekommen desselben noch ziemlich in die Ferne gerückt sei. „In der gegenwärtigen Phase der diplomatischen Vorbesprechungen", schreibt man der „K. Z." aus Paris, „handelt es sich zunächst um folgende fünf Punkte, über welche Pourparlers einzuleiten die Herren Benedetti, Latour d'Auvergne und Talleyrand bevollmächtigt wurden. Da gilt es natürlich zuerst, ein allgemeines Programm der Verhandlungen festzustellen; die Punkte anzugeben, über welche sich wohl am ehesten eine vorgängige Einigung erzielen lassen möchte; zu entscheiden, ob die Beschlüsse mit Stimmenmehrheit oder mit Einstimmigkeit gefaßt werden müssen, was bei dem demokratischen Princip der Einladungen für die Großmächte von nicht geringer Wichtigkeit ist; die verschiedenen Arten der allgemeinen Sanction dieser Beschlüsse, welche die Ausführung der eingegangenen Verbindlichkeiten sichern solle, zu bestimmen, und schließlich Bestimmungen für den Fall vorherzusehen, daß eine der engagirten Parteien ihren Verpflichtungen nicht nachkäme, und die Mittel zu besprechen, durch welche dieselbe dann gezwungen werden könnte, die von allen Mächten gezeichnete Uebereinkunft zu halten. Hieraus aber ergiebt sich, daß unter vier bis sechs Wochen kein auch nur annäherndes Einverständniß über Punkte von so heikler Natur auf diplomatischem Wege zu erzielen sein wird, und darin, scheint mir, liegt ein deutlicher Hinweis, daß es weder Preußen, noch Rußland oder England sehr ernst damit ist, wenn sie sich bereit zeigen, in Vorbesprechungen auf die Moustier'sche Conferenz-Idee einzugehen."

Unter den übrigen Nachrichten aus Frankreich haben wir noch hervorzuheben, daß die Mitglieder der Majorität des gesetzgebenden Körpers eine Versammlung gehalten und sich in derselben gegen das neue Preßgesetz ausgesprochen haben sollen. Diese Vertreter der großen Nation finden dasselbe, so heißt es, zu liberal und wollen das Regime von 1852 aufrecht erhalten wissen. Die Behandlung, welche übrigens die Pariser Presse gegenwärtig erfährt und das sonstige ganze Auftreten des Herrn Pinard lassen die Krönung des Gebäudes durch Reaction als Thatsache erscheinen.

Welche Erweiterung dagegen der Freiheit der Presse in England zu Theil werden soll, darüber theilen wir unter „London" Ausführlicheres mit. Von den Besprechungen, welche die englischen Blätter den auswärtigen Verhältnissen widmen, ist namentlich ein Artikel der „Daily News" über Frankreich und Preußen einer näheren Erwähnung werth. Das Blatt hält es nämlich für gewiß, daß, was auch immer die Resultate der Conferenz sein mögen, jedenfalls Einer von derselben Nutzen ziehen würde, und dieser Eine sei Graf Bismarck. Die Schnitzer seiner Feinde kämen ihm überhaupt oft zu Gute. Es sei dahin gekommen, daß, während Frankreich in Italien die früher von Oesterreich innegehabte Stellung einnehme, Preußen in der Herzensmeinung der Italiener sich denjenigen Platz errungen, den das zweite Kaiserreich durch seine Anmaßung und Treulosigkeit eingebüßt habe. Daraus werde ein Mann, wie Graf Bismarck, welcher die großen Ideen Cavours auf deutsche Verhältnisse übertragen, ohne Zweifel Vortheile zu ziehen wissen. Keiner wisse auch besser, als Graf Bismarck, daß nichts die Entwickelung einer deutschen Nationalpolitik mehr verzögern würde, als ein „Mangel an Furcht" vor Einmischungen des Auslandes. Wie sehr nun auch die deutschen Blätter den friedlichen Accent der französischen Thronrede willkommen heißen, habe ihnen nichts desto weniger der vom Marquis de Moustier dazu gelieferte praktische Commentar einige Verwunderung verursacht. Dies sei geschehen durch die an Sachsen und Hessen-Darmstadt gesandte Einladung zur Conferenz, da der französische Staatsmann doch hätte wissen müssen, daß laut § 11 der norddeutschen Bundesverfassung in Preußen allein die diplomatische Gesammtvertretung des Bundes concentrirt sei. Der Kaiser erkenne in seiner Rede die Wandlungen in Deutschland als fait accompli an; sein Minister behandele sie wie einen todten Buchstaben. Er hätte eben so gut wie Sachsen und Darmstadt jeden einzelnen Staat der amerikanischen Union zu einem Fauteuil am Conferenztische einladen können. Marquis de Moustier habe ohne Zweifel viel Talent, aber er könne seine Gedanken nicht für sich behalten. Sachsen schickte die Separat-Einladung sofort nach Berlin und der Gewinn am „halben souveränen Darmstadt" werde reichlich durch die Haltung Badens aufgewogen, welches, auf selbstständige Vertretung bei der Conferenz zu verzichten bereit, den Vorschlag mache, daß alle deutschen Staaten die Einladung in corpore annehmen oder ablehnen sollten. Somit habe der Marquis de Moustier, ohne es zu wollen, der deutschen Einigkeit nur einen neuen Dienst erwiesen. Er habe zugleich einen Act der Unwissenheit und Vergeßlichkeit begangen, den Graf Bismarck unter solchen Umständen sicherlich benützen werde.

Deutschland.

= **Berlin**, 1. Dec. [Der Bundesrath. — Das Abgeordneten-Haus. — Die Justizbeamten. — Erklärung der Frei-Conservativen.] Der Bundesrath hielt gestern Mittag von 1 bis 3 Uhr unter dem Vorsitz des k. sächsischen Ministers v. Friesen eine Plenarsitzung. Es handelte sich in derselben zunächst um die Modalität zur Bereitstellung der Mittel für den Beginn des Etatsjahres vom 1. Januar 1868 ab. Ferner wurde der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und der Republik Liberia zum Abschluß gebracht. Hamburg hatte einen solchen Vertrag

---

Theater.

Sonntag, 1. December, zum ersten Male: „Unsere braven Landleute." Sittenbild in 4 Acten von Sardou, deutsch von A. Winter.

In den Kelch der neuen Theater-Verwaltung ist ein sehr bitterer Tropfen gefallen. Das neue, mit möglichster Sorgfalt studirte und inscenirte Stück ist unbarmherzig ausgezischt worden.

Und doch sind weder die Schauspieler noch Herr Lobe anzuklagen. Letzterer hat nur das Versehen begangen, das Stück an einem Sonntage neu vorzuführen. Die Sonn- und Feiertage haben schon manches Stück verschlungen, das an einem Wochentage dem Opfertode entgangen wäre.

Sardou ist ein Autor von großem Talent. Er hat einen scharfen Blick für die Gebrechen der modernen Gesellschaft, und seine Darstellungen des Pariser Lebens verrathen Geist, Witz und Laune. Das neue Stück sollte eine Satyre auf die Passion der Pariser für idyllisches Landleben sein. Die geträumte Idylle unter den Bauern des Dorfes Bouzy gestaltet sich zu einem qualvollen Aufenthalte, denn die „braven Landleute" sind so störrisch und ränkevoll, daß kein gebildeter Mensch es unter ihnen aushalten kann. Aber diese satyrische Tendenz steht mit der eigentlichen Handlung in gar keinem innern Connex, und was noch schlimmer, diese Handlung selbst nimmt erst im dritten Acte ihren Anfang. Die ganze erste Hälfte des Stückes giebt eine Darstellung des Dorflebens von Bouzy. Für ein Pariser Publikum, das dort seine Sommerquartiere hat, mag dies von localem Interesse sein. Aber welchen Antheil soll ein Breslauer Publikum, und gar noch eines vom Sonntag, an dem Dorfleben von Bouzy nehmen? „Was ist ihm Hekuba?"

An einem Wochentage würde man wahrscheinlich diese zwei ersten Acte, welche ohne Schaden für die Handlung auf eine Scene reducirt werden können, mit Stillschweigen aufgenommen haben. Am Sonntage wurden sie schlechtweg ausgezischt. Hat ein Publikum aber einmal erst solches Blut geleckt, dann will es sein Opfer auch ganz haben. Am wenigsten ist ihm dann noch eine ernste Stimmung abzugewinnen, und so sind denn auch die dramatischen Scenen der zwei letzten Acte zurückgewiesen worden. Die sehr wirksame Scene im dritten Acte, wo ein junger Mann, um die Ehre der von ihm geliebten Frau nicht zu compromittiren, sich von deren Gatten als Dieb einfangen läßt, ist übrigens Freytag's „Valentine" entnommen. Im letzten Acte spitzt sich die Handlung zu einer echt dramatischen Collision zwischen dem beleidigten Ehegatten und seiner scheinbar schuldigen Frau zu. Aber weder das ergreifende Pathos des Fräulein Werner, noch die edle Haltung in dem Spiele des Herrn Lesser vermochten das Publikum in eine theilnahmvolle Stimmung zu versetzen. Höchstens, daß ihm die Munterkeit des Frl. Sobotka noch eine freundliche Zustimmung abgewann.

Das Publikum übte zum Schlusse nur Gerechtigkeit, da es die Inhaber der Hauptrollen, die Damen Frl. Werner, Frl. Sobotka und die Herren Lesser, Weilenbeck und Rösicke, wenn auch unter Opposition, mit wiederholtem Hervorrufe beehrte. Die Bemühungen des darstellenden Personals sollten anerkannt und das Stück nur abgewiesen werden.

Max Kurnik.

Arnstein.

Roman von **Gustav vom See** (G. v. Struensee).

Zweiter Theil.

Am Rhein.

Dreiundzwanzigstes Capitel.

Ein griechisches Lied.

Alicens erregte Mienen bekundeten, daß sie dem Gespräche mit lebhafter Spannung folgte und in ihren Anschauungen vollständig auf des jüngeren Sprechers Seite stand; zuweilen zuckte es um ihren hübschen Mund, als ob sie dem Drange nicht widerstehen könne, eine Bemerkung einzuschalten; die Erwägung, daß dies unpassend sein würde, ließ sie jedoch in ihrem Schweigen verharren.

Auch ihre Mutter stand zwar auf Seite Hugo's, ohne jedoch ein großes Interesse an dem letzten Theile der Unterhaltung zu finden; der Legationsrath saß mit halbgeschlossenen Augen und unveränderten Mienen da, während die Gräfin innerlich darüber geärgert war, daß ihr Mann sich herbeiließ, mit seinem Gaste, dessen excentrische Ansichten er kannte, ein solches Gesprächsthema abzuhandeln. Die letzte, unverkennbar hohnvolle Aeußerung Hugo's verstärkte sichtlich diese ihre unangenehme Empfindung, weshalb sie es vorzog, die Tafel aufzuheben, und in dem Verlangen, derartige Gespräche vermieden zu sehen — dann nachdem man sich gegenseitig in ein anderes Zimmer geführt hatte — die Bitte aussprach, zu musiciren.

Alice empfand bei diesem ganz unerwarteten Vorschlage einen freudigen Schreck. Freude darüber, daß sie sich einem so lange entbehrten Genusse hingeben könne, und Schreck deshalb, daß dies in Gegenwart derer geschehen solle, welche, wie sie wußte, keinen Werth darauf legten.

Ja, sagte der Graf, unterhalten wir uns etwas mit Musik, Fräulein Norden wird heute unsere Bitte, etwas zu singen, vielleicht erfüllen; wir haben da ein schönes Instrument, das lange nicht geöffnet worden ist. Du warst ja von jeher ein guter Clavierspieler, Hugo, oder hast Du das auch jetzt an den Nagel gehangen?

Dieser blickte mit gleichgiltiger Miene auf den Flügel, welchen die Gräfin öffnete und Lichter darauf stellte; er sah in dem gemachten Vorschlage nur ein Mittel, die Zeit auszufüllen, und hatte die Absicht, ihn kurzweg abzulehnen, als sein Blick auf Alicens erregte Mienen fiel.

Sie sind musikalisch, mein Fräulein, fragte er leichthin; Sie singen?

Nur wenig, sagte sie schüchtern.

Wir haben Ihre Stimme noch gar nicht gehört, bemerkte die Gräfin, und freuen uns, daß sich endlich eine Gelegenheit dazu darbietet.

Hugo setzte sich ohne weitere Nöthigung an das Clavier, spielte nachläßig ein kurzes Präludium und blickte dann fragend zu dem noch immer fernstehenden jungen Mädchen auf.

Ich habe keine Noten, sagte Alice nähertretend mit leiser Stimme.

Singen Sie nichts auswendig? Irgend ein Lied? Ich werde Sie begleiten.

Ein Lied?

Sie nannte eines nach kurzem Ueberlegen. Er schlug einen Accord an und spielte dann, indem er fragend zu ihr aufblickte, Melodie und Begleitung zusammen.

Sie nickte mit dem Kopfe, er brach ab und begann die Begleitung von Neuem. Mit unsicherer Stimme setzte sie ein; bald jedoch dem Zauber unterliegend, welchen die Musik auf die ihr geweihten Seelen ausübt, gab sie sich, ihre Umgebung vergessend, diesem so lange entbehrten Genusse hin. Es war nur ein einfaches Lied, das sie sang, aber ihre mächtige und wieder so weiche und sympathische Stimme brachte es zur vollsten Geltung und ließ die Herzen der Zuhörenden von unwiderstehlichem Zauber erbeben.

Er hatte sein Gesicht zu ihr empor gewandt, während er weiterspielte und jeder Bewegung ihres Gefühls, dem längeren Verweilen auf einem Tone oder dem schnelleren Forteilen so gleichmäßig folgte, als ob sie selbst die Begleitung gespielt hätte. Die Ueberraschung, eine so außergewöhnliche Stimme und zugleich einen so guten, schulgerechten und doch gefühlvollen, vielleicht sogar etwas leidenschaftlichen Vortrag zu hören, war deutlich auf seinem Gesichte zu lesen.

Es hat noch einen zweiten Vers, sagte er leise, indem er die Begleitung wieder einsetzte, oder wenn Ihnen der Text nicht gegenwärtig ist, den ersten noch einmal.

Sie sang weiter, sie hätte es unaufgefordert gethan.

Sie haben eine schöne Stimme, mein Fräulein, und auch eine gute Schule, sagte er dann mit einem veränderten Tone zu ihr, ungefähr so, wie man zu einem unerwartet erkannten Kunstgenossen redet, nachdem der Graf und die Gräfin sich in Lobeserhebungen ergangen hatten, Sie werden uns des Genusses nicht berauben, eine größere Arie von Ihnen zu hören, worin Ihre Stimme mehr zur Geltung kommen kann.

Jetzt ist erst die Reihe an Ihnen, erwiederte sie mit gesenkten Augen, aber sichtlich durch diese Anerkennung erfreut, ich habe so lange, lange die Musik entbehrt.

Was wünschen Sie? fragte er, ich stehe zu Ihren Diensten.

Ach, wenn vielleicht die Sonaten von Beethoven hier wären, sagte sie freudig, und Sie uns die Pathetik spielen wollten.

Leider, schaltete die Gräfin ein, befinden sich —

Ein voller Accord unterbrach sie, und dann spielte Hugo die von Alice verlangte Sonate in meisterhafter Weise bis zu Ende.

Auch ihm war es, wie vorher ihr ergangen, er hatte seine Umgebung ganz vergessen. Zuweilen schlossen sich seine Augen, und dann

schon seit Jahren und hat durch den Bezug von Elfenbein, Palm-Oel u. dergl. davon wesentliche Vortheile gehabt, welche jetzt dem ganzen Nordbunde zu Statten kommen sollen. — Ferner wurde in Ausführung des § 7 des Paß-Gesetzes über Herstellung eines gemeinsamen Paß-Formulars referirt: man wird wohl das bisherige Formular, welches im Paß-Vereine galt, acceptiren. — Demnächst wurde beschlossen, die Anträge wegen Aufhebung der Schuldhaft an die Commission zur Herstellung einer gemeinsamen Civilproceßordnung zu überweisen, welche am 1. Januar k. J. hier zusammentritt. — Eine Petition aus Köln wegen Versendung von Waarenproben ist zur gutachtlichen Aeußerung den Zollbehörden überwiesen worden. — Wegen der Petition über Herbeiführung gleichmäßiger Bestimmungen über die Erfordernisse zur Schiffsführung (Steuermanns-Prüfung), deren man sich aus den Reichstags-Verhandlungen erinnern wird), ist Umfrage bei den Regierungen wegen der bisher geltenden Bestimmungen beschlossen worden. — Endlich verständigte man sich über ein neues Formular für die Zollvereins-Statistik. — Demnächst wird sich der Bundesrath mit Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Gesetzgebung über Niederhaltung der Rinderpest zu beschäftigen haben. — In den letzten Tagen haben fast ausnahmslos zwei bis drei Ausschußsitzungen täglich stattgefunden und ebenso wird es wohl in der nächsten Woche fortgehen. Nach zwei oder längstens drei Plenarsitzungen wird wohl der jetzige Umfang der Geschäfte des Bundesrathes abgewickelt sein.

Im Abgeordnetenhause beschäftigten sich die Fractionen gestern mit der morgen beginnenden Vorberathung des Budgets. Es sind dazu folgende Anträge eingegangen:

Virchow. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen,
die königl. Staats-Regierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die geltende Straf-Gesetzgebung zur Beseitigung des öffentliches Spieles in den neuerworbenen Provinzen alsbald zur Anwendung komme.

Francke (Oldenburg). Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen,
die Staats-Regierung aufzufordern: die in den alten Landestheilen geltenden Gesetze vom 31. October 1848, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden und vom 7. März 1850, betreffend die Jagdpolizei, auf die Provinz Schleswig-Holstein im verfassungsmäßigen Wege auszudehnen.

Unterstützt durch Allnoch, Bassenge u. s. w.

Bei dem Justiz-Etat wird man die Anträge auf Besserstellung der Subaltern-Beamten erneuern, für welche wider Erwarten nur wenig geschehen ist. Alles, was nach dieser Richtung hin gethan worden, beläuft sich auf eine Erhöhung der Summe zu extraordinären Remunerationen und Unterstützungen für Subaltern- und Unter-Beamte von 51,000 Thlr., welche für 1867 ausgeworfen waren, auf 76,000 Thlr. — Bekanntlich ist den Justizbeamten, welche Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, die Zahlung der Stellvertretungskosten aufgetragen worden, den Verwaltungsbeamten ist dagegen hierüber noch keine Weisung zugegangen. Andererseits ist Denjenigen der letzteren, welche sich liberalen Fractionen angeschlossen haben, ein sehr höflich abgefaßtes Rescript der respectiven Ressort-Chefs zugestellt worden, worin sie ermahnt werden, sich der Opposition gegen die Regierung nicht anzuschließen. — Die Fraction der Freiconservativen hat heute die Veröffentlichung folgender Erklärung beschlossen:

„Die freiconservative Fraction hat in ihrer heutigen Sitzung den unterzeichneten Vorstand ermächtigt und beauftragt zu erklären, daß sie von der in Nr. 281 der „Kreuzzeitung" enthaltenen Auslassung eines Mitgliedes derselben vorher keinerlei Kenntniß gehabt und folglicher Weise eine Vertretung dafür nicht übernehmen könne. Berlin, 1. Dezember 1867.

Graf Bethusy-Huc. v. Dechend. Agricola.

[Zur Noth in Preußen.] Aus sicherster Quelle erfährt man, daß der König auf Antrag der betreffenden Minister mittelst Erlasses vom 16. d. M. auch dem Regierungsbezirke Gumbinnen zwei zinsfreie Vorschüsse und zwar jeden bis zur Höhe von 100,000 Thalern bewilligt hat. Der eine dieser Vorschüsse ist für den Provinzial-Chausseebau-Fonds bestimmt, während der andere für die einer Hilfe bedürftigen Kreise des diesseitigen Regierungsbezirkes zur Verwendung kommen soll, welche zum Zwecke der Beschäftigung von Arbeitern mit der sofortigen Inangriffnahme von Chausseebauten vorzugehen beschlossen haben, ohne daß sie die hierzu erforderlichen Mittel in ausreichender Weise besitzen.

Schwerin, 29. Novbr. [Das ehemalige Wanderbücher-Gesetz.] Welche Wohlthat namentlich den in Mecklenburg reisenden Handwerksgesellen durch das Paß- und Freizügigkeitsgesetz erwiesen wird, geht aus einzelnen Bestimmungen unseres Gesetzes wegen der Wanderbücher vom 22. Juni 1841 hervor, welches erst durch jene Bundesgesetzgebung aufgehoben ist. Im § 13 dieses jetzt glücklich beseitigten Gesetzes wird namentlich verfügt, daß ein Abweichen von der vorgeschriebenen Reiseroute und ein Ueberschreiten der bestimmten Reisezeit verboten ist. Inländische Gesellen, welche dagegen handeln, werden die beiden ersten Male mit 24- und 48stündiger Gefängnißstrafe, das dritte Mal mit sechsundzwanzig Rohrhieben bestraft, bei der vierten Wiederholung aber ein Vierteljahr ins Landarbeitshaus transportirt. Ausländische Gesellen sind schon bei der ersten Uebertretung über die Grenze zu visiren und wenn sie das Visa nicht befolgen, zu bestrafen und außerdem in's Landarbeitshaus zu transportiren. Kehren solche Ausgewiesenen nochmals zurück, so werden sie zwar wiederum in's Landarbeitshaus transportirt, jedoch außer angemessener Züchtigung nach näherer Bestimmung der Regierung mit Zuchthausstrafe bis zu 6 Monaten belegt ꝛc. ꝛc. Wie schade, daß solche „berechtigten Eigenthümlichkeiten", welche nach Graf Bassewitz Zeugniß von unserer humanen Regierung ablegen, aufhören!
(Volks-Ztg.)

Barmen, 29. Nov. [Beschlagnahme.] Die heutige „Barmer Ztg." ist wegen des Artikels: „Die verkehrte Politik des Ministeriums und deren Folgen" polizeilich mit Beschlag belegt. Es ist dies die erste Confiscation, welche die genannte Zeitung trifft. Der Ober-Procurator des Elberfelder Landgerichts hat die Beschlagnahme aufrechterhalten.

München, 28. Nov. [Verwaltungs-Gerichtshof.] Der Minister des Innern, v. Pechmann, hat gestern dem Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf über Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes vorgelegt. Derselbe soll als letzte Instanz alle Streitigkeiten zwischen den Parteien im Gebiete des öffentlichen Rechtes erledigen. Die Verhandlung ist öffentlich und mündlich. Die Mitglieder sind stabil gleich den Richtern. Die Eröffnung des Gerichtshofes soll drei Monate nach der Gesetzespublication stattfinden.

München, 30. Nov. [Orden.] Der König hat den Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst an Stelle der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder Böckh, Bopp, Brandis, Häusler und Cornelius dem Staatsrath v. Maurer, Professor Spengler (München), Professor Fleischer (Leipzig), Oberstudienrath v. Staehlen (Stuttgart) und Maler Knaus (Düsseldorf) verliehen.

Oesterreich.

** **Wien**, 1. Dec. [Die Verfassungsdebatte im Herrenhause. — Die Affaire Chorinsky.] Der weitaus schwierigste Theil der Verfassungsdebatte im Herrenhause, vor der Baron Beust immerhin in einiger Besorgniß schwebte, ist beendet, jedoch nicht, ohne daß dadurch Anlaß zu neuen Conflicten mit dem Abgeordnetenhause geboten worden wäre. Die Situation, in welche das Letztere auf diese Weise gerieth, ist eine höchst eigenthümliche. Die liberalen Anforderungen der Volksvertretung nämlich sind so gut wie unverändert bei den Pairs durchgegangen. Ich glaube kaum, daß hier irgend ein anderes Amendement zu weiteren Differenzen Anlaß geben wird, als vielleicht die Streichung jener Bestimmung, nach welcher die beiden Häuser ermächtigt sein sollen, Commissionen zur Einholung von Informationen aus den Aemtern und Behörden einzusetzen. Allein auch darüber wird eine Einigung sich ohne besondere Schwierigkeiten erzielen lassen. Dagegen hat das Herrenhaus eine Menge tief einschneidender centralistischer Bestimmungen wieder hergestellt, indem es den Wirkungskreis des Reichsrathes sehr wesentlich auf Kosten der Landtags-Competenz erweiterte. Das Abgeordnetenhaus hatte die Regulirung vieler Polizei-Angelegenheiten, die Führung der Grundbücher, die Beaufsichtigung des Schulwesens den Landtagen überwiesen; durch alle diese Concessionen aber hat das Herrenhaus einen dicken Strich gemacht und die Zuständigkeit des Centralparlamentes in sämmtlichen Fragen wieder hergestellt. Allein hier ist zu bemerken, daß das Abgeordnetenhaus die erwähnten Zugeständnisse nur sehr widerwillig gemacht hat, und lediglich weil Baron Beust sie den Polen zum Lohne für ihr Verbleiben im Reichsrathe zugesagt. Es ist daher ungemein zweifelhaft, ob das Unterhaus Neigung empfinden wird, sich jetzt in diesem Punkte mit dem Herrenhause zu überwerfen — um so mehr, als die galizische Deputation in der zweiten ebenso wie die „Herren" Fürsten Sangußko, Jablonowski, Sapieha und Czartoryski in der ersten Kammer fortwährend in allen politischen wie kirchlichen Fragen mit der äußersten Rechten und mit der rothen Reaction Hand in Hand gehen. Die natürliche Folge ist, daß weder die Regierung, noch die deutsch-österreichische Majorität ein allzu großes Interesse daran hat, dem Herrenhause schroff entgegenzutreten. Das Ministerium nahm sich daher bereits gestern im Herrenhause der polnischen Forderungen, die es im Abgeordnetenhause so warm vertheidigt, nur sehr lau an. Werden Linke und Regierung zwischen die Alternative gestellt: entweder den Abschluß des Verfassungswerkes an dem Widerspruche des Oberhauses scheitern zu sehen, oder diese Differenz zu entfernen und die Verfassung unter Dach zu bringen, auf die Gefahr hin, daß die Polen nach Beseitigung des föderalistischen Krames aus dem Reichsrathe austreten — so dürfte die Wahl nicht zweifelhaft sein. — Zu der Affaire Chorinsky kann ich Ihnen authentisch melden: daß alle Bekannten des in München verhafteten Lieutenants von seiner Unschuld fest überzeugt sind. Derselbe ist ein gutmüthiger Lebemann, der seine vergiftete Frau nicht nur nicht haßte, sondern im Gegentheil das Band, das ihn an sie fesselte, als einen Talisman benutzte, um die Heiraths-Ansprüche anderer Damen abzuwehren. Getrennt hatte sich seine Gattin nur aus Eifersucht von ihm, weil er zu allen Zeiten mehrere Liaisons hatte, so auch in der letzten Zeit noch mit zwei anderen Damen der Aristokratie. Er selbst äußerte zu seinen Freunden einmal: es sei ganz gut, den Strohwittwer mit einer Frau zu spielen, von der man getrennt lebe, weil sonst eine halbwegs anständige Dame bei der Anknüpfung eines Verhältnisses immer gleich an's Heirathen dächte! Am allerwenigsten aber wäre es ihm eingefallen, das Fräul. v. Egyermeny zu ehelichen, da er recht wohl wußte, daß er bei dieser Dame nicht der allein Begünstigte war, und seine Freunde ihm sogar schon einen Vorwurf aus der Fortsetzung der Liaison machten. Die Egyermeny, eine emancipirte Ungarin — starke Raucherin und Reiterin, so daß sie nahe daran war, aus dem adeligen Damenstifte, dem sie angehörte, ausgestoßen zu werden — liebte den Grafen ebenso wenig; sie wollte nur seinen Namen führen, um durch denselben Eintritt in aristokratische Kreise zu erlangen.

Wien, 30. Nov. [Dementi.] Die „Wiener Abendp." schreibt: Ein hiesiges Blatt bringt heute die Nachricht, der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Herr Graf Chorinsky, habe in einer Vorstellung an Se. Majestät den Kaiser auf seinen Posten resignirt und gleichzeitig um Enthebung von seiner Würde als Herrenhausmitglied gebeten. Wie wir von competentester Seite erfahren, ist diese Nachricht in allen ihren Theilen unbegründet, und so sehr wir begreifen, daß Herr Graf Chorinsky im gegenwärtigen Momente sich zurückzieht, so wenig könnten wir ein Motiv auffinden, welches den Herrn Statthalter verhindern würde, in nächster Zeit seiner doppelten Verpflichtung nachzukommen.

Pest, 30. Nov. [Der hiesige Rabbiner Dr. Meisl] ist heute in der alten Synagoge unmittelbar nach seiner Predigt in lebensgefährlicher Weise vom Schlage gerührt worden.

Italien.

Florenz, 28. November. [Finanzielles.] „Italie" giebt an, daß das Finanzexposé für 1868 ein Defizit von mindestens 500 Millionen Francs aufweisen werde. Der Finanzminister wird vorschlagen, die laufenden Einnahmen um 150 Mill. zu erhöhen und zwar durch Einführung der Mahlsteuer um 80; durch eine Erhöhung gewisser Exportzölle, namentlich für Oele um 40; durch eine bessere Organisation der bestehenden Steuern um 30, durch eine Rentensteuer um 20 Millionen.

[Garibaldi.] Das Genueser „Movimento" bemerkt, daß Varignano das Sibirien des Golfes von Spezzia sei, weil es dem Nordwinde ausgesetzt ist, außerdem bilden die Garibaldi als Gefängniß angewiesenen Zimmer gerade die Nordecke des Gefängnisses. Niemals dringt ein Sonnenstrahl in diese Zimmer ein; außerdem seien die Latrinen der Kaserne so nahe an diese Ecke angebracht, daß Garibaldi, um nicht von den üblen Gerüchen fast erstickt zu werden, bei offenem Fenster zu schlafen genöthigt gewesen sei. Der Pariser „Liberté" wird von ihrem hiesigen Correspondenten bestätigt, daß es in Varignano mit Garibaldi's Befinden sehr schlimm stand, und daß zu befürchten sei, er habe die Auszehrung. Schon vor vier Wochen, wo er den General gesehen, sei ihm die verdächtige Röthe der Wangen und der Glanz der Augen aufgefallen. Der General wisse, wie bedenklich sein Zustand sei, und habe deshalb seine Söhne zu sich beschieden, die mit den Professoren Ghinozzi und Zanetto zu ihm geeilt seien. Eine Depesche vom Major Canzio deute leider nicht auf Besserung hin, man habe Garibaldi nicht im Gefängnisse sterben lassen wollen und deshalb seine Uebersiedelung nach Caprera zugegeben.

Rom, 24. Nov. [Militärisches.] Der „Corr. Havas" wird

---

blickten sie wieder auf, in den leeren Raum hinaus, als ob durch keine Schwierigkeit der Technik behindert, seine Seele auf den Schwingen der Tonwellen die erhabenen Gedanken ihres Schöpfers mitempfindend in sich aufnähme.

Du hast nichts verlernt, sagte der Graf anerkennend, obgleich er während des Spieles sich sichtlich gelangweilt, mich wundert das eigentlich, denn bei den Griechen und Türken wirst Du selten ein Instrument gefunden haben.

Auch die Gräfin erging sich in Lobeserhebungen, die er gleichgiltig anhörte und sich dann wieder dem schweigend dastehenden jungen Mädchen zuwandte, seine Bitte um die versprochene Arie wiederholend.

Die Gräfin brachte die vorhandenen Noten und Alice sang nach kurzer Auswahl eine Mozart'sche Arie.

Wenn Sie mir ein griechisches Lied singen könnten, sagte er plötzlich zu ihr, es würde mich freuen, ein solches von Ihrer Stimme zu hören.

Wenn Sie die Noten hätten, erwiderte sie erröthend.

Die Noten? Singen Sie vom Blatte?

Wenn es nicht zu schwer ist.

Rasch nahm er aus seinem Taschenbuche einen Bleistift und schrieb mit flüchtiger Hand auf ein leeres Blatt Noten und Text. — Hier ist es, sagte er dann es ihr übergebend, können Sie es lesen und ist es nicht zu undeutlich geschrieben?

Das nicht, erwiderte sie — aber der Text ist griechisch, ich — ich —

Ach verzeihen Sie, sagte er lächelnd, ich will versuchen, die Worte in das Deutsche zu übertragen, aber sie werden viel an ihrem poetischen Werthe verlieren und die Silben nicht immer zu den Noten passen.

Nach kurzer Zeit reichte er ihr das Blatt zurück, wird es gehen?

Sie blickte eine Zeit lang aufmerksam und schweigend auf Noten und Text und erwiderte dann leise, ohne ihren Blick zu erheben:

Wenn Sie Nachsicht haben wollen, so will ich es versuchen.

Ich spiele es Ihnen mit der einfachen Begleitung erst einmal vor.

Dann sang sie, und so fremdartig die Melodie auch war, so mußte sie den Geist des etwas melancholischen, den Schmerz um das geknechtete Vaterland ausströmenden Liedes doch erfaßt haben, denn er setzte ihr freundlich zunickend zum zweiten Male wieder ein und sie sang wieder mit erhöhtem fast leidenschaftlichem Ausdruck.

Ich danke Ihnen, sagte er dann mit herzlichem Tone, Sie haben mich ganz in die Zeit zurückversetzt, wo ich unter jenem unglücklichen und tapfern todesmuthigen Volke weilte.

Sie trat schweigend zurück, ohne das Notenblatt aus der Hand zu legen.

In der kurzen noch folgenden Unterhaltung war sein Benehmen sichtlich verändert. Durch ihr Talent hatte sie aufgehört für ihn eine unbedeutende und gleichgiltige Erscheinung zu sein, aber sein Lob überschritt nicht das Maß ruhiger und sachlicher Anerkennung und blieb fern von den bei solchen Gelegenheiten gangbaren und stets bereiten Phrasen. Er sprach noch länger und angelegentlich mit der Frau Norden. der er die weitere Ausbildung des musikalischen Talentes ihrer Tochter in der Weise eines sich dafür interessirenden Kunstgenossen empfahl.

Dann trennte man sich, Jeder mit verschiedenen Empfindungen. Hugo sehnte sich nach Einsamkeit und Ruhe, ohne sich des Eindrucks erwehren zu können, den der Gesang des jungen Mädchens, überhaupt ihre ungewöhnliche Erscheinung auf ihn gemacht hatte.

Alice war zum ersten Male seit ihrem dortigen Aufenthalte wieder von freudigen und ihrer Umgebung sie entrückenden Gefühlen bewegt; sie hatte wieder singen können, und vor Jemand, der nicht nur ein volles Verständniß dafür besaß, sondern dessen meisterhaftes Spiel sie selbst begeistert hatte. Sie empfand das lebhafte Bedürfniß der Mittheilung und sprach noch längere Zeit in dieser Weise mit ihrer Mutter, welche sich im Stillen freute, daß die fast in Trübsinn ausgeartete Schweigsamkeit ihrer Tochter jetzt gehoben zu sein schien. Auch das gräfliche Ehepaar hatte, bevor es sich zur Ruhe begab, noch eine längere Unterredung, Hugo's unerwartete Ankunft gab dazu eine ausreichende Veranlassung. Der Graf, welcher durch seinen Rath erfahren, daß die Klage nicht nur angefertigt, sondern in diesem Augenblicke auch bereits zugestellt sei, obgleich der Verklagte selbst wahrscheinlich noch keine Kenntniß davon erhalten habe, war beunruhigt darüber, daß dies während Hugo's Anwesenheit hier geschehen könne.

Die Gräfin beruhigte ihn, indem sie ihm vorhielt, daß die Mittheilung der Klage hier in einem anderen Staate keinenfalls erfolgen werde, es sehr unwahrscheinlich sei, daß dies von Arnstein aus brieflich geschehen werde und Hugo ja auch, nach seiner eigenen Aeußerung nur noch den morgigen Tag hier verweilen wolle, woran man ihn in keiner Weise hindern dürfe. Den letzten Grund schien der Graf am meisten anzuerkennen, denn er fing seiner Gewohnheit gemäß an zu gähnen und lag dann, ohne durch weitere Gedanken gestört zu werden, bald in festem Schlafe. —

Am Morgen des folgenden Tages frühstückte ein Jeder, der eingeführten Gewohnheit gemäß, auf seinem Zimmer, schon die sehr verschiedene Zeit des Aufstehens machte das nöthig. Der Graf schlief gewöhnlich lange in den Vormittag hinein, die Gräfin stand früher auf, und Alice und ihre Mutter befanden sich immer schon längere Zeit auf der Veranda oder im Garten, ehe dieser Moment eintrat. Auch an jenem Tage war dies der Fall, sie hatten beide frühstückend zusammen geplaudert, dann war Alice allein hinab in den Garten gegangen, da ihre Mutter es abgelehnt, sie zu begleiten.

Bald darauf trat Hugo zu dieser und es entspann sich zwischen beiden ein längeres und angelegentliches Gespräch. Die Veranlassung dazu gab Alicens musikalisches Talent, welches weiter auszubilden ihr Hugo an das Herz legte.

Das führte zu weiteren sich daran anknüpfenden und naheliegenden Mittheilungen, daß Alice gestern hier zum ersten Male gesungen, daß man die Musik überhaupt nicht um ihrer selbst willen liebe, sondern nur als ein Mittel zur Förderung der Unterhaltung, und Alice deshalb wahrscheinlich auf die Erfüllung dieses auch ihres Lieblingswunsches werde verzichten müssen. Seine weiteren Fragen und Rathschläge, sein offenes und theilnehmendes Benehmen bewogen die Frau Norden zu vertraulicheren und rückhaltloseren Erklärungen.

Während beide dieses Gespräch fortsetzten, war die Gräfin in Begleitung des Legationsrathes in den Garten hinabgegangen. Sie hatten absichtlich die Veranda vermieden, um nicht mit den dort Verweilenden zusammenzutreffen, und schritten jetzt, angelegentlich mit einander redend, auf einem von hohen Büschen begrenzten schattigen Wege dahin.

Wir wollen uns auf diese Bank setzen, sagte die Gräfin, indem sie Platz nahm, es ist schattig und kühl hier und wir sind ungestört, das viele Herumgehen ist mir zuwider.

Wie Ew. Excellenz befehlen, erwiderte Fuchs, während er sich ebenfalls setzte und sich zugleich forschend umsah, was ich Ihnen mitzutheilen die Ehre hatte, ist zwar lediglich die Ansicht des Advocaten, indessen ich gestehe, daß sie viel für sich hat, und so ein günstiger Erfolg am sichersten zu erreichen wäre.

Wenn wir meinen Neffen verhaften lassen, so wird das ungewöhnliches Aufsehen erregen, bemerkte die Gräfin bedenklich.

Ihre Excellenz sollen ihn ja auch nicht verhaften lassen, im Gegentheil, Niemand wird glauben oder annehmen, daß Sie auch nur den entferntesten Antheil daran haben. Die Untersuchungs-Commission in Mainz ist souverän, fühlt außerdem das Bedürfniß, ihre Thätigkeit nicht ersterben zu lassen, weil dies wahrscheinlich ihre Auflösung zur Folge haben dürfte, — es ist nur nöthig ihr freie Hand zu lassen, weiter nichts. — Sie bleiben dabei gänzlich unbetheiligt.

Weshalb fragen Sie mich dann? sagte die Gräfin erregt.

Ich wollte nicht ohne Euer Excellenz Zustimmung handeln und habe deshalb auch den Herrn v. Bungel, da er doch in der Civilklage gegen den jungen Herrn Grafen, wegen Herausgabe des ihrem Herrn Gemahl zustehenden Erbantheiles Ihr Anwalt ist, das bestimmte Versprechen abgenommen, hinsichtlich der Einleitung der Criminal-Untersuchung erst meine bestimmte Weisung abzuwarten.

Und der Advocat glaubt?

Daß, wenn der junge Herr Graf unter der Anklage des Hochverrathes verhaftet ist und Se. Excellenz ihm seine Hilfe und seinen Einfluß zur Niederschlagung der Untersuchung in Aussicht stellen, er sich leicht zu einem Vergleiche hinsichtlich des Processes bereit finden lassen würde; sollte er das aber nicht, so verfiele sein Vermögen dem Fiscus und Ew. Excellenz processirten nur gegen diesen, nicht mehr gegen Ihren Verwandten, was auf die Entscheidung von dem günstigsten Einflusse sein würde.

Es hat das Manches für sich, auch verdient der Scharfsinn des Advocaten Anerkennung, sagte sie nach kurzem Nachdenken.

von hier geschrieben: Am 21. Abends wurde den Commandanten der über das päpstliche Gebiet dislocirten französischen Garnisonen der Befehl ertheilt, eine Concentrationsbewegung auf Rom und Civitavecchia vorzunehmen. Am 22. verließen die Garnisonen von Civita-Castellana, Frosinone, Anagni, Valmontone diese Städte. Man hatte dem Commandanten die Befugniß ertheilt, nöthigenfalls für den Transport der Kranken und der Bagagen Fuhrwerke zu requiriren. In der Nacht vom 22. auf den 23. sollten Detachements der päpstlichen Armee nach den von den Franzosen verlassenen Ortschaften abgehen. Gleichzeitig ist ein Theil der französischen Garnison von Rom nach Civitavecchia abgegangen. Diese übrigens von vornherein angekündigte Bewegung scheint durchaus keinen üblen Eindruck gemacht zu haben. — Da die Porta del Popolo der am meisten frequentirte Eingang zur Stadt ist, so hat man, um den Zugang zu derselben zu erleichtern, die linke Flanke der sie vertheidigenden Außenwerke demolirt. Die der anderen Thore werden bis auf Weiteres beibehalten.

[Von den Garibaldischen Gefangenen] fordert man als Bedingung ihrer Freilassung die Unterschrift zu folgender Erklärung:

„Wir Unterzeichnete, die wir von der Güte Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. die Gnade erlangt haben, zu unserem Herd zurückkehren zu können, nachdem wir mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, als wir in das päpstliche Gebiet einfielen, versprechen auf unsere Ehre, niemals die Waffen gegen dies Gebiet wieder ergreifen zu wollen; wir erkennen an, daß wenn wir dies Versprechen brächen, wir verdienen würden, nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft zu werden."

Es scheint, daß die entschiedeneren Garibaldianer die übrigen daran verhindert haben, diese Deklaration, die ihnen an der Darsena Nuova von Civitavecchia, wo die meisten concentrirt waren, vorgelegt wurde, zu unterzeichnen. Es ist sogar wegen dieser Angelegenheit zwischen den Garibaldianern zu einem Handgemenge gekommen, welches nicht leicht beizulegen war. Sei es nun, daß die Garibaldianer nachgegeben, sei es, daß die Behörden in ihren Forderungen nachgelassen haben, man weiß nur, daß 7—800 Gefangene mit der Eisenbahn von Civitavecchia an die Grenze geschafft worden sind. — Was die verwundeten Garibaldianer betrifft, so werden sie mit aller nur möglichen Rücksicht behandelt. Man hat sogar einer von Livorno eingetroffenen Commission die Befugniß ertheilt, sie zu besuchen und sich über ihre Lage zu unterrichten.

[Freilassung Verhafteter.] Die am Abend des 22. October auf bloßen Verdacht hin Verhafteten wurden im Lauf dieser Woche entlassen, dagegen erwartet die auf dem Capitol und Piazza Ara Coeli mit den Waffen in der Hand Ergriffenen langes Gefängniß. Es ist auffallend, wie viele Beamte dabei waren, und daß es allermeist diejenigen traf, welche durch die Censur im Jahre 1850 bei der vorgenommenen Beamtenpurification in die Stellen der Ausgestoßenen einrückten. Aber schon lange konnte man bemerken, daß in den bureaukratischen Kreisen nichts weniger als Zufriedenheit mit dem bestehenden Regimente herrschte; der lange verdeckte Bruch ist bei dieser Gelegenheit zur offenen Krisis geworden. Bemerkenswerth ist auch, daß diese Beamten allermeist geborene Römer sind. Wenn man nach solchen Erfahrungen zur Vergangenheit noch einmal zurückkehren und eine Administration nach dem alten Schnitte wiederum wagen will, so trifft die Schuld diejenigen, welche sich durch Thatsachen nicht belehren lassen wollen. Die Einladung zum Congresse konnte daher hier bei der vorhandenen Disposition keine besondere Freude wecken, weil man von dem Gesichtspunkte ausgeht, der heilige Stuhl könne nur über die Bedingungen seiner Erhaltung verhandeln, nicht aber dann, wenn die Erhaltung seiner Rechte von vornherein in Frage gestellt sei. Daß die Partei der Unruhigen ihre Ziele nicht aus den Augen verliert, beweisen die neu vorgekommenen Verhaftungen von Agenten der Actionspartei und andere thatsächliche Versuche.

[Der Papst besuchte am Dinstag das Hospital der Ben Fratelli, wo die meisten verwundeten Zuaven curirt werden. Wie es Brauch ist, ging vorher zur Untersuchung der baulichen Sicherheit des Lokals der Hofarchitect — Herr Martinucci hatte bei dem bekannten Einsturze im Agneskloster seine Pflicht nicht gewissenhaft erfüllt — dorthin und fand, wie man hört, durch einen Anzeiger, in der Nähe eine bedeutende Quantität Pulver versteckt, über dessen Verwendung kein Zweifel sein konnte.

Frankreich.

✱ **Paris**, 28. Nov. [Der Congreß und die päpstliche Regierung.] Das clericale „Univers" erklärt wohl nicht ohne besondere Ermächtigung:

„Die „France" enthält umschreibende und zweideutige Aufschlüsse über die Worte, mit welchen die päpstliche Regierung dem Vorschlage eines Congresses über die römische Frage beigetreten ist. Ohne uns auf eine nutzlose Debatte einzulassen, glauben wir sagen zu können, daß der heilige Stuhl, indem er im Princip dem französischen Vorschlage beitrat, zur Kenntniß gebracht hat, daß er nicht beabsichtige. auf irgend eines seiner Rechte zu verzichten. Es liegt wenig daran, ob diese Erklärung der Depesche beigefügt war, welche den Vorschlag annahm, oder ob sie besonders abgegeben wurde. Das, worauf es ankommt, ist, daß man sofort hat wissen lassen, daß die letzten Attentate und die neuen Forderungen der piemontesischen Regierung an den Beschlüssen Roms nichts ändern können."

[Die Finanzen des Kirchenstaates.] Das „Siècle" bespricht heute in sehr nachdrücklicher Weise die financielle Lebensfähigkeit des Kirchenstaates: die warmen Ermahnungen hätten schließlich die Geldsammlungen in den Kirchen für den Papst allerdings productiv gemacht; aber wie stehe es mit der Anleihe? Das „Siècle" antwortet:

„Die mit der römischen Anleihe betrauten Bankiers haben am 30. October ein Circular an alle Mitglieder des Clerus, an die Grundbesitzer u. s. w. gerichtet. Sie wiederholten darin, daß die Obligationen von 500 Fr. Nominalwerth, welche 25 Fr. jährlicher Zinsen trügen, zu dem Preise von 330 Fr. ausgegeben worden seien. Wir halten es zeitgemäß, angesichts der neuen Ausgaben, welche die außerordentlichen Bedürfnisse dem päpstlichen Schatze auferlegen, daran zu erinnern, daß die Anleihe von 1866 bis jetzt keineswegs gedeckt und daß noch etwas mehr als ein Drittel unterzubringen ist. Diese Lage, so wird uns versichert, hat sich nicht gebessert. Das Rundschreiben vom 30. October, welches an die Herren Mitglieder des Clerus gerichtet wurde, hat tauben Ohren gepredigt. Mißtraut man der Zahlungsfähigkeit der Regierung von Cardinälen?"

[Die römische Occupations-Armee.] Heute Abend werden die Transportschiffe mit den Truppen der ersten Division (es soll jedoch nur etwas über die Hälfte der Division sein) in Toulon erwartet. Der Rest der Division wird sofort nachkommen. Die zweite Division (Bataille) bleibt, wie es heißt, auch nicht in Italien. Sie ist bereits, wie auch der heutige „Moniteur" andeutet, auf dem Marsche nach Civita-Vecchia begriffen, wo sie sofort eingeschifft werden wird. Es gilt für beschlossen, Alles so schnell zu betreiben, daß die Regierung nächsten Montag in der Kammer ankündigen kann, daß kein französischer Soldat mehr auf römischem Grund und Boden steht. Dieser schnelle Rückzug der Franzosen aus dem Römischen soll die letzten Schwierigkeiten der Conferenz heben. Frankreich hat, um die Conferenz zu Stande zu bringen, alle möglichen Concessionen gemacht.

[Ueber das Rundschreiben des Bischofs von Straßburg,] der die Pfarrer zu Werbungen für die päpstliche Armee in Anspruch nimmt, behauptet das „Siècle", diese verlockenden Zusagen hätten bis jetzt in Frankreich noch wenig Erfolg gehabt.

[Vom Hofe.] Heute Morgen war wieder Ministerrath in St. Cloud. Gegenstand desselben bildete die Discussion, welche heute im Senat beginnen soll. Der kaiserliche Prinz ist wieder in ärztlicher Behandlung. Das schlechte Wetter übt einen nachtheiligen Einfluß auf sein Bein aus. Die Aerzte rathen, ihn nach dem Süden Frankreichs zu senden. Daher das Gerücht, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz würden sich nach Nizza begeben.

[Zur Salzburger Zusammenkunft.] Der „Temps" zeiht Herrn Rouher eines Irrthums, wenn er gestern in Betreff der Salzburger Zusammenkunft auf das Rundschreiben de Moustier's vom 25. August verwies, welches der „Moniteur" mitgetheilt habe. Das Rundschreiben ist von allen Blättern (zuerst von der „Patrie"), aber gerade von dem „Moniteur" nicht veröffentlicht worden. Dasselbe stellte sich selbst die Aufgabe, die fremden Höfe über die Tragweite der Salzburger Zusammenkunft „zu beruhigen". Und Herr Rouher bezieht sich auf diese Note und erklärt in einem Athem, daß die Salzburger Begegnung gar keinen Grund zu Besorgnissen gegeben habe! Aber dies Versehen ist in der Kammer nicht gerügt worden. Ueberhaupt ließ sich die Opposition gestern mit den leersten Ausflüchten abfertigen. Herr v. Girardin sagt mit Recht, daß die Erklärungen des Herrn Rouher wohl den Chefredacteur des „Memorial diplomatique" befriedigen konnten, nicht aber eine französische Volksvertretung.

[In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] theilte Präsident Schneider ein kaiserliches Decret mit, welches den Marquis de Moustier beauftragt, in der bevorstehenden Debatte über die römische Frage für die Regierung das Wort zu führen. Dann forderten die Herren Bethmont und Haentjens Aufschlüsse bezüglich der Enqueten über die Salz- und über die Bankfrage, worauf die Interpellation des Herrn d'Andelarre wegen der Getreidezölle zur Verhandlung gelangte.

[Zur Anleihe der Stadt Paris.] In Abgeordneten-Kreisen wird viel von der neuen Anleihe gesprochen, welche die Stadt Paris machen will, um ihre schwebende Schuld von 380 Mill. zu decken.

Die Stadt hat jetzt mit Inbegriff dieser 380 Millionen eine Schuld von 984 Millionen, d. h. 955 Millionen mehr, als im Jahre 1847; auf den Kopf eines jeden Parisers, die Fremden und das Militär mit einbegriffen, macht dies ungefähr 500 Franken. Man hält die Finanzlage der Stadt für äußerst prekär. Was Haußmann anbelangt, so soll derselbe in voller Ungnade sein, und seine Entlassung gegeben haben. Da er nach dem Falle der Pereire (Mobiliar- und Immobiliar-Gesellschaft) seine Finanzwirthschaft nicht mehr in der bisherigen Weise fortsetzen konnte, mußte er dem Kaiser die wahre Sachlage auseinandersetzen. In der Kammer wird diese Angelegenheit zu stürmischen Debatten Anlaß geben.

Das „Journal des Debats" warnt bereits heute unter der gefürchteten Signatur des Herrn Léon Say Publikum und Kammer vor dieser Anleihe.

Die 380 Millionen seien dazu bestimmt, die durch die berüchtigten und so lange von dem Seine-Präfecten abgeleugneten Bonds aufgelaufene Schuld zu decken. Wenn auch die städtische Verwaltung nach diesen Erfahrungen darauf verzichten wollte, ihre kostspieligen und so leichtsinnig unternommenen Bauten fortzusetzen! Aber davon ist keine Rede, wie die neuerdings in Angriff genommenen großen Arbeiten der Rue Réaumur, der Rue de Rennes u. s. w. beweisen. Aber gleichzeitig denkt man an eine Entlastung der Octrois! Schulden machen und die Einkünfte herabsetzen, das ist eine Finanzpolitik, welche das „Journal des Debats" nicht zu verstehen bekennt. Man will durch Herabsetzung der Tarife die Einkünfte der städtischen Mauth um 20 Mill. jährlich vermindern. Herr Leon Say schließt: „Das Anleben, welches die sonderbare Gelegenheit dieser unvermutheten Entlastung ist — wir müssen es nun schon über uns ergehen lassen, da die Ausgaben gemacht sind; aber es müssen um jeden Preis Garantien gegen ein Finanzsystem hergestellt werden, dessen unvermeidliche Folge wäre, früher oder später Lasten auf den Staatsschatz zu wälzen, welche zu den städtischen Einkünften außer allem Verhältniß stünden."

✱ **Paris**. 29. Nov. [Zur römischen Occupation.] Die „France" meldet: „Die Concentration unserer Truppen auf Civita-Vechia und selbst die Abfahrt einer der beiden Divisionen des Expeditionscorps bedingen nicht, wenn wir recht berichtet sind, den Entschluß, das päpstliche Gebiet in einer bestimmten Frist völlig zu räumen. Es ist nicht nöthig, daß wir zwei Divisionen in Rom oder in Civita-Vechia behalten; eine einzige Division und selbst eine einzige Brigade genügt. Wir glauben, daß, Angesichts der Aufregung, welche noch in Italien die Gemüther bewegt, und der revolutionären Umtriebe in Rom selbst, die Regierung entschlossen ist, einen Theil der Truppen so lange dort zu lassen, wie die Umstände es erheischen."

[Aus Rom] wird dem „Moniteur" geschrieben:

„Die katholische Jugend kommt in Haufen herbei, um sich unter die Fahnen des heiligen Stuhles zu reihen und sich der Vertheidigung seiner weltlichen Herrschaft zu widmen. Mehrere Male in der Woche bringen die Schiffe Hunderte derselben nach Civita-Vecchia, von wo sie sich nach Rom begeben, wo ihre Kameraden, die Zuaven, die römische Legion und die anderen päpstlichen Corps sie mit Eifer und Freude in Empfang nehmen. Die Zuaven haben schon genug neue Leute bekommen, um nicht nur alle Verluste auszugleichen, sondern ganz nächstens noch ein neues drittes Bataillon vollständig zu machen. Man spricht aufs Neue von einer Reise der französischen Kaiserin nach Rom. Man weiß, daß schon mehrfach einige Zeit vor dem Rückzuge der französischen Truppen davon die Rede war, und daß die Kaiserin Eugenie ein lebhaftes Verlangen hat, Rom zu besuchen, welches sie noch nicht kennt. Die Gegenwart der französischen Armee in Rom würde eine günstige Gelegenheit bieten zur Ausführung dieses Projectes. Man sagt, diese Reise sei auf das nächste Weichnachtsfest angesetzt, damit Ihre Majestät die Ceremonien und den Gang des katholischen Cultus in ihrer ganzen Schönheit sehen könne. Hr. de Sartiges war seit einigen Tagen nach Rom zurückgekehrt. Er hat mehrere lange Conferenzen mit dem Cardinal Antonelli gehabt über die letzten Ereignisse und die gegenwärtige Lage der Halbinsel. Man versichert, daß er große Anstrengungen macht, um die Regierung des heiligen Stuhles zu vermögen, der Zusammenkunft eines Congresses volle Zustimmung zu geben. Es ist übrigens sicher, daß der heilige Stuhl niemals zugeben wird, daß die Frage wegen der weltlichen Macht anders gestellt werde, als um deren Legitimität zu bestätigen und ihre Gerechtigkeit und Nöthigkeit zu proclamiren.

[Im Senat] begann heute die Interpellations-Debatte über die römische Angelegenheit. Da der Kaiser bei seinen Senatoren-Ernennungen fast durchweg nur reactionäre oder verschlissene Köpfe berücksichtigt hat, so kann von einer Frage kaum die Rede sein, sobald die Prälaten, imperialisirten Legitimisten und legitimistischen Imperialisten einig sind. Moustier wird es in dieser Versammlung leicht haben, die Fortdauer der Occupation zu vertheidigen. An den Kernpunkt der Sache, die Unkosten und die ungeheuren Summen, welche durch die fortdauernde Unsicherheit in der Geschäftswelt verloren gehen,

---

So würden Ihre Excellenz also einwilligen und es übernehmen, Ihres Herrn Gemahls Zustimmung zu erwirken?

Ich sprach nur von dem Scharfsinn des Advocaten, nicht von dem Ihrigen.

Er sah sie fragend und verwundert an.

Wenn der Ihrige dem des Advocaten gleich käme, so würden Sie mich nicht in die unangenehme und peinliche Alternative versetzen, mich für oder gegen die Verhaftung meines Neffen entscheiden zu sollen, noch weniger aber verlangen, daß dies mein Mann thue, dessen Bedenklichkeit und Gutmüthigkeit Sie kennen. Lassen Sie doch die Sachen gehen und sich abwickeln, wie sie mögen! Was kümmern uns die Folgen von Ursachen, an denen wir unbetheiligt sind? Ob unser Herr Neffe des Hochverraths schuldig oder auch nur verdächtig sei, wie können wir das wissen und beurtheilen? Hält sich die Mainzer Untersuchungs-Commission für verpflichtet, ihn verhaften zu lassen, so ist das ihre Sache; weshalb sollen wir dabei interveniren oder gar ganz unnöthigerweise erst unsere Zustimmung dazu geben? Tritt der Fall ein, so ist das ein fait accompli, an welchem wir vollständig unbetheiligt sind. Mein Mann wird unzweifelhaft darüber einen tiefen und natürlichen Schmerz empfinden, aber er wird es hinnehmen, wie er Vieles hinnehmen muß, was nicht zu ändern ist. — Ich hätte wirklich kaum geglaubt, setzte sie mit einem vieldeutigen Lächeln hinzu, daß ich Ihnen die einfachsten Grundsätze der Diplomatie erst klar zu machen nöthig haben würde.

Ew. Excellenz beschämen mich, beschämen mich wirklich tief, sagte Fuchs lebhaft erfreut; ja, so ist es am besten und einfachsten, — aber Sie werden mir auch die Anerkennung nicht versagen, daß dies nur durch meine ergebenste Rückfrage möglich geworden ist.

Meinetwegen, erwiederte sie leicht hin; Sie kennen nun meine Ansicht.

Ich kenne sie und werde danach handeln. Noch heute kehre ich nach Mainz zurück, und bei der schnellen und überraschenden Geschäftsführung der Untersuchungs-Commission ist es anzunehmen, daß der Vogel sich bereits nach wenigen Tagen im sicheren Käfig befinden wird.

Aber nicht etwa hier eine Verhaftung oder ein nächtlicher Ueberfall; ich verbiete das unter allen Umständen!

Wo denken Ew. Excellenz hin, sagte Fuchs mit einem höhnischen Lächeln; die Haussuchung, die Beschlagnahme der Papiere ist hierbei von größerer Wichtigkeit, als die Ergreifung der Person.

So reisen Sie mit Gott und enthalten Sie sich gegen meinen Mann auch der entferntesten Andeutung. (Fortsetzung folgt.)

△ Hoffmann von Fallersleben.

II.

(Schluß.)

„Wie man mir in Berlin sagte, soll ja die Bibliothek noch sehr in Unordnung sein, äußerte Hoffmann harmlos zu dem zweiten Custos, Professor Dr. Förster in Breslau. Diese Worte, die freilich wahr, aber nicht gar böse gemeint waren, galten für eine Kriegserklärung, Förster erzählte sie brühwarm weiter. H. besuchte eifrig die Bibliothek, blieb länger auf ihr, suchte nach und nach alle Fächer durch und machte hübsche Entdeckungen. April 1823 vollendete er den ersten Theil der Horae belgicae, für welche ihm die Universität Leiden das Ehrendoctordiplom sandte. Bei einer Reise nach Berlin lernte Hoffmann Wilhelm Müller kennen, er wurde bei Neusebach unter dem Namen Geh. Rath Spanknabe eingeführt, ein gefährlicher Scherz, der aber gut ablief. Meusebach fragte H., was er von W. Müllers Gedichten halte; die Antwort fiel so günstig aus, daß sich Geh. Rath Spanknabe sehr freute. Schriftstellerisch war H 1826 sehr thätig, er erfuhr damals, daß Graff seine Reise nach Oesterreich angetreten habe, um seinen Sprachschatz herauszugeben, H. hatte später nur die Nachlese. Am 2. Sept. gründete H. in Breslau die „Zwecklose Gesellschaft", die sich selbst Zweck sein sollte und aus jungen Gelehrten, Künstlern und Kunstfreunden bestand. Mitglieder bei der Gründung waren: Maler Carl Bräuer, Bildhauer Mächtig, Fabrikant Carl Milde, Lieutenant Nicky Privatdocent Dr. Friedlieb, Ferdinand Runge, Musiker Immanuel Sauermann und Maler Carl Schwindt. Später traten bei Lehrer Carl Geisheim, Maler Carl Hermann, Wilhelm Wackernagel und Maler Albert Höcker. Um dieselbe Zeit entstand ein Singverein unter dem Namen die kleine Breslauer Liedertafel, mit dem Zweck, eigene Compositionen zu singen; es gehörten dazu die Lehrer Dauber, Sauermann, Richter, E. Philipp, die Organisten Fischer und Freudenberg.

1827 erhielt Hoffmann vom Ministerium Urlaub und eine Reiseunterstützung von 100 Thlr.; er besuchte Wien, die Abteien Göttweih, Zwettl und Prag. Bald nach der Rückkehr setzte er den Krieg mit Wachler fort, mit welchem er schon früher zerfallen war. H. erklärte täglich nur 3, Mittwoch und Sonnabend 5 Stunden der Bibliothek widmen zu wollen, Wachler verlangte 7 Stunden Thätigkeit; der Curator setzte täglich 6 Stunden fest. Eine etwas derbe Vorstellung H.'s an das Ministerium erhielt folgende Antwort: .... „die Fassung Ihrer Vorstellung ist ebenso anmaßend wie subordinationswidrig, so daß solche nur ein mißfälliges Befremden hat erwecken können" .... — „Damals durfte man als der Untergebene den Oberen gegenüber nie Recht bekommen, das war der feststehende Grundsatz."

Die Zwecklose Gesellschaft beging mit dem Kunstverein Albrecht Dürers Geburtstag, eine meisterhafte Cantate des Domcapellmeister Joseph Ignaz Schnabel und H.'s Festrede erregten die öffentliche Aufmerksamkeit. Der Minister und der Geh. Rath Schulze stellten als Bedingung für weitere Unterstützung: H. muß sich auszeichnen, wie aus Privatbriefen hervorgeht. „Wie ist das möglich — antwortete H. — wenn einem täglich die schönste Zeit und die beste Kraft vorweggenommen und obendrein noch alle Lust zum Arbeiten vergällt wird." Die Zwecklose Gesellschaft griff in ihren Schriften bald einige schwache Dichter an, sie machte sich Feinde. „Am 10. November 1829 sollte das Schillerfest gefeiert werden. Der Stadtsecretär Wagner und der Regierungssecretär Brand hatten dazu eingeladen. 105 Verehrer Schillers tafelten im Zwingersaale, ein alter Herr hielt eine lange Rede, man rief an unserem Tische: lauter! — Das galt für eine absichtliche Störung, eine Stimme rief: das sind wieder die Zwecklosen! Es kam zu Erörterungen, Duelle standen in Aussicht, es folgte große Verstimmung."

H. verkehrte viel im Milde'schen Hause. „Mutter Milde war eine sehr verständige, gute, wohlwollende, mildthätige Frau, die durch ihren Fleiß, ihre Umsicht und Geschäftskenntniß hauptsächlich ihren Mann zu dem gebracht hatte, was er war und besaß. Dieser hatte sich von einem kleinen Kattundrucker allmälig zu einem der bedeutendsten Fabrikanten emporgeschwungen .... höhere Bildung suchte er für seinen Sohn Carl zu erreichen ..... Dieser reiste einige Jahre durch Deutschland, Italien, Schweiz, Frankreich und England ..... nach mannigfachen Schicksalen übernahm er die Fabrik. —

H. vollendete 1829 die „Fundgruben" und widmete sie dem Minister Altenstein; im Beginn des nächsten Jahres bemüht er sich, in Berlin eine Professur zu erlangen. „Ja, sie wollen keinen gescheidten Mann in Breslau haben, äußert Geh. Rath Schulze. Am 18. März erfolgte die Ernennung zum außerordentlichen Professor mit 200 Thlr. Gehalt. Die Breslauer Collegen waren wenig erfreut, so schrieb Stenzel an H.: „Daß das Verfahren des Ministeriums in dieser Angelegenheit von der Art ist, daß wohl kein vernünftiger besonnener Mann es vorher sehen konnte ...... als ehrlicher Mann beklage ich Sie, anstatt Ihnen Glück zu wünschen." — Die Facultät wollte zwar den Leidener Doctorgrad nicht gelten lassen, gab sich aber mit einer Disputation zufrieden; dagegen beantragte H. bei dem Ministerium, daß er nur eine lateinische Rede zu halten nöthig habe, was auch genehmigt wurde.

Die Censur war kleinlich und frech und machte sich täglich lächerlicher und verhaßter. Die harmlosesten Dinge wurden gestrichen, am meisten hatten Zeitschriften und Flugblätter zu leiden. Selbst wenn ein Hauswirth einen Zettel drucken lassen wollte: „Der — muß gereinigt werden", so bedurfte das erst der Genehmigung der hochlöbl. Censur. Die Censoren bekamen für jeden Bogen einige Groschen. Ein des Czechischen kundiger Censor hatte einer Bibelgesellschaft das neue Testament ins Czechische übersetzt. Als die Bibelgesellschaft das Honorar zahlte, sagte er: „Das ist zu wenig, ich habe das Werk auch censirt." „Was?" sagten jene, „Du hast ja Alles übersetzt und gelesen." Er aber meinte: „das Censiren ist etwas Besonderes und muß besonders bezahlt werden." So änderte später der Polizei-Präsident Heinke die Strophe:

> Ja keine Zeit war jemals schlecht,
> In jeder lebet fort
> Gefühl für Wahrheit, Ehr' und Recht,
> Und für ein freies Wort

um in:

> Ja keine Zeit war jemals schlecht,
> In jeder lebet fort
> Gefühl für Freundschaft, Lieb und Recht
> Und für ein traulich Wort.

„Heinke, meint H, hielt sich wie jeder Schlesier für einen geborenen Poeten und in seiner hohen Stellung für berechtigt, die Gedichte Anderer, wie Corrigenden zu betrachten ...."

1832 reiste H. nach Berlin, bat in einer Eingabe an den Minister um das Ordinariat und um Zulage, die Geschichte des Kirchenliedes fügte er bei. Die Ernennung zum ordentlichen Professor erfolgte am 15. November 1835. Die Facultät verlieh an H. nachträglich, da er in Leiden nur Magister geworden war, das Diplom eines Dr. phil.; sie verlangte zwar nochmals die richtige Habilitation als außerordentlicher Professor, aber H. wies sie zurück. Er war nun Prof. ordinarius designatus und dachte schon lange wie die Frau seines Collegen R., welche, wenn der Katalog erschien, immer ihren Mann bat: „Schaff' dir doch das eklige Des. vom Leibe." H. vertheidigte eine Abhandlung: Caerl ende Elegast critice editus — Opponenten waren Dr. August Geyder und Karl Gabriel Nowack, Respondent der lateinische Lexikograph Dr. Wilhelm Freund. Alles ging glatt, bis Professor Kutzen noch einen heftigen Ueberfall ex corona vornahm, H. antwortete ruhig: Concedo. Lautes Gelächter erscholl.

Ein Jahr vorher hatte H. Prag und Wien, Basel, München, Stuttgart, Carlsruhe, Göttingen, Berlin besucht. — Auf die vielfachen Streifzüge des

denken diese wohlbestallten Männer nicht. Der Senat kostet Frankreich jährlich runde fünftehalb Millionen, und wie wenig wirkliche Einsicht für das wahre Heil des Landes geht aus diesem Kreise hervor! Freilich, wenn es wahr ist, was heute die „France" behauptet, „daß die Regierung in ökonomischen Fragen, wenn es sich um Handels- und Fabrik-Interessen, um den Nationalreichthum und das Wohlergehen der Massen handelt, selten in Gefahr kommt, sich zu täuschen", so kann sie dieser theuer bezahlten Einsicht der Senatoren füglich entbehren.

[Das Armee-Project.] Die Commission des gesetzgebenden Körpers, welche mit der Prüfung des Armee-Projectes betraut ist, hat sich jetzt mit der Regierung geeinigt: sie will sich die 9 Jahre Dienstzeit gefallen lassen. Die Regierung machte nämlich geltend, wie es unumgänglich nothwendig sei, daß sie eine ältere Armee von 800,000 Mann zu ihrer Verfügung habe; sie könne, wenn sie ein jährliches Contingent von 100,000 Mann feststelle, wegen der „Non valeurs" diesen Effectivbestand nur mit 9 Jahren Dienstzeit erzielen. Wenn man nur 8 Jahre bewillige, so müsse ein stärkeres Contingent unter die Waffen berufen werden. Dies scheint die Commission zum Nachgeben bestimmt zu haben. Betreffs des Heirathens der Soldaten der activen Armee hat man sich jedoch noch nicht geeinigt. Die Commission verlangt, daß den Soldaten im sechsten Jahre ihrer Dienstzeit erlaubt wird, eheliche Verbindungen einzugehen. Betreffs der Errichtung der mobilen Nationalgarde ist die Commission mit der Regierung bis jetzt keineswegs einig. Sie findet, daß dieselbe in dieser Beziehung zu militärisch auftritt.

[Parlamentarisches.] Der gesetzgebende Körper hat sich auf nächsten Montag vertagt. Ein Theil der Mitglieder wohnt heute der Sitzung des Senats an. Man hat dort Sitze für die Deputirten hergerichtet.

[Vom Hofe.] Der Kaiser ist unpäßlich. Er wurde in St. Cloud plötzlich vom Schwindel ergriffen und stürzte zu Boden. Sein Zustand soll jedoch keine ernstlichen Bedenken einflößen. Die Rückkehr des Hofes nach Paris ist indeß wieder vertagt worden und wird derselbe jetzt nicht am nächsten Montag St. Cloud verlassen. Wie es heißt, wird er aber nächstens auf die drei Jagdtage nach Compiègne gehen und wahrscheinlich von dort nach St. Cloud zurückkehren, woselbst er dann bis zum 20. bleiben dürfte. — General Castelnau versieht jetzt bereits das Amt des Generals Rollin.

[Die Fabrikbesitzer von Paris] haben durch richterliches Erkenntniß in der Appell-Instanz (die erste Instanz war der Entscheid des Friedensrichters) ihren Proceß gegen Herrn Haußmann verloren. Sie verlangten bekanntlich, daß die Feuerungsmittel, die in ihren Fabriken als Entrepot lagerten, eine zehnjährige Octroifreiheit genießen sollten, oder aber, wenn sie hiermit abgewiesen würden, daß zum mindesten die von ihnen gebrauchten Steinkohlen als „matières premières" (Grundstoffe) zu betrachten und somit steuerfrei nach Paris einzulassen seien. Beide Forderungen sind somit abgewiesen worden.

[Nothstand.] Die Nachrichten aus den Provinzen lauten auch nicht gut. Jeden Tag laufen hier aus allen Departements, namentlich aber aus der Normandie, der Picardie und der Bretagne, Klagen über die große dort herrschende Theuerung ein. Trotz der Erklärung des Hrn. Forcade de la Roquette in der gestrigen Kammersitzung, daß die Regierung nichts thun könne, scheint man die Absicht zu haben, weitere Erleichterungen für die Einfuhr von Getreide, Mehl u. s. w. eintreten zu lassen.

[Zur Presse.] Die „Lune", das in neuerer Zeit vielgenannte Carricaturenblatt, hatte sich heute wegen zweier Preßvergehen zu verantworten. Wegen unbefugter Veröffentlichung einer Zeichnung wurde der Gerant Polo zu einem Monat Gefängniß und zu 100 Fr. Geldbuße, wegen Veröffentlichung eines politischen Artikels zu einem Monat und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Außerdem verordnete der Gerichtshof die Unterdrückung des Blattes. Wenn dieses Urtheil in höherer Instanz endgiltig bestätigt wird, so soll die „Lune", wie es heißt, als „Mondfinsterniß" (l'Eclipse) wieder auferstehen.

Großbritannien.

London, 29. Novbr. [Zur Preßgesetzgebung.] Fast die ganze festländische Presse, so schreibt man der „K. Z.", muß ein neidisches Gelüste anwandeln, wenn sie auf die freie Stellung ihrer englischen Collegin hinblickt. Dennoch glaubt man hier zu Lande, der Presse einen noch größeren Spielraum ungehinderter Bewegung erkämpfen zu müssen, ein Ziel, welches Sir Colman O'Loghlen's Libell-Gesetz verfolgt. In der vergangenen Session ist dasselbe schon mit 79 gegen 18 Stimmen vom Unterhause angenommen worden; doch war es zu spät, um es noch vor Schluß der Session durchs Oberhaus zu bringen. Wie schon bei jener Veranlassung hervorgehoben, ist es der leitende Grundsatz des O'Loghlen'schen Entwurfs, daß für Schmähungen oder Verleumdungen, welche bei einer öffentlichen Versammlung ausgesprochen würden, der Redner verantwortlich gehalten werden müsse, nicht aber die Zeitung, welche die bezügliche Rede sinngetreu und in gutem Glauben mittheile. Einen ferneren Schutz gegen chicanöse Anklagen will O'Loghlen der Presse dadurch geben, daß, wenn dem Kläger kein höherer Schadenersatz zugesprochen werde, als 5 L., dem Verklagten (der Zeitung) nicht die gesammten Proceßkosten auferlegt werden; daß endlich vor die Assisen gehörende Anklagen wegen Schmähung oder Verleumdung nicht ohne Erlaubniß des Attorney Generals eingebracht werden. Der Kernpunkt des Antrages besteht also darin, daß die Presse die Verhandlungen irgend einer öffentlichen Versammlung eben so frei und unbehindert drucken darf, wie die Verhandlungen im Parlamente oder in den Gerichtssitzungen. Obwohl in der gestrigen Sitzung die weitere Discussion des aufs Neue eingebrachten Antrages, weil dieser erste Theil der Session dringlicheren Fragen gewidmet ist, bis nach Weihnachten verschoben wurde, so ist diese Skizzirung des — wohl zu bedenken, von dem Unterhause schon mit vier Fünfteln Majorität angenommenen und von der Regierung günstig beurtheilen — Gesetzentwurfs vielleicht deßhalb an der Zeit, weil in anderen gesetzgebenden Versammlungen von gewisser Seite eine diametral entgegengesetzte legislatorische Thätigkeit ins Auge gefaßt worden ist. Zur selben Stunde, als O'Loghlen die Presse von der Verantwortlichkeit für Aeußerungen, die vor irgend einer Versammlung gefallen, befreien wollte, erklärte Graf Bismarck, daß er die Zeitungen sogar für die Parlaments-Debatten verantwortlich machen (also den Herren Abgeordneten die Presse zum Vormunde bestellen) möchte. Es ist ganz sonderbar, mit welcher Sicherheit der Premier-Minister sich in solchen Fällen auf England beruft, als ob vor ihm im preußischen Abgeordnetenhause kein Einziger säße, der von den thatsächlichen Verhältnissen des parlamentarischen Lebens in England etwas wisse. Ein englischer Minister, der heute Abend mit einem ähnlichen Vorschlage in Bezug auf die Presse hervorträte, könnte morgen Früh schon sein Bündel schnüren.

[Folgen des abyssinischen Feldzuges.] Angesichts der bevorstehenden kriegerischen Ereignisse in Abyssinien hat sich die Dringlichkeit telegraphischer Verbindung mit dem Kriegsschauplatz so fühlbar gemacht, daß man nun daran geht, die vorhandenen egyptischen Linien, die bis Souakin gehen, mit Massowah oder, wo sonst die Truppen ausgeschifft werden, zu verbinden. Zwischen der Armee und der Küste sollen fliegende Linien hergerichtet werden. Für die Postcommunication soll ein besonderer Dampfer zwischen Massowah und Aden hin- und hergehen und wird ein Feld-Postamt im Lager das Weitere besorgen. Briefe und Zeitungen sind zu adressiren: „The Field Force. Abissinia". — Gelegentlich der Kriegsvorbereitungen ist auch das erste englische Schiff durch den Suez-Canal gegangen. Es ist der königl. Schleppdampfer „Prompt", der kürzlich von hier abgegangen ist. Man erleichterte ihn so viel als möglich, nahm selbst die Schaufelräder ab, legte dann eine Anzahl leerer Fässer unter und brachte ihn so nach Suez.

[Reformliga.] Eine vorgestern Abend stattgefundene Versammlung der Reformliga bot ein entsprechendes Bild der Zerrissenheit und Confusion, der diese Vereinigung anheimgefallen, seit die Erledigung der Reformbill ihr den Boden unter den Füßen weggezogen. Die irische Liga zeigte brieflich ihre herzliche Billigung des Verhaltens der englischen Reformfreunde und des Volkes gegenüber der Verurtheilung und Hinrichtung der Fenier in Manchester an, worauf sich die Versammlung nach Außen wandte und gegen den Mord italienischer Patrioten durch fremde Söldner auf italienischer Erde protestirte. Der Antragsteller M. de Lubez machte Mittheilung von einer Versammlung französischer Demokraten in der Cambridge Hall zum Zweck eines ähnlichen Protestes, aber ausdrücklich „gegen die Handlungen der französischen Regierung in Italien" gerichtet. Eine Regung zu einem vernünftigen Ziel verkörperte sich in einer von Herrn Westowen in Vorschlag gebrachten Resolution. Derselbe meinte, es sei Zeit, die Agitation aufzugeben und die Arbeiten der Liga für das Schulwesen anzustrengen. Charakreristisch ist, daß man diese Proposition für verfrüht erklärte und derselbe Redner, nachdem man den Wählern Jacob Bright's eine Dank- und Anerkennungs-Resolution votirt, Anzeige von einem neuen Antrage auf Veranstaltung einer großen Sympathie-Versammlung im Hydepark zum Andenken an die gehängten Fenier hervortrat. „Wie können Sie Sympathie mit Hingerichteten aussprechen", fuhr aber hier von seinem Präsidentenstuhl Herr Beales in großer Entrüstung heraus und der eingeschüchterte Antragsteller modificirte den Sympathie-Ausdruck in Mitgefühl für die Hinterlassenen und Verwandten.

[Unter dem Titel eines „National-Vereins für Frauen-Stimmrecht"] (The National Society for Women's Suffrage) ist hier eine Agitations-Gesellschaft gebildet worden. Es befinden sich in diesem Ausschusse unter Anderen die geachtete Schriftstellerin Frances Power Cobbe, die Gattinen der Parlamentsmitglieder Fawcett, Stansfeld und P. A. Taylor, so wie einige andere Damen von guter Stellung. Neben der Executive besteht ein General-Comite, aus Frauen und Männern zusammengesetzt. In der vorläufig aufgestellten Liste bemerkt man unter den Letzteren 26 Mitglieder des Unterhauses aus den verschiedenartigsten Parteien von der radicalen Färbung, wie sie durch die Herren Cowen, John, Stuart Mill, Potter und Taylor repräsentirt ist, bis zu den „liberalen Katholiken" von der Richtung des Irländers Maguire und der papistischen des Sir George Bowyer. John Bright's Name fehlt, obwohl er sich in jüngster Zeit — im Gegensatz zu seiner früheren Ansicht — in freilich wenig demonstrativer Weise den Vertretern des Frauen-Stimmrechts zugewendet hat. Von Namen, die in der wissenschaftlichen und publicistischen Welt guten Klang haben, sind Professor Bain, Professor Cairnes, Professor Fawcett, Herr Thomas Hare, Professor Huxley, Dr. Lankester und Professor Masson zu nennen. Auch einige Lords und mehrere Geistliche sind in der Liste.

[Excesse zu Cork in Irland.] Ein soeben angelangtes Telegramm aus Cork vom heutigen Datum meldet die über Nacht ausgeführte Plünderung eines Waffenladens, der angesehenen Firma Richardson und Sons gehörig. Zwischen 150 und 200 vollständige Armaturen waren entwendet. Es fehlt nicht an Anzeichen, daß die Auswahl von kundiger Hand vorgenommen sein muß, indem nur gezogene Büchsen und Revolver entwendet wurden. — Große Aufregung herrscht in der Stadt in Folge einer Ankündigung, daß am kommenden Sonntag eine feierliche Trauerprocession zum Gedächtnisse der „Märtyrer von Manchester" durch die Straßen der Stadt marschiren werde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 2. December. [Tagesbericht.]

=ßß= [Bauliches.] In vergangener Woche fand die Hinwegnahme der Rüstung am Hofe des hiesigen königlichen Schlosses an der Carlsstraße statt. Es tritt nunmehr ein Bauwerk zu Tage, welches den Abschluß des Schloßhofes mit den beiden Flügelgebäuden bildet und wohl als eine Verschönerung des Schlosses zu betrachten ist. Das Bauwerk an sich selbst ist eine Säulenhalle von mächtigen Sandsteinblöcken nach einem von Sr. Maj. dem Könige Selbst gewählten Bauplan durch den Steinmetzmeister Herrn Pausenberger hierselbst unter der speciellen Leitung des königl. Bauinspector Herrn Klein ausgeführt. Obgleich die einzelnen Theile dieser Halle von sehr bedeutenden Dimensionen sind, so ist es der Umsicht des ausführenden Baubeamten sowohl als des vorgenannten Werkmeisters gelungen, die Werkstücke trotz ihres ungewöhnlichen Gewichtes (Blöcke von ca. 120 Ctr.) ohne jegliches Unglück durch einfache, aber sinnreich construirte Hebewerke an ihren Platz zu bringen. Die Zwischenräume sind durch schmiedeeiserne, aus der Werkstätte des Schlossermeister Schammel hervorgegangene Gitter und zwei dergleichen Thore ausgefüllt.

☽ [Von der Uferstraße.] Nachdem die Pflasterung der Dossirung beendet, wird oberhalb der Ueberfähre vor den Häusern Uferstraße 30—33 ein hohes Bohlufer an Stelle des alten schadhaften hergestellt. Diese Partie wird durch Hineinrücken des neuen Ufers in die Oder erheblich verbreitert. Bei der Pflasterung der Dossirung sollen sich übrigens Mängel gezeigt haben, die vielleicht einen theilweisen Umbau nöthig machen werden. Schon jetzt sieht man eine Stelle von Steinen entblößt, indem die untere Lage nachgegeben und diese sammt der über ihr befindlichen in die Oder hinabgestürzt ist. Da die Regulirung der Dammkrone noch sehr zurückgeblieben ist, so wird jetzt wiederum, wie im vorigen Winter, eine besondere Aufschüttung längs des Ufers gemacht, um einigermaßen eine benutzbare Passage herzustellen. Um die beschwerlichen und gefährlichen Treppen möglichst entbehrlich zu machen, sollen im nächsten Frühjahr mehrere Druckständer längs der Straße aufgestellt werden.

◡ [Zum Abbruch.] Bei dem heut auf dem Rathhause angestandenen Termine für das Ausgebot zum Abbruch der noch übrigen Häuser im Seitenbeutel ist der Fuhrwerksbesitzer Korneck mit einem Gebote von 784 Thlrn. Meistbietender geblieben. In Anbetracht, daß diese Häuser von Bindwerk erbaut sind, ist das Preisgebot ein annehmbares.

+ [Entdeckung eines großen Diebstahls.] Der außerordentlichen Umsicht und Aufmerksamkeit unserer Polizeibehörde, so wie der Reelität mehrerer hiesiger Kaufleute ist es zu danken, daß ein vor Monaten in Podolien in Rußland verübter Juwelen-Diebstahl zur Entdeckung gelangt ist. Vor einigen Wochen wurden nämlich dem hierorts wohnenden Kaufmann Herrn Mattes Cohn 455 Stück echte Perlen, 29 Stück große Diamanten, worunter sich zwei sehr große gelbe Brillanten und ein großer Saphir befanden, so wie 190 Stück kleinere Diamanten von einem ärmlich gekleideten jungen Manne, Namens Katzmann aus Novosilitza in Bessarabien zum Verkauf angeboten. Die Art und Weise seines Auftretens, und namentlich aber, daß er diese Pretiosen nicht einzeln, sondern nur im Ganzen losschlagen wollte, erregte Verdacht, und fand sich die hiesige Sicherheitsbehörde veranlaßt, da sich der Verkäufer über den rechtlichen Erwerb nicht auszuweisen vermochte, auch keinen richtigen Paß, sondern nur einen russischen Grenzschein bei sich führte, seine Verhaftung vorzunehmen. Daß es die Polizei mit einem verschmitzten Verbrecher zu thun hatte, ging daraus hervor, daß er angeblich nicht der deutschen, sondern nur der polnischen Sprache mächtig sein wollte. Sobald mit ihm polnisch verhandelt wurde, wollte er wiederum nur russisch sprechen können, und als er auch russisch verhört wurde, behauptete er sich nur in chaldäischer Sprache verständlich zu machen. Da der Verhaftete eines Diebstahls nicht überwiesen werden konnte, so wurde vom hiesigen Stadtgericht seine Freilassung beschlossen. Mittlerweile erinnerte sich der Herr Polizeirath

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Dichters durch ganz Deutschland, Schweiz, Niederlande, Belgien während der Jahre 1837—1842 gehen wir nicht näher ein, ebensowenig auf die vielfachen kleineren poetischen Gaben und wissenschaftlichen Schriften. 1837 begann wiederum der unerquickliche Bibliothekstreit, H. weigerte sich als nunmehr erster Custos das Ausleihejournal zu führen; am 3. März 1838 bat H. um seine Entlassung als Bibliothekar. Auf seine vielfachen Eingaben erhielt er nie Antwort. Später wurde die Verwaltung der Bibliothek einer Commission übergeben. Am 31. Dezember 1838 nahm H. Abschied von der Bibliothek: „worin mir 15 Jahre Gelegenheit geboten war, ein Seitenstück zu schreiben zu Hufelands Kunst das Leben zu verlängern." — Mit seinen Collegen stand H. auf Grußcomment. Sonst verkehrte H. außer mit Milde mit Prof. Müller, Friedrich Lewald, G. Ph. Aderholz, Dr. Regis und Endlicher. Letzteren traf er 1839 als Vortragenden des Kaiser von Oesterreich in Wien. Der Kaiser sprach von sich stets im pluralis majestatis. „Werden kaiserl. Majestät diesen Sommer nach Ungarn gehen?" „Das wissen Wir noch nit. Die Ungarn haben Uns sehr lieb. Wissen's, die wollen Uns behalten. Schaun's, wie sie Uns lieb haben (hier zeigte der Kaiser ein Bild von dem Einzuge in Pesth). Haben sich sehr gefreut, sehr gefreut, aber das haben's doch nit malen können, wie sie sich gefreut haben." — Als von der Amnestie die Rede war und man vom Ausschluß Einzelner sprach, äußerte er: „Generalpardon! sie sollen alle Generalpardon haben." Ueber die Verfassungswirren in Hannover äußerte er: „Der König von Hannover gefällt Uns gar nit, gar nit. Aber sagen's wo liegt denn Hannover?

Im 3. Bande ist die Schilderung des Schillerfestes in Breslau 1840, so wie der Briefwechsel mit Campe über den Verlag der unpolitischen Lieder das Interessanteste. — Vom König der Belgier erhielt H. einen Brillantring für die Horae belgicae, für seine Iter austriacum eine goldene Medaille vom Kaiser vor Oesterreich, obschon er in hohen und höchsten Kreisen sehr mißliebig war. — 1841 begannen die disciplinarischen Vernehmungen wegen der unpolitischen Lieder vor Heinke und dem Universitätsrichter Behrends. Eine Menge Stellen waren incriminirt. Heinke sagt u. A.: „S. 151 sagt ein Nachtwächter vom Jahre 1813

O Gott, wofür? wofür?
Für Fürstenwillkür, Ruhm und Macht
Zur Schlacht?" 2c.

Hofmann: Glauben Sie, Herr Geh. Rath, daß es keine Nachtwächter giebt, die wirklich so denken? Es giebt Leute genug, die sich nach den unendlich vielen Opfern, die sie im Jahre 1813 dem Vaterlande gebracht, gänzlich getäuscht fühlen;" — ferner: Hoffmann: „Wenn man auf solche Weise in die Thätigkeit eines Gelehrten eingreift, wird man zuletzt gar nichts mehr drucken können!" Heinke: „Aber solche Sächelchen!" — 1842 erhält H. auf Reisen die Nachricht von seiner Amtssuspension; die Facultät schloß ihn von den Amtshandlungen aus. 1842 blühte in Breslau die Gesellschaft Lätitia, welcher Hoffmann nebst vielen Anderen seine Theilnahme zuwandte.

---

* [Der bethlehemitische Weg.] Im Verlage von Alphons Dürr in Leipzig ist soeben eine neue Ausgabe des „Bethlehemitischen Weg's von Joseph Ritter von Führich erschienen. Dieses ausgezeichnete Prachtwerk, eine recht geeignete Weihnachtsgabe, besteht aus 12 Holzschnittblättern nebst Titelblatt aus der Aug. Gaberschen Werkstatt in Dresden hervorgegangen. Die Blätter stellen dar: Jesu Menschwerdung, Jesu Geburt, Jesus als Säugling, Jesus in Windeln, Jesu Erscheinung, Jesu Aufopferung, Jesu Darstellung, Jesu Flucht, Jesus betend, Jesus wandelnd, Jesus schlummernd, Jesus ein Fischer. Jedes einzelne Blatt ist ein Kunstwerk für sich, und die Auffassung legt überall Zeugniß von großer Innigkeit ab.

---

* [Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege in Preußen.] Von dieser trefflichen Zeitschrift, herausgegeben von Dr. Franz Hinschius und Dr. Paul Hinschius (Berlin, Verlag von J. Guttentag) liegen uns Band 1, Heft 5—7 vor, die wiederum eine Reihe vorzüglicher Abhandlungen über Rechtsfragen von den bedeutendsten Juristen enthalten. Gern richten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser von Neuem auf dieses aller Beachtung würdige Unternehmen.

[Das „Deutsche Museum".] Das von Robert Prutz und Carl Frenzel seit 1818 bei F. A. Brockhaus in Leipzig herausgegebene „Deutsche Museum" hört mit 1. Januar 1868 als selbstständige Zeitschrift zu erscheinen auf, und wird von da ab mit der in Wien bei Arnold Hilberg erscheinenden bekannten „Internationalen Revue" verschmolzen.

[Neuester Ausbruch des Vesuvs.] Die Direction des auf dem Vesuv errichteten Osservatoriums berichtet Folgendes über die neuesten Eruptions-Erscheinungen des gedachten Vulkans:

Nach dem Jahre 1861, in welchem der Vesuv zufolge einem der eigenthümlichsten Brände lediglich durch das in Torre del Greco vollzogene Phänomen der Erhebung, dieser Stadt einen so großen Schaden zugefügt hatte, bekundete sich die Eruptionskraft unseres Planeten im Aetna, auf Santorino und auf den Azoren, ohne deshalb im Vesuv ganz zu erlahmen, insofern am 10. Februar 1864 der nach den vorhergegangenen Bränden übrig gebliebene tiefe Krater einer mäßigen Eruption Raum gab, die bis zum Spätherbst des verflossenen Jahres währte. Das Feuer, das aus der Tiefe jenes Schlundes loderte, wurde auch ein wenig in Neapel gesehen, als aber der Krater sich fast gänzlich mit Lava gefüllt hatte, erlosch der Brand und der Vulkan schien zu seiner früheren Ruhe zurückzukehren, da er nicht nur keinen Rauch mehr von sich gab, sondern man auch aus dem Kegel Dunstwölkchen aufsteigen sah, von denen einige Kohlensäure führten. Im October dieses Jahres bemerkte man, wie von Zeit zu Zeit auf die Dauer einiger Stunden etwas Rauch aus dem Kegel stieg. Am 2. November begann der elektro-magnetische Erdbebenmesser einige mehr oder weniger empfindliche Stöße zu signalisiren, und die Nadeln des Variationsapparats von Lamont zeigten sich häufig bewegt. Der Rauch wurde übrigens immer häufiger, bis in der Nacht des 12. l. M. das Feuer mit Heftigkeit ungeheure Massen Lava erhob, die den alten Krater wieder anfüllten und endlich herausbrach, indem es Steine und Lavatrümmer unter furchtbarem Getöse emporschleuderte. Der Seismograph zeigt fortwährende Erdstöße an. Der Lamont'sche Apparat ist noch immer bewegt, und der Brand erhielt sich bis zur Stunde in den Proportionen, mit denen er begonnen hat. Neapel, 20. November 1867.

Wien, 1. Dez. [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky.] Die von der „Presse" gebrachte Notiz, Baronin Ebergenyi habe gestanden, ist unbegründet, im Gegentheil, sie leugnet beharrlich und will ein Alibi erbringen. Sie bleibt hier und die Untersuchung gegen Graf Chorinsky wird in München abgeführt, doch werden gegenseitig Abschriften zugesendet. Graf Chorinsky kann vom Landesgerichte nicht reclamirt werden, weil er der Militärjurisdiction untersteht.

Der Münchner „Volksb." erfährt noch einige Einzelheiten. Die angebliche „Baronin Vay" hat der Gräfin Chorinsky, der sie völlig unbekannt war, schon am Mittwoch Abend einen Besuch gemacht und sich besonders dadurch bei ihr empfohlen, daß sie ihr von verschiedenen Personen ihrer (der Chorinsky) Bekanntschaft zu sprechen gewußt hat, also in irgend einer Weise nähere Kenntniß über dieselbe erlangt hatte, was die Gräfin Chorinsky, die sehr mittheilsam war, alsbald ihrer Hausfrau erzählt hat. Sie war sehr elegant gekleidet, und als sie am Donnerstag mit der Chorinsky einige Einkäufe machte, hat die Letztere hinterher sich staunend über das viele Geld geäußert, welches die fremde Dame bei sich trage, die sehr reich sein müsse. Als dann am Abend Beide zusammen beim Thee waren, nach 6 Uhr, ist die Gräfin, da sie in's Actientheater wollten, zu der Hausfrau hinausgekommen, um zu fragen, ob diese nicht einen Operngucker besitze und ihnen leihen könne. Wahrscheinlich ist sie dazu von der „Baronin Vay" hinausgeschickt worden, damit diese während ihrer Entfernung aus dem Zimmer ihr das tödtliche Gift unbemerkt einschütten konnte Beachtenswerth ist auch, daß die Theekanne verschwunden, also wahrscheinlichst von der „Baronin" mitgenommen worden ist. (Es ist bekannt, daß in einem Paket, welches die Baronin Ebergenyi ihrem Dienstmädchen zur Aufbewahrung übergab, eine Theekanne gefunden wurde.) Das Gift muß ungeheuer rasch gewirkt haben. In einem Zimmer, unmittelbar an das der Gräfin anstoßend und von diesem nur durch eine einfache Thür getrennt, wohnte ein Zimmerherr, der sich studirend zu Hause befand, aber weder einen Schrei, noch sonst die mindeste Unruhe, sondern nur so viel gehört hat, daß die Thüre des Zimmers der Gräfin (als die „Baronin" dasselbe verließ) zugeschlagen worden ist. Vermuthlich ist die Gräfin bereits todt gewesen, als die „Vay" sich fortmachte, denn die Lage der Leiche neben dem Sopha ist der Art gewesen, daß die Gräfin hingelegt worden zu sein scheint. — Die Chorinsky war 31 Jahre alt, älter als ihr Gemahl, der in München verhaftet worden ist; ihre Mutter lebt noch in Berlin. Ihr Familienname war Ruffer (nicht Tuffer) und sie scheint nicht aus einer Familie von höherem Stande gewesen zu sein. Die Ursache der Trennung von ihrem Gemahl, über den sie sich häufig beklagt hat, scheint auf beiden Seiten gewesen zu sein. Ihr Gemahl, Graf Chorinsky, hat außer dem Bildniß der „Baronin Vay", welches er in einem Medaillon trug, auch noch ein paar Photographien von ihr in verschiedenen Stellungen bei sich gehabt, und das Bild ist sowohl von den Leuten im Gasthofe als von den Hausleuten der Gräfin sofort als das der Flüchtigen erkannt worden.

Frankfurt, 29. Nov. [Kolossale Schulden.] Vor einiger Zeit starb in Wiesbaden der Baran J. v. Wellens, General-Director der Spielbanken zu Wiesbaden und Ems. Der Mann, in Bezug auf seine Vergangenheit eine etwas dunkle Existenz, lebte auf hohem Fuße und hatte kostspielige Liebhabereien, was die auf durchschnittlich zu 35,000 Fl. jährlich geschätzten Erträgnisse seiner Stelle erklärlich machen mochten. Daß derselbe aber nun noch über — 2 Mill. Fl. Schulden hinterlassen hat, wie das am 26. d. in Homburg abgehaltene Concursverfahren ergeben, mußte denn doch etwas überraschen. Als Activmasse, aber gleichfalls zum größten Theile von Dritten als Eigenthum beansprucht, standen jener kolossalen Schuld eines Privatmannes 172,000 Fl. gegenüber!

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 565 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 3. December 1867.

(Fortsetzung.)

Priemer in einer auswärtigen Zeitung von einem bedeutenden Juwelen-Diebstahl, der in Bessarabien verübt worden war, gelesen zu haben, und da gegen den bisher von Seiten des Gerichts Inhaftirten doch zu große Indicien vorzuliegen schienen, so sah sich das Polizeipräsidium (auf Grund des § 6 des St.-G.-B. vom 12. Febr. 1850, betr. den Schutz der persönlichen Freiheit) veranlaßt, den Katzmann auch ferner im Polizeigefängniß in Haft zu halten. Durch die Vermittelung des preußischen Consuls A. Rigler in Odessa wurde dem hiesigen Polizeipräsidum auf telegraphischem Wege angezeigt, daß den Großhändlern Weinbaum u. Friede in Kaminietz in Russich-Podolien im Monat August d. J. eine Menge Juwelen entwendet worden waren, und daß Katzmann, der in dem dortigen renommirten Handlungshause als Buchhalter und Correspondent fungirt hatte, der muthmaßliche Dieb sein müsse. Auf Grund dieser zuverlässigen Nachrichten ging man mit größerer Entschiedenheit gegen den Verhafteten vor, der, so sehr er auch läugnete, sich so in die Enge getrieben sah, daß er endlich ein offenes Geständniß ablegte. Nach seiner eigenen Aussage hat er seinem Prinzipal eine Menge Goldschmuck, als Ringe, Ketten, Brochen, Boutons, Bracelets u. s. w. geraubt, aus welchen Gegenständen er die Steine und Perlen ausgebrochen hatte. Aus Berlin, Greiffenberg und anderen Orten waren mehrere hochgestellte Personen, denen in diesem Jahre Diamanten gestohlen worden waren, hier angelangt, doch konnten die hier in Asservation befindlichen Juwelen nur von dem inzwischen hier angekommenen Großhändler Weinbaum aus Podolien als die ihm gestohlenen recognoscirt und als die Seinigen bezeichnet werden. Im Pelze des Diebes wurden zwischen dem Futter eingenähte Zettel vorgefunden, woraus hervorging, daß er bereits in Czerniewitz und Lemberg einige der größeren Diamanten verkauft und den Erlös des Geldes bei einem Handlungshause in Lemberg hinterlegt hat. Durch die Mitwirkung des Hrn. Consul Rigler zu Odessa, der bei seiner kürzlich erfolgten Durchreise nach Berlin persönlich hier anwesend war, ist es der hiesigen Polizeibehörde geglückt, dem Diebstahl trotz der weiten Entfernung in allen seinen Einzelheiten so genau auf die Spur zu kommen und zur Entdeckung desselben beizutragen. Das gestohlene Gut ist dem erwiesenen Eigenthümer Hrn. Kaufmann Weinbaum aus Kaminietz in Podolien heute im hiesigen Polizeipräsidium eingehändigt worden, und wird der Dieb Katzmann in den nächsten Tagen der russischen Behörde ausgeliefert werden.

** [Gewaltsamer Einbruch.] In der stürmischen Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. hat einer der frechsten und gewaltsamsten Einbrüche auf dem Grundstücke Matthiasstraße 65 stattgefunden, indem die Diebe vom Matthiasfelde aus über die Gartenplanke durch das Gehöft zur Remise des Kaufmann G. gelangten, deren sämmtliche Schlösser und Vorlegeschienen zerbrachen, ja sogar die Thür selbst theilweise zertrümmerten und verschiedene Waarenvorräthe im Werthe von nahe an 200 Thlr. auf demselben Wege mit sich fortnahmen. — Der Umsicht und dem sofortigen energischen Einschreiten des Criminal-Commissarius Dittrich ist es jedoch gelungen, schon am folgen- Morgen nicht nur Hehler und Diebe, unter welchen letzteren ein gefährliches, erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassenes Subject, sondern auch einen großen Theil der Waaren zu entdecken, und dem Bestohlenen wieder zu verschaffen.

+ [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich angemeldet worden: 40 männliche und 55 weibliche, zusammen 95 Personen, incl. 5 todtgeborner Kinder.

Görlitz, 29. Novbr. [Wasserleitung. — Mittelschule. — Waisenerziehung.] Seitdem Abbé Richard nicht im Stande gewesen war, der Commune so viel Quellen nachzuweisen, daß der hier herrschende Wassermangel durch Zuführung von Quellwasser beseitigt werden konnte, wurde ein Project wieder aufgenommen, das zur Wasserversorgung der Commune genügende Wasserquantum vermittelst eines Hebewerkes aus der Neisse zu beschaffen. Der Wasserbauingenieur Moore aus Berlin war zu dem Behufe hier und erklärte dies Project für allein realisirbar. Der inzwischen von Brieg hierherversetzte Gasanstalt-Inspector Hornig wurde in Folge dessen beauftragt, ein Pumpwerksproject auszuarbeiten und zu veranschlagen. Derselbe hat dies Project vollendet und dem Magistrat eingereicht, der es jedoch wegen der Kostenhöhe nicht für geeignet fand, den Stadtverordneten schon jetzt vorzulegen. Nach demselben soll das Hebewerk vorläufig auf die Beschaffung von 100,000 Cubikfuß Wasser angelegt, doch so eingerichtet werden, daß die Leistungsfähigkeit auf 200,000 Cubikfuß auf den Tag gesteigert werden kann. Veranschlagt sind die Kosten auf 249,000 Thlr., nämlich 15,000 Thlr. für zwei Dampfmaschinen, und 2 Kessel zur Hebung des Wassers auf die Höhe neben dem Blockhause, 15,000 Thlr. für Maschinenhaus, Kesselhaus, Esse, Kohlenschuppen, Zuleitung aus der Neisse, 40,000 Thlr. für Filteranlagen und Reinwasser-Reservoir zu 54,000 Cubikfuß, 9000 Thlr. für Maschinen- und Kesselanlagen, um das Wasser aus dem Reinreservoir nach dem bei der Zittauer Chaussee zu errichtenden Hochreservoire zu pumpen; 5000 Thlr. für Gebäude für diese Maschinen, Kessel, Esse und Kohlenschuppen, 50,000 Thlr. für das Hochdruckreservoir, 100,000 Thlr. für das Stadtnetz mit Hydranten und Absperrvorrichtungen, 6000 Thlr. für Grundankauf und Entschädigungen, 9000 Thlr. für Diverse. Seit der Anwesenheit des Bauraths Henoch ist jedoch Aussicht vorhanden, daß eine Versorgung der Stadt mit reichlichem guten Quellwasser ohne kostspieligen Betrieb zu Stande kommt. Der Betrieb des Hebewerks würde nämlich, sobald noch eine Maschine und ein Kessel im Betrage von 7000 Thlr. und ein Filtersatz von 25,000 Thlr. dazu käme, nebst den Zinsen und Amortisationskosten jährlich nahe an 26,000 Thlr. kosten, eine für das jetzige Bedürfniß sehr hohe Summe. Das Brennmaterial ist nämlich auf 5000 Thlr., der Gehalt von zwei Maschinisten und Heizern auf 1200 Thlr., Betriebsmaterialien auf 300 Thlr., Filterreinigung auf 400 Thlr., Gehalt des Röhrmeisters auf 400 Thlr., die Verwaltungskosten auf 600 Thlr., die Verzinsung des Anlagecapitals zu 4 pCt. auf 11,240 Thlr., Amortisation der Pumpen und Maschinen zu 10 pCt. auf 3000 Thlr., Amortisation der Gebäude zu 5 pCt. auf 1500 Thlr. und Amortisation der übrigen Anlagen zu 1 pCt. auf 2,200 Thlr. veranschlagt. — Die Errichtung einer Mittelschule oder vielmehr die Umwandlung einer sechsklassigen Bürgerschule in eine solche durch Ansetzung einer Klasse nach oben und Abänderung des Lehrplans ist von den Stadtverordneten genehmigt. Die Leitung derselben wird Rector Groß von der Bürgerschule übernehmen, so daß er vorläufig zwei Anstalten verschiedenen Charakters dirigiren wird. Auf die Dauer wird das kaum gehen und sobald die Frequenz der Mittelschule so stark ist, daß an die Errichtung von Parallelklassen gegangen werden muß, wird wohl der Antrag auf Anstellung eines besondern Rectors für die Bürgerschule erfolgen. — Die Waisenanstalt soll, wie das auch von den Stadtverordneten beschlossen ist, aus der Mitte der Stadt auf ein der Stadt gehöriges Grundstück in der äußern Stadt verlegt werden, doch soll der Platz, wohin sie zu verlegen ist, noch einer neuen Erörterung unterworfen werden, da außer dem Walterschen Grundstücke auch noch andere, z. B. das auf der Rothenburger Straße für die projectirte Düngerabfuhranstalt angekaufte und der Rest des Welzelschen Grundstücks auf der heiligen Grabstraße in Vorschlag gebracht sind. Nur in Betreff der Nothwendigkeit, die Anstalt zu verlegen und die 36 Waisen in eine gesundere Umgebung zu bringen, sowie ihnen andere Beschäftigung im Freien zu gönnen, war man einig. Ein Vergleich mit den Knaben in der Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder ergiebt nämlich wenigstens in Betreff der körperlichen Entwickelung für das Waisenhaus ungünstigere Resultate und so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die freie Lage des Rettungshauses und die häufige Beschäftigung der Knaben im Freien dabei mitwirkt. Da aus dem Vortrage des Magistratsdecernenten hervor ging, daß die Waisenkinder täglich mit Roßhaarzupfen beschäftigt werden, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat zu ersuchen, daß er auf eine angemessenere und weniger ungesunde Beschäftigung der Kinder Bedacht nehme. Eine völlige Aufhebung der Waisenanstalt und Unterbringung sämmtlicher Waisen in Familien erscheint unausführbar, weil einerseits die stiftungsmäßigen Bestimmungen dem widersprächen, andererseits aber nicht Familien genug vorhanden wären, welchen man Kinder anvertrauen könne.

△ Sagan, 1. Dezember. [Communales.] Als Resultat der gestern beendigten Stadtverordneten-Wahlen hat sich herausgestellt, daß von den ausscheidenden Stadtverordneten 7 wieder- und 7 neue hinzugewählt worden sind, von denen 13 der liberalen Partei angehören. Noch bei keiner vorhergehenden Wahl hat sich ein solches Parteigetreibe entwickelt, wie bei dieser; darum ist man auch über den Ausfall auf keiner Seite recht zufrieden.

c. Löwenberg, 1. Dezember. [Zur Tageschronik.] Am gestrigen Sonnabend kehrte der Fürst von Hohenzollern-Hechingen aus Polnisch-Nettkow von den dort abgehaltenen Jagden zurück. — Die Communal-Behörden haben beschlossen, die Einrichtung des Niedermoiser Dominial-Vorwerks-Wohn-Gebäudes in eine Kaserne zur Unterbringung eines Theiles des hiesigen Grenadier-Füsilier-Bataillon und dazu die erforderlichen Kosten von 900 Thlr. bewilligt. Ferner beabsichtigt man den Durchbruch der Stadtmauer zwischen dem Goldberger Thore und der Pforte behufs Anlage einer Baumschule. — Der Gewerbe-Verein hat seine 14tägigen Sitzungen wieder begonnen.

S. Strehlen, 1. Dezbr. [Zur Tageschronik.] Bei der gestrigen Ergänzungswahl der Stadtverordneten war die Betheiligung im Allgemeinen sehr gering. In der 3. Abtheilung waren von 345 Wählern 35 erschienen. Erfreulich ist es, in der Reihe der Gewählten diesmal einen Beamten des Kreisgerichts zu erblicken; man hat seit einer Reihe von Jahren die sachverständige Mitwirkung dieser Herren im Stadtverordneten-Collegium sehr ungern vermißt. Es sind wiedergewählt: Böttchermeister Beck, Schneidermeister Hanke, Partikulier Holder, Reg.-Feldmesser Queisser und Maurermeister Warmbt; neugewählt: Schuhmachermeister Hänel, Apotheker Hübner, Kaufmann Lohry, Maurermeister Männling, Kanzlei-Director Scholz, Partikulier Springer und Gerbermeister Swidelsky. — Die Theuerung der Lebensmittel ist auch hier sehr empfindlich, die Kaufleute klagen über große Geschäftsstockung. Mehrere wohlthätige Vereine sind für die Armen thätig, namentlich mit Bezug auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Die Gesellschaft Harmonie hat neulich den Ertrag einer theatralischen Vorstellung, welche sehr besucht war, der Armenkasse zugewendet. Uebrigens ist wohl noch niemals hier so viel Gelegenheit zum geselligen Amusement geboten gewesen, als in der gegenwärtigen Saison; wir zählen allein vier Ressourcen, Abonnements-Concerte mit nachfolgendem Tanz, diverse Kränzchen der Schützen und Bälle einzelner gewerblicher Kategorieen.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Zu Stadtverordneten wurden gewählt die Herren: Bäckermeister Ringmann, Fleischer, Fr. Schultz, Ernst Mühle, Willmann, D. Richter, F. Below, Fr. Förster jun., Heinrich Mannigel, F. A. Lehfeld, Koltzhorn und Rechts-Anwalt Gebhardt.

+ Neurode. Zu Stadtverordneten wurden gewählt die Herren: Victualienhändler Amsel, Kaufmann Gertner, Strumpfw. Veith, Tischler Breyer, Riemer Fr. Steiner, Tuchf. J. B. Grüßner, Kaufmann Sindermann, Weißgerb. Grüßner, Tuchf. J. Klamt jun., Brauer Rother, Kaufmann Hentschel, Kaufmann Röthig, Kaufmann Ant. Hitschfeld, Partic. Aug. Klapper und Dr. Streck.

△ Habelschwerdt. Zu Stadtverordneten wurden gewählt die Herren: Kaufmann Hagedorn, Böttchermeister Langer, Zimmermeister Koschel, Schuhmachermeister Gebauer, Kaufmann Ed. Willmann, Kaufmann Schiedeck, Conditor Ullrich, Kaufm. Ludwig und Fleischermstr. Klattig.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 2. Dezbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe gut behauptet, ordinäre 12⅚—13½ Thlr., mittle 14 bis 14¾ Thlr., feine 15—15⅓ Thlr., hochfeine 15⅔—15⅚ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Dezember 68¾—½ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 68½ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 68½ Thlr. bezahlt, Br. u. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 55½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 51½ Thlr. Br., April-Mai 52¾ Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 92½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 2500 Ctr., loco 10¾ Thlr. Br., pr. Dezember 10 7/12 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 10 7/12 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 10¼ Thlr. bezahlt, Februar-März 10 7/12 Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 10⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Spiritus matt, abgel. Kündigungsscheine 19⅚ Thlr. bezahlt, gek. 5000 Quart, loco 19¾ Thlr. Br., 19⅔ Thlr. Gld., pr. Dezember 19⅚—19 13/24 bis 19⅝ Thlr. bezahlt, 19⅔ Thlr. Gld., Dezember-Januar 19⅚—⅝ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar —, April-Mai 20⅙—⅙ Thlr. bezahlt u. Br.

Zink fest, 6⅚ Thlr. gefordert. Die Börsen-Commission.

[Die ostpreußische Südbahn] giebt Prioritäten aus, welche mit 5 pCt. **pro Anno in halbjährlichen Raten am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres** verzinst und **mit jährlich ½ pCt. ihres Nominal-Betrages**, unter Zuschlag der dadurch ersparten Zinsen, **amortisirt** werden.

Die ostpreußische Südbahn erschließt einen Landestheil dem Eisenbahnverkehr, **welcher ungewöhnlich reich ist an Erzeugnissen der Landwirthschaft,** durchschneidet in **ihrer ganzen Länge** die **Hauptrichtung** des natürlichen Handelsgebiets der Provinz Preußen und erhebt die mit mehr als 100,000 Einwohnern bevölkerte Stadt Königsberg zu der von ihrer Lage ihr zugewiesenen Bedeutung, der Hafen Polens und des angrenzenden Rußlands zu sein. Das natürliche Handelsgebiet Königsbergs besteht aus den Stromgebieten des Pregels und Niemen, hängt durch die masurischen Seen mit dem Narew und durch diesen mit Bug und Weichsel, so wie durch den Oginski-Canal mit dem Dniepr zusammen.

Bei 32 Meilen Bahnlänge, wovon Pillau-Königsberg-Rastenburg (18,1 Meilen) bereits im Betriebe sind, besteht das gesammte Capital der Bahn aus vorgedachten

	Thlr.	4,000,000	5proc. Prioritäts-Obligationen,
ferner aus	"	3,500,000	5proc. Prioritäts-Stamm-Actien
und	"	3,500,000	Stamm-Actien.

Die 7 Millionen Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien sind bereits placirt und soll jetzt mit der Emission von

4 Millionen Thaler 5procentiger Prioritäts-Obligationen.

vorgegangen werden. Dieselben repräsentiren einen zur ersten Stelle eingetragenen Vorschuß von $4/11$ auf das gesammte Capital der Bahn respective 125,000 Thlr. pro Bahnmeile und müssen danach als eine sichere Capitals-Anlage bezeichnet werden.

Zur Verzinsung des ganzen Capitals von 11,000,000 à 5 pCt. ist, wenn man die Betriebskosten und die Rücklagen zum Erneuerungsfonds selbst auf 50 pCt. veranschlagt, eine Jahres-Einnahme von 1,100,000 Thlr. oder pro Meile und Monat repartirt, eine Einnahme von 2860 Thlrn. erforderlich, also etwas über die Hälfte der **von der königlichen Ostbahn** erreichten Einnahmen, **welche ihr 429,563 Thlr. pro Meile betragendes Anlage-Capital dem Staate mit über 6 pCt. verzinst.** Die der Ostpreußischen Südbahn zugehenden Güter dürften bei ihrer Beschaffenheit die ganze Länge derselben bis nach Pillau, mindestens aber bis Königsberg passiren und somit nicht allein die Einnahmen günstig beeinflussen, sondern auch die Betriebs-Ausgaben auf ein Minimum reduciren.

Bei der Zeichnung sind 10 pCt. des Nominalbetrages in Baar oder nach Uebereinkunft in courshabenden Papieren zu deponiren, welche bis zur Abnahme der von den Deponenten gezeichneten Obligationen als Caution einbehalten werden. —

Die Abnahme der gezeichneten Obligationen hat in der Zeit vom 16. Dezember d. J. bis zum 30. Januar 1868 gegen Zahlung der Valuta zuzüglich der laufenden Stückzinsen zu geschehen.

Zeichnungen hierauf werden **am 4. und 5. Dezember** in Berlin, Köln, Königsberg und Breslau (vergl. Inserat) angenommen.

=ββ= Breslau, 30. Nov. [Wasserstand. — Schifffahrt.] Seit dem letzten Berichte ist der Wasserstand der Oder vom 23., wo der Oberpegel 16′ 1″ zeigte, bis zum 26. auf 14′ 11″ gefallen, und dann wieder bis heut Mittag auf 16′ 1″ gewachsen. Der Unterpegel zeigte am 23. 2′ 6″, heut 1′ 10″. Die in den ersten Tagen dieser Woche von hier abgeschwommenen Schleppkähne nach Stettin mußten wegen des starken anhaltenden Windes ihre Fahrt bald unterbrechen und an der Posener Eisenbahnbrücke anlegen, wo sie gegenwärtig noch stehen, da der niedrige Wasserstand ihnen das Weiterschwimmen nicht gestattet. Ebenso müssen mit Getreide beladene Kähne nach Stettin aus derselben Ursache in Crossen liegen bleiben; andere mit Mehl beladene Fahrzeuge liegen auf der Strecke Neusalz-Crossen. Da oberhalb die Oder von der Sandbrücke bis an's Strauchwehr vollständig mit Eis überdeckt ist, hat die Schifffahrt dort ganz aufgehört, wogegen im Unterwasser fortwährend leere und leicht beladene Kähne eintreffen, so daß wohl bald kein Raum hier zum Ankern sein wird, indem dort schon an 400 Kähne zum Ueberwintern stehen. Von den in Ratibor liegenden 50 Schiffen ist die größere Hälfte beladen, und sind an diesem Platze die Frachten für die Schiffer günstig, da pro Wispel Getreide, im nächsten Frühjahr abzuschwimmen, 5¼—5½ Thlr. bewilligt werden. In Stettin liegt das Geschäft ganz still. Für die letzten hier stattgehabten Verladungen nach Stettin wurden 5—6 Sgr. Fracht per Ctr. gezahlt. Für Lumpen und Hafer nach Tschicherzig 6 Sgr. Rapskuchen nach Hamburg 5 Sgr. Im Mittelwasser stehen circa 30 leere Kähne.

Nachdem mehrere Tage die beiden Ueberfähren bei Grüneiche durch Eisgang sistirt waren, auch die alte Oder durchweg mit schwimmendem Eis bedeckt war, ist seit Mittwoch die Communication wieder hergestellt, jedoch am Grünen Schiff nur durch die Bemühungen des dortigen Oberfährmeister Rettig, welcher an den beiden Landungsstellen sich gewaltsam Bahn zu brechen wußte; doch seit heut Nacht ist die Oder an dieser Stelle wieder unfahrbar. Die Ufer- und Stromregulirungsarbeiten sind in Folge des eingetretenen Frostes ganz eingestellt, während noch acht Tage Arbeit hingereicht hätten, sie ganz zu vollenden.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen die Herren Correspondenten in der Provinz sich bei den Referaten der gedrängtesten Kürze zu bedienen. Ausgedehntere Mittheilungen würden entweder für eine Zeit aufbewahrt werden, wo der politische Stoff sich weniger massenhaft anhäuft als jetzt, oder sie würden ganz beseitigt werden.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 2. Decbr. [Abgeordnetenhaus.] Beide nordschleswigsche Abgeordnete wünschen bei dem Verfassungseide einen Vorbehalt wegen Nordschleswigs. Der Präsident erklärt denselben für unstatthaft und überweist das Gesuch der Geschäftsordnungs-Commission. Lasker zieht seinen Abolitionsantrag zurück, weil das Urtheil gegen Frenzel bereits rechtskräftig geworden ist. Es folgt die Schlußberathung über den Declarationsantrag Lasker's. Im Laufe der Debatte, bei welcher das Verhältniß der Parteien dasselbe bleibt wie bei der Vorberathung, verwahrt sich der Justizminister, daß die Regierung die Zusammensetzung des Obertribunals beeinflusse, und warnt vor Herabsetzung des obersten Gerichtshofes. Bei der Abstimmung wird der Antrag Lasker's mit 188 Stimmen gegen 174 Stimmen angenommen. Der Präsident erklärt, daß nach 21 Tagen die abermalige Abstimmung erfolgen werde, da eine Verfassungsänderung vorliege. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Uebernahme der Passivcapitalien in den neuen Provinzen auf die Staatsschuld im Betrage von 3,704,000 Thlrn. Morgen ist Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Budgets und Wahlprüfungen.

Berlin, 2. Dec. Auf persönliche Mittheilung des den Twesten'schen Ausdruck „Vertrauensmißbrauch" mißbilligenden Beschlusses der Budget-Commission durch die Herren v. Forckenbeck und v. Bennigsen erklärte sich gutem Vernehmen nach der Ministerpräsident befriedigt. Der Zwiespalt ist hiermit für erledigt anzusehen.

Darmstadt. 2. Dec. Die „Darmst. Ztg." schreibt amtlich: Auf die mündliche Zusage der Betheiligung an der Conferenz habe man vorausgesetzt, daß die Großmächte, auch Preußen, die Einladung annehmen. Die Lage Sachsens sei eine andere, als die Hessens, wo ⅔ dem Nordbunde nicht angehören. Niemand habe das Recht, Hessens Bundestreue und die Beobachtung der abgeschlossenen Verträge anzuzweifeln. Hessen strebte niemals die Gunst des Auslandes oder eine Alliance mit dem Auslande an.

London, 2. December. Der Schluß des Parlaments erfolgt künftigen Freitag. In Manchester und Cork fanden gestern Trauerprocessionen statt. Die Ruhe blieb ungestört.

Newyork, 30. November. Der Senat bestätigte Gruber als Gesandten in Wien.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 2. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 139⅝. Breslau-Freiburger 127. Neisse-Brieger 93. Kosel-Oderberg 76. Galizier 86½. Köln-Minden 143⅝. Lombarden 94⅝. Mainz-Ludwigshafen 127⅝. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 96¾. Oberschles. Litt. A. 199¾. Oesterr. Staatsbahn 137¾. Oppeln-Tarnowitz 73¾. Rheinische 120¾. Warschau-Wien 61⅞. Darmstädter Credit 80. Minerva 28¾. Oesterreich. Credit-Actien 77½. Schles. Bank-Verein 113¾. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅝. 4½proc. Preuß. Anleihe 97⅞. 3½proc. Staatsschuldscheine 83¾. Oesterr. National-Anl. 56⅞. Silber-Anleihe 60⅝. 1860er Loose 71. 1864er Loose 43½ B. Italien. Anleihe 45⅝. Amerik. Anleihe 76⅞. Russ. 1866er Anleihe 95⅝. Russ. Banknoten 84⅝. Oesterreichische Banknoten 84⅞. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 84. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Monate —. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 61¾. Poln. Pfandbriefe 57. Baier. Präm.-Anleihe 97⅞. 4½proc. Oberschl. Prior. F. 93¾. Schles. Rentenbriefe 91⅝. Posener Creditscheine 85⅞. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 48 B. Rechte Oder-Ufer-Stamm-Actien 73⅝. — Sehr fest, belebt. Bahnen belebt, fest. Oesterreichisches etwas matter.

Berlin, 2. Dezbr. [Bank-Status.] Baarvorrath 84,225,000. Papiergeld 1,767,000. Portefeuille 69,038,000. Lombard 15,388,000. Staatspapiere 15,897,000. Notenumlauf 131,132,000. Depositen 19,715,000. Guthaben 5,266,000.

Berlin, 2. Dezbr. Roggen: niedriger. Dezember 75¼, Dezbr.-Januar 74, Januar-Febr. 73⅞, April-Mai 73⅝. — Rüböl: gewichen. Dezember-Januar 10⅝, April-Mai 10 11/12. — Spiritus: befestigend. Dezember 20⅙, Dezember-Januar 20⅙, Januar-Febr. 20¼, April-Mai 21⅙.

Stettin, 2. Decbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen flau, pro Decbr.-Jan. 94½. Frühjahr 96. — Roggen flau, pro Dec.-Jan. 74. Frühjahr 73. — Gerste pro Frühjahr 54. — Hafer pro Frühjahr 36 Gld. — Rüböl pro Dez.-Jan. 10⅚. April-Mai 10¾. — Spiritus matt, pro Dec.-Jan. 19⅞. Jan.-Febr. 20. Frühjahr 20⅞.

Inserate.

Bitte zum heiligen Weihnachtsfeste.

Die aus vielen Kreisen Schlesiens von dem unterzeichneten Vereine bei Lehrmeistern, Dienstherrschaften u. s. w. untergebrachten jugendlichen Verbrecher bedürfen der Winterbekleidung, womit sie zum heiligen Weihnachtsfeste erfreut werden sollen.

An alle mildthätige Bewohner Schlesiens wenden wir uns mit den Worten:
Selig sind die Barmherzigen, denn sie
werden Barmherzigkeit erlangen!
und bitten um milde Gaben für unsere unglücklichen Zöglinge.

Strehlen, den 28. November 1867. [3036]

Der Vorstand
des Vereins zur Besserung jugendlicher Verbrecher.
Hantusch, Kr.-Ger.-Director. Friedrich, Bürgermeister. Kern, Rathsherr. Scholz, Canzlei-Director.

Wir erklären uns zur Annahme milder Beiträge bereit.
Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung,
Albrechtsstraße Nr. 20 und Ohlauerstraße Nr. 40, [5024]
empfiehlt frisirte und unfrisirte **Puppenköpfe, Puppenrümpfe** und alle in das **Puppenfach** einschlagenden Artikel in größter Auswahl, ebenso **Täuflinge und gekleidete Puppen**, außerdem aber alle Arten von **Spielwaaren**, als: **Zündnadelgewehre**, feine **Säbel, Helme, Rüstungen, Fahnen, Tornister, Wiege- und Schaukelpferde, Pferde**, und andere **Thiere** zum **Fahren, Post-, Omnibus-, Roll-, Sand- u. Gesellschaftswagen, Thierstücke, Menagerien** und **zoologische Gärten, Baukasten** und **Cubusspiele**, die neuesten **Gesellschaftsspiele, Mühlen, Eisenbahnen, Schiffe, Turnplätze, Zinn- und Blechsachen**, gute **musikalische Instrumente, Kinderleiern** und **Drehorgeln, Figuren- und Schatten-Theater, Billards** und **Tivolis, Puppenzimmer, Küchen** und **Kochherde**, feine **Möbel** für **Puppenstuben, Waaren- und Putzhandlungen, Zauber-Apparate, laterna magica** und **Guckkasten**.
— **Preise fest.** — Auswärtige Aufträge bitten wir zeitig aufzugeben.

Oelgemälde

in großer Auswahl und zu billigen Preisen [4259]
Moritz Karfunkel & Co., Blücherpl. 6, par terre.

---

30 vorzügl. gut construirte Pianinos

aus berühmtesten Fabriken, gut Stimmung haltend und Garantie, sind von 160—220 Thlr. **Salvatorplatz Nr. 8.** [5957]

Prima-Schweinefett,

versteuert und unversteuert, zu billigsten Engros-Preisen stets auf Lager,
[5022] bei
S. H. Joachimssohn, Carlsstr. 26.

Größtes Sortiment englischer und deutscher Teppiche bei J. L. Sackur, Ring Nr. 23.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: [4505]
Josepha Menzel, Liebenthal,
Franz Bauch, Bad Olbersdorf.
Liebenthal, den 30. November.

Verwandten und Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir heute unsere jüngste Schwester und Schwägerin **Henriette** mit dem Herrn **Siegfried Cohn** aus Gr.-Gordzitz verlobt haben. [5033]

Lublinitz, am 26. November 1867.
David Schlesinger und Frau.

Henriette Schlesinger, Lublinitz,
Siegfried Cohn, Gr.-Gordzitz bei Ratibor,
Verlobte.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Lina Elkisch** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Kempinski** aus Breslau erlauben wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 29. November 1867.
L. Primo und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [5973]
Lina Elkisch,
Moritz Kempinski.
Stettin. Breslau.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Nichte **Anna Quoos** mit dem Hauptmann im großen Generalstabe Hrn. **Heinrich Rhein**, beehre ich mich, statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen. [4512]

Ob.-Brockendorf bei Haynau, 27. Nov. 1867.
R. Quoos.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [6002]

Breslau, den 2. December 1867.
Stenzel, Lehrer.

Meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Krakau**, erfreute mich durch die Geburt eines Knaben.

Breslau, den 1. Dezember 1867.
[5984] **Siegfried Levy.**

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike**, geb. **Glück**, von einem muntern Knaben erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [5012]

Breslau, den 2. December 1867.
Marcus Kanter.

Gestern Abend 9¾ Uhr gebar meine liebe Frau **Agnes**. geb. **Thiel**, ein munteres Mädchen, was ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige. [5997]

Laasan, den 2. December 1867.
Dr. Anderson.

Meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Strecker**, wurde heute Morgen von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [4511]

Ohlau, den 29. Novbr. 1867.
H. Wutke.

Heute starb uns leider der am 27. d. M. geborene Sohn an Lungenlähmung.

Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung ergebenst an:
[5976] **Julius Thiel** nebst Frau.
Breslau, den 30. November 1867.

Heute starb an den Folgen des Blutsturzes unser vielgeliebter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, der Zimmermeister **Eduard Bertzik** in Cosel, in seinem 40. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung: [4508]

Die Hinterbliebenen.
Oppeln, den 1. December 1867.

Heute starb unser lieber Freund, der Zimmermeister **Bertzik.** [4519]

Cosel, den 1. December 1867.
Seine Freunde.

Statt besonderer Meldung.

Die heute morgen 5¾ Uhr schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Hartmann**, von einem munteren Knaben erlaube ich mir hierdurch statt besonderer Meldung allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Borganie, den 30. November 1867.
[4510] **Carl Aust**, Gutsinspector.

Heut Morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine geliebte Frau **Henriette**, geb. **Kalisch**, in ihrem 55. Lebensjahre. Dies statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen.

Poln.-Lissa, den 1. Dezember 1867.
[5999] **Nathan Cohn.**

Heute Nachmittag 3½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Lungenschlage unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der königl. Kreis-Gerichts-Rath

Robert Heermann,

im Alter von 56 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an [4518]
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Glatz, den 1. Dezember 1867.

Heute Nacht 11½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Dorothea Fränkel**, geb. **Fuchs**, in dem Alter von 54 Jahren. Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. [6006]

Neisse, den 2. Dezember 1867.
Isidor Fränkel nebst Kinder.

In unermeßlichem Schmerze widmen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß unser geliebte Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Benjamin Peiser** hierselbst, in der Nacht vom 29. zum 30. d. M. nach zehntägigen schweren Leiden, einige Tage vor Vollendung seines 46. Lebensjahres, zu einem bessern Jenseits abberufen worden ist.

Wir bitten in unsern Leiden um stille Theilnahme.

Festenberg, den 30. November 1867.
[5979] **Die Hinterbliebenen.**

Heute Morgen 2 Uhr verschied nach schwerer Krankheit unser verehrter Freund und College, der Vorsteher des IX. Synagogen-Bezirks, Herr Kaufmann **Benjamin Peiser** hierselbst. Sein strenges Rechtlichkeitsgefühl, verbunden mit einer seltenen Liebenswürdigkeit, sowie sein stets thatkräftiges und uneigennütziges Wirken für unsere Synagogen-Gemeinde sichern ihm in engerem und weiterem Kreise ein dauerndes Angedenken. [5980]

Festenberg, den 30. November 1867.
Der Vorstand
und das Repräsentanten-Collegium des IX. Synagogen-Bezirks.

Heute Früh verschied nach mehrtägigem Leiden der Kaufmann **Benjamin Peiser** in seinem 46. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen unserer bravsten Mitbürger, der mit regem Eifer und großer Selbstverleugnung seine Kräfte, wie überhaupt dem Wohle seiner Mitbürger, so auch unserem Vereine, dem er als Mitglied des Ausschusses angehörte, widmete.

Sein segensreiches Wirken sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Festenberg, den 30 Novbr. 1867.
Der Vorschuß-Verein. [4516]

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10¼ Uhr entriß mir der Tod mein unaussprechlich geliebtes Weib **Pauline**, geb. **May**, und meinen sechs Kindern die treueste Mutter, an den Folgen des Wochenbettes. Diese Trauerbotschaft theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung.

Sprottau, den 30. November 1867.
[4513] **C. Schneider**, Apotheker.

(Verspätet.)

Heute Nachmittag (28. November) 4½ Uhr entschlief sanft meine gute Frau, Mutter und Schwiegermutter **Philippine Sachs**, geb. **Freund.** Dies allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigend
[5998] **die Hinterbliebenen.**

Für die vielseitige und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung des Herrn Particulier **F. Schmidt** sagen den innigsten Dank
[5978] **Die Hinterbliebenen.**

Stadttheater.

Dinstag, den 3. Decbr. Zum sechsten Male: **„Aschenbrödel."** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Mittwoch, den 4. Decbr. **„Die Stumme von Portici."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des E. Scribe und C. Delavigne von K. A. Ritter. Musik von Auber.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 4. Decbr., Abends 7 Uhr: Herr Gymnasial-Lehrer Dr. **Eitner:** Ueber Friedrich von Logau. [5005]

Naturwissenschaftl. Section.

Mittwoch, den 4. Decbr., Abends 6½ Uhr:
1. Herr Staatsrath Professor Dr. **Grube:** Ueber das Thierleben an der Küste von St. Vaas-la-Hougue (Fortsetzung).
2. Wahl der Secretäre für die nächste Etatsperiode. [5004]

Städtische Ressource.

Dinstag, 3. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Liebich'schen Saale:

Erstes Winter-Concert.

(Diejenigen Mitglieder, welche ihre Karten noch nicht erhalten haben, können dieselben gegen Vorzeigung der alten Karte an der Kasse in Empfang nehmen. [4928]

Der Vorstand.

Zeltgarten.

Täglich [4924]

Großes Concert

der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Striegau.

Mittwoch den 4. Dezember:

5. Abonnement-Concert

in **Grospietsch's Hotel**, von der Kapelle des Herrn **Goldschmidt** aus Liegnitz. Anfang 7 Uhr. Nach demselben Tanz. Auswärtige haben gegen Entree Zutritt. [5992]

J. Grospietsch.

Ich habe mich in Brieg niedergelassen.

H. Berliner,
[5974] Maurermeister.

Circus Werner,

Neue Antonienstraße Nr. 3,
in der Preuße'schen Reitbahn.
Heute Dinstag:

Große Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik,
unter Mitwirkung des berühmten Artisten Herrn **Artiselli** vom **Cirque Napoleon** aus **Paris.**

Anfang 7½ Uhr.
Das Nähere die Anschlagezettel.
[5034] **A. Werner**, Director.

Der Salon. Heft I.

kann wegen zu massenhaft vorl. Bestellungen erst am 7. December erscheinen. [4992]

Ich ziehe nach Berlin zurück und bin daher nur bis Ende Dezember d. J. hier zu consultiren. [4254]

Dr. Th. Auerbach,

in Kattowitz.

Reeles Heirathsgesuch.

Ein junger, gebildeter und thätiger Mann von angenehmen Aeußern, welcher seit mehreren Jahren die Stütze im Geschäft seines Vaters ist, dasselbe jedoch nun selbst übernehmen wird, sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin.

Junge Damen oder auch junge Wittwen mit obigen Eigenschaften, nebst einem Vermögen von ca. 3—4000 Thlr., welche sich baldigst zu verheirathen wünschen, wollen gef. Ihre Adresse nebst Photographie bis spätestens Ende Dezember d. J. vertrauensvoll unter der Chiffre H. K. 9. poste restante Hirschberg einsenden. Strengste Discretion wird zugesichert. [4499]

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Almanach

für Kaufleute, Fabrikanten, Capitalisten und Gewerbetreibende, für 1868.

Nebst einem Anhange: **Das Wichtigste aus der Geschäftswelt umfassend.** [5001]

In engl. Leinen gebunden. — 12½ Sgr.
(Verlag von W. Lobe in Spremberg.)

Alle Schuldner des im April d. J. verstorbenen Kaufmanns **Carl Lorenz** hierselbst fordere ich im Auftrage der zur Einziehung dieser Forderungen allein legitimirten Wittwe desselben, der Frau **Emma Lorenz**, geb. **Göppert**, hier, auf, spätestens bis zum 15. d. M. Zahlung zu leisten. [5975]

Hirschberg i. Schl., den 1. December 1867.
Wentzel, Rechts-Anwalt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Neueste Schnellräucherungs-Methode
oder [5002]
in einmal 24 Stunden alle Wurst- und Fleischwaaren zu räuchern, welche die auf gewöhnlichem Wege oder mittelst Holzessig geräucherten Fleischwaaren an einem saftigen und herzhaften Geschmack weit übertreffen.

Jeder kann sich mit Vertrauen dieses sehr einfachen Mittels, welches für 2—3 Sgr. herzustellen ist, selbst bedienen. **Preis 15 Sgr.**
(Verlag von **W. Erbe** in Spremberg.)

Bei **Joh. Urban Kern**, Neuschestr. Nr. 68, sind zu haben: [4987]

Kupfer-Schablonen für Kinder.
Ein elegantes Kästchen mit 6 Stück Kupfer-Schablonen (Figuren, Thiere, Genrebilder 2c.), Tusche, Tuschnäpfchen und Pinsel für 10 Sgr.
Dasselbe Kästchen mit 9 Schablonen für 12½ Sgr.

Kupfer-Schablonen zur Wäschestickerei.
Ein elegantes Kästchen, enthaltend: 1 vollständiges Alphabet Kupfer-Schablonen und die Zahlen von 1—12, ferner Farbe, 1 Farbennäpfchen und 1 Pinsel für 12½ Sgr.



Die Lieferung von 350 Schachtruthen Kies und 250 Schachtruthen Steinschotter soll öffentlich vergeben werden, wozu Submissions-Termin auf den 12. Dezember d. J., Nachmittag 3 Uhr, anberaumt worden ist.

Die Bedingungen können im Bureau der Unterzeichneten, sowie auf den Stationen Morgenroth und Tarnowitz eingesehen werden.

Beuthen OS., den 29. Novbr. 1867. [4983]

Königl. Betriebs-Inspection III. der Oberschlesischen Eisenbahn.



Neisse-Brieger Eisenbahn.

Vom 5. Dezember d. J. ab wird unsere Haltestelle **Alzenau** von Bahnstation 6,44 nach Bahnstation 6,56 verlegt.

Breslau, den 27. November 1867. [4360]

Directorium.
Ertel. Haber. Reichenbach. Fromberg.

Monats-Uebersicht
der städtischen Bank pro 30. November 1867,

gemäß § 23 des Bankstatuts vom 18. Mai 1863.

Activa.

1. Geprägtes Geld	374,555	Thlr.	27	Sgr.	8	Pf.
2. Königl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	137,550	"	—	"	—	"
3. Wechsel-Bestände	1,674,801	"	5	"	6	"
4. Lombard-Bestände	961,860	"	—	"	—	"
5. Effecten nach dem Courswerthe	168,970	"	29	"	6	"

Passiva.

1. Banknoten im Umlauf	978,500	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
2. Guthaben der Theilnehmer am Giro-Verkehr	201,193	"	4	"	7	"
3. Depositen-Kapitalien	998,850	"	—	"	—	"
4. Stamm-Kapital	1,000,000	"	—	"	—	"

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [2650]

Breslau, den 2. December 1867. **Die städtische Bank.**

Germania.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant.
General-Agentur: Breslau, Altbüßerstraße 35, Ecke Ritterplatz.

Geschäfts-Uebersicht des Jahres vom 1. Decbr. 1866 bis 1. Decbr. 1867.

Monat.	Zahl der Anträge.	Versicherungs-Summe.
Dezember	2393	Thlr. 1,322,305
Januar	2590	" 1,314,753
Februar	2796	" 1,331,243
März	4308	" 1,600,553
April	2612	" 1,180,286
Mai	2588	" 1,097,813
Juni	2210	" 1,136,476
Juli	3117	" 1,393,459
August	2699	" 1,150,978
September	2594	" 1,255,992
October	2357	" 1,208,148
November	2596	" 1,120,442
in Summa	32,860	Thlr. 15,112,448.

Zur Vermittelung von Lebens-, Sterbe-, Aussteuer-, Renten- und Capitals-Versicherungen für die **Germania** empfehlen sich und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die bekannten Herren Agenten hier und in der Provinz, sowie

[5029] **der General-Agent Julius Thiel.**

Hauptgew.: 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 2c.

Der Debit von Antheil-Loosen für die bevorstehende 1. Klasse der

137. königl. Preuß. Landes-Lotterie

beginnt mit dem heutigen Tage und wird in Anbetracht des kleinen Vorraths und allseitigen Mangels an Loosen nur wenige Tage dauern.

In gesetzl. Form gedruckte Antheil-Loose kosten:

Pro erste Klasse.

	Thlr.	Sgr.
1 ganzes Loos	18	—
1 Halbes	9	—
1 Viertel	4	15
1 Achtel	2	7½
1 Sechszehntel	1	5
1 Zweiunddreißigstel	—	20
1 Vierundsechszigstel	—	10

Voll-Loose, für alle 4 Klassen giltig (für Auswärtige besonders empfehlenswerth).

	Thlr.	Sgr.
1 ganzes Loos	68	—
1 Halbes	34	—
1 Viertel	17	—
1 Achtel	8	15
1 Sechszehntel	4	15
1 Zweiunddreißigstel	2	7½
1 Vierundsechszigstel	1	5

[5006] **Schlesinger's Lotterie-Agentur**, Breslau, Ring 4, 1 Tr.

Deutsche Seemannsschule

in Hamburg. Prospecte mit Aufnahmebedingungen für seelustige Knaben gratis zu beziehen durch den Vorstand in Hamburg. [4991]

Kalender für 1868

in größter Auswahl vorräthig bei **Trewendt & Granier**
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 39,
vis-à-vis der königl. Bank. [4995]

Unsere [5020]

Weihnachtsausstellung

haben wir heute eröffnet; sie ist reichhaltiger als je und bietet Alles, was unsere Branche nur Neues und Schönes gebracht; überraschend groß ist die Auswahl von Attrapen, Kästchen in Holz, Leder und Papier, Parfümerien 2c. bergend.

Breslau, 3. December 1867.

Piver & Co.,

Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrik,
Ohlauerstr. Nr. 14.



Fünfprozentige Prioritäts-Obligationen der Ostpreußischen Südbahn

im

Gesammt-Nominal-Betrage von 4,000,000 Thaler zum Course von 94 Prozent liegen zur Zeichnung auf

am 4. und 5. December [5029]

bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** in **Berlin**,
bei den Herren **Gebrüder Schickler** in **Berlin**,
" " " **Salo Oppenheim u. Co.** in **Köln**,
" " " **J. Simon Wwe. u. Söhne** in **Königsberg**.

Auch wir sind zur Entgegennahme von Zeichnungen an den vorbenannten Tagen unter anderweitig bereits bekannt gegebenen Bedingungen beauftragt worden.

Schlesischer Bank-Verein.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Gegründet im Jahre 1836,

schließt unter vortheilhaften Bedingungen alle Arten von Lebensversicherungen im Betrage von 100—20,000 Thalern, entweder gegen feste Prämien, oder nach dem Princip der Gegenseitigkeit mit Anspruch auf Dividende, ohne jemals Nachschüsse von ihren Versicherten zu fordern. [5024]

Die Gesellschaft hat außer ihrem bedeutenden Sicherheits-Fond die reichlichsten Reserven und zahlt die fälligen Sterbe-Capitalien in äußerst prompter Weise. Dieselbe verfährt überhaupt jederzeit nach humanen Principien und ist bestrebt, durch rasche Einführung zeitgemäßer Verbesserungen allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind stets bereit.

Breslau, den 3. Dezember 1867.

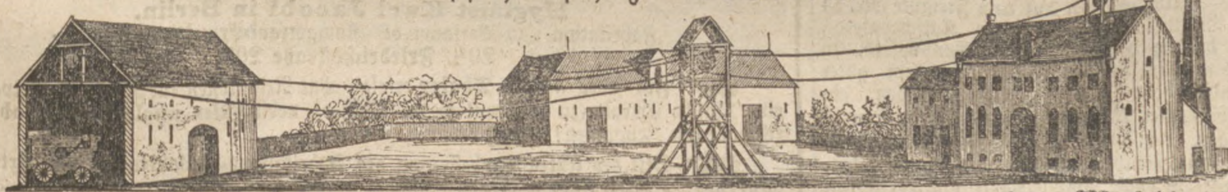
Die Haupt-Agentur:

Joh. Aug. Franck, Blücherplatz im Börsengebäude,

und die Agenturen:

Rich. Behnneck, Albrechtsstr. 57. **M. Neumann**, Caelsstr. 23. **F. Schea**, Schuhbrücke 77.
F. W. Gleis, Schuhbrücke 70. **R. Rösler**, Goldne Radegasse 27b. **J. Spalding**, Sandstraße 12.
Bruno Heidenfeld, Schweidnitzerstr. 11. **J. Rockel**, Rosenthalerstr. 9. **C. F. W. Spell**, Klosterstr. 1d.
Gust. Wichtl, Gräbschnerstraße 17.

Es empfiehlt sich zum Bau von



Drathseil-Leitungen, Brennereien, Mühlen und allen landwirthsch. Maschinen
die Maschinen-Fabrik von **J. Kemna**, Kleinburgerstraße Nr. 26.

Der Verein der Aerzte Niederschlesiens und der Lausitz hält seine [5030]

XXIII. General-Versammlung

am 9. December d. J. Mittags 1 Uhr im Hotel zum Rautenkranz in Liegnitz.

Es werden hierzu alle Herren Collegen ergebenst eingeladen und auch diejenigen, welche dem Verein als Mitglieder nicht angehören, als Gäste willkommen sein. **Der Vorstand.**

Die Buchhandlung von A. Fiedler, **Schweidnitzerstr. Nr. 53,**

empfiehlt sich zum Weihnachtsfeste mit einem grossen Lager von
Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter (auch zu **Antiquar**-Preisen),
Klassikern in allen Ausgaben, gebunden und ungebunden, [5025]
Prachtwerken zu Festgeschenken aus allen Gebieten der Literatur und Kunst,
Musikalien für Pianoforte und Gesang (auch die **billigen** Ausgaben).

Schweidnitzerstrasse Nr. 53, neben Scupin.

Neue Auflage von Wolfgang Müller's Gedichten!

Bei **Carl Rümpler** in Hannover ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte von Wolfg. Müller von Königswinter.

Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Miniatur-Ausgabe in prachtvollem Einbande mit Goldschnitt und goldenen Deckelpressungen nach Zeichnung von C. Scheuren in Düsseldorf 1 Thlr. 15 Sgr.

Oder in zwei Abtheilungen:

Mein Herz ist am Rheine,
und
Gedenk verschollener Tage.

Miniatur-Ausgaben in prachtvollen englischen Einbänden mit Goldschnitt und goldenen Deckelpressungen nach Zeichnung von C. Scheuren à 1 Thlr.

25,000 Thaler für 1 Thaler

10,000 Thlr. für 1 Thlr. — 5000 Thlr. für 1 Thlr. — 2000 Thlr. für 1 Thlr. — 1000 Thlr. für 1 Thlr. — doch mindestens 20 Thlr. für 1 Thlr.
empfängt jeder Inhaber
eines Gewinn-Looses der diesjährigen
Köln-Dombau-Geld-Lotterie
gegen Entnahme eines
Original-Looses à 1 Thlr.
aus
Schlesinger's Haupt-Agentur,
[4935] Breslau, Ring 4, erste Etage.

Wiener Leder-Waaren

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
August Klein in Wien
empfiehlt in grösster Auswahl zu soliden Preisen [5009]
Die Papierhandlung von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41.

Frankfurter Lotterie,

v. d. Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc. etc.

Original-Loose werden versandt gegen Posteinzahlung oder Briefmarken: ¼ Loos à 26 Sgr. — ½ Loos à Thlr. 1. 22 Sgr. — 1/1 Loos Thlr. 3. 13 Sgr. Plan, Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich. [4237]

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den **11.** und **12.** Dezember 1867. Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch **J. G. Kaemel**, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M. [5336]

Glücks-Offerte.

Original-Loose zu der wiederum von hoher Staatsregierung genehmigten kgl. preußischen [4994]

Hannoverschen Lotterie,

Ziehung am 13. Januar k. J., halte Ganze à 4 Thlr. 10 Gr., Halbe 2 Thlr. 5 Gr., Viertel 1 Thlr. 2½ Gr. zum Glücksversuch bei prompter Bedienung bestens empfohlen.

Sarstedt bei Hannover.

S. D. Reuberg,
königl. preuß. Haupt-Collection.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. R. R. R. poste restante frei Weimar. [3494]

Junge Damen,

welche sich veranlaßt fühlen, eine Zeit lang in Zurückgezogenheie zuzubringen, finden bei einer älteren, erfahrenen Geburtshelferin die liebevollste Behandlung und strengste Verschwiegenheit. Näheres M. H. 30 in der Expedition der Breslauer Morgen-Zeitung bis zum 10. d. M.

Die Papier-Handlung von
Hugo Puder,
Ring Nr. 52,
empfiehlt sich zum
Prägen von Briefpapier
in bunt und weiß. [5032]

Ring Nr. 14, Becherseite. **Priebatsch's Buchhandlg.,** **Ring Nr. 14, Becherseite.**

für **Geschenk-Literatur.**

Große Auswahl sehr eleganter und elegant gebundener Werke. Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele 2c.
Preise billigst.

Ganz besonders empfehlen wir eine Reihe der werthvollsten zu **Geschenken für Kinder und Erwachsene** bestimmte Bücher, die wir in Folge bedeutender Partieeinkäufe in ganz neuen, tadellosen Exemplaren zu den billigsten antiquarischen Preisen liefern. Verzeichnisse gratis. [4302]

Priebatsch's Buchhandlung, Breslau, Ring Nr. 14. Becherseite.

Ring Nr. 14, Becherseite. **Priebatsch's Buchhandl.,** **Ring Nr. 14, Becherseite.**

Vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung, Breslau,** Ring Nr. 14, Becherseite.



Inhalt: Ein Duo. — Auf dem Drachenfels. — Zauberinnen. — Bier Medaillons. — En miniature. — Ein Schloß in der Touraine. — Il Beato. — Primavera.

Vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung, Breslau,** Ring Nr. 14, Becherseite. [5015]

Direct aus England

sind eingetroffen: [5016]

Reisedecken,

Reiseplaids, Jagdjupen mit Leder besetzt,
Riemen, Schirme, anerkannt die besten,
und echt ostindisch seidene Taschentücher,

welche ich in enorm großer Auswahl und zu allen Preisen am Lager habe.

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),
[5016] zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Marshall Sons & Co. Locomobilen und Dreschmaschinen. — **Smyth & Sons** Drillmaschinen,

beide in **anerkannt vorzüglichster Construction und Ausführung** empfehle unter Garantie bestens. Viele Referenzen von Besitzern dieser Maschinen stehen gern zu Diensten. — Lieferung prompt. — Cataloge gratis. [5027]

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9, **Breslau.**

Breslau, den 1. November 1867.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich die von Herrn Jos. Mendelsson bisher innegehabte

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

Neumarkt Nr. 19, im goldenen Lamm,

verbunden mit **Detail-Ausschank** käuflich erworben und am heutigen Tage übernommen habe.

Ich empfehle mein Etablissement, welches ich unter der Firma

J. Berg

fortführen werde, Ihrem geneigten Wohlwollen und werde mich bemühen, durch Herstellung des besten Fabrikats und reellster Bedienung das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen. [6001]

Hochachtungsvoll

J. Berg.

Zu Weihnachts-Geschenken

bietet die größte Auswahl in

echten Meerschaum-Cigarrenspitzen,

praktischen langen und kurzen **Tabakspfeifen, Dosen, Spazierstöcke, Schach-** und **Dominospiele, Damenbretter, Kartenpressen, Lesepulte, Rolldecken, Menagèren, Garnwinden, Ellen, Kleider-, Handtuch-** und **Schlüsselhalter, Stubenschaukeln, Kunstbaukasten, Lichtschirme, Stockständer, Salatscheeren, Obstmesser** 2c., wie noch verschiedene Holz- und Bein-Drechsler-Arbeiten zu sehr billigen Preisen. [4969]

Carl Gretschel, Drechslermeister, Ohlauerstr. 16.

Cartonagen

(Parfumerie-Kästchen.)

Die **Einfachsten** bis zu den **Elegantesten** sind für diese Weihnachten in **größter Auswahl** und zu **höchst soliden Preisen** vorhanden, kein geehrter Abnehmer dürfte unbefriedigt mein Local verlassen. [4255]

R. Hausfelder's Parfümerie-Fabrik und Handlung,
nur Schweidnitzerstraße 28, dem Theater schrägüber.

[2652] **Bekanntmachung.**
Concurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 2. December 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters und Kaufmanns **Carl Langer**, Kupferschmiedestraße Nr. 50 hierselbst, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. October 1867

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. December 1867 Vormittags 11 Uhr vor dem Commissarius, Gerichts-Assessor Friedländer im Terminszimmer Nr. 37 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 16. Decbr. 1867 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. Januar 1868 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 14. Februar 1868, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor Friedländer im Terminszimmer Nr. 37 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Fischer und Simon und die Rechts-Anwälte Rhau und Wiener zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [2653]

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Gläsner** ist der Kaufmann Benno Milch zum definitiven Verwalter ernannt und der Tag der Zahlungseinstellung ist auf Grund neuer Ermittelungen auf den neunten April 1867 festgesetzt.

Breslau, den 30. November 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[2456] **Bekanntmachung.**

Die den Erben des Brennereibesitzers **Wilhelm Klosse** gehörigen Grundstücke, nämlich:
a) Nr. 5, 6 und 76 Lehmgruben, abgeschätzt auf 6,350 Thlr.
b) Nr. 8 daselbst, abgeschätzt auf 5,195 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf.
c) Nr. 7 daselbst, abgeschätzt auf 31,582 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.,
d) Antheil an der Wiese Nr. 53 Althof-Naß, abgeschätzt auf 1490 Thlr.,
zusammen 44,618 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.
werden
den 5. Februar 1868, Vorm. 10½ Uhr, vor dem Hrn. Kreis-Ger.-Rath Schaubert freiwillig subhastirt.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Die Taxen, Bedingungen und Hypothekenscheine sind in der Registratur einzusehen.

Breslau, den 22. October 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

[2648] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 356 das Erlöschen der Firma **Robert Weiß** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. November 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2644] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 265 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma: „**Schlegeler Glasfabrik Adolph Brier**" ist erloschen und dies zufolge Verfügung von heute im gedachten Register vermerkt worden.

Glatz, den 28. November 1867.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

[2645] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 242 die Firma: „**Paul Erler**, vorm. **J. Most**" hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Erler** hierselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach in S., am 26. November 1867.
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[2651] **Bekanntmachung.**

Auf dem hiesigen Posthalterei-Hofe, Klosterstraße Nr. 2, wird am 13. d. Mts., 9 Uhr Vormittags, ein ausrangirter Kariolpostwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 2. December 1867.
Post-Amt.
Nitschke.

Nothwendiger Verkauf. [2643]
Kreis-Gerichts-Deputation Bolkenhain.

Das dem **Alexander Stentzel** gehörige sub Nr. 2 zu Nieder-Wernersdorf im hiesigen Kreise belegene Freihaus und Mühle, gerichtlich abgeschätzt auf 26,979 Thlr. 25 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am Montag den 8. Juni 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Gerichts-Director George an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 1

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Bolkenhain, den 30. October 1867.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf. [2167]
Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm.
I. Abtheilung.

Schrimm, den 3. September 1867.

Das Grundstück der Conditor **Michael** und **Theophila Rufzczynski**'schen Eheleute Schrimm Nr. 14/15, abgeschätzt auf 16,720 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. April 1868, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

[2587] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden **Weihnachts-Termin zur Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehns-Zinsen der

23. und 24. Dezember d. J.

und zur **Einlösung** der fälligen Zinscoupons und Capitalkündigungsscheine der

27. und 28. Dezember d. J.

(täglich von Früh 9 bis Mittags 1 Uhr) bestimmt worden.

Die Zinscoupons der 4- und 3½ % tigen **altlandschaftlichen** Pfandbriefe und der Pfandbriefe Litt. C. sind ebenso wie die Coupons der 4- und 3½ %tigen **Neuen** Pfandbriefe getrennt zu verzeichnen.

Formulare zu den Verzeichnissen werden bei uns unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 22. November 1867.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

[2646] **Bekanntmachung.**

Die Zahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J., sowie der in diesem Termine fälligen Capital-Einlösungs-Valuten dagegen, und zwar ersterer gegen Einlieferung der betreffenden Zinscoupons, letzterer gegen Rückgabe der Einziehungs-Recognitionen an hiesiger Kasse

am 28., 30. und 31. Dezember d. J., jedesmal von Früh 9 bis Mittag 1 Uhr.

Wer mehr als 5 Coupons präsentirt, muß solche in ein Verzeichniß bringen, wozu Formulare unentgeltlich hier zu haben sind.

Die 4proc. altlandschaftlichen Zinscoupons sind von den 3½proc. dergleichen zu unterscheiden und besonders zu verzeichnen. Dies ist auch der Fall bei den 3½ resp. 4proc. Darlehns-Pfandbrief-Zinscoupons.

Neisse, den 20. November 1867.
Neiß-Grottkau'sche Landschafts-Direction.
F. v. Maubeuge.

Hebestellen-Verpachtung.

Die Chaussee-Hebestelle in Schomberg an der Straße von Beuthen OS. nach Morgenroth und resp. Bobreck soll in dem auf den 10. December d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem hiesigen gräflich Schaffgotsch'schen Geschäftszimmer anberaumten Termine, vom 1. Januar 1868 ab auf Ein Jahr meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherheit seines Gebots 100 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat, und daß Gebote nur bis 12 Uhr Mittags angenommen werden. [4515]

Die Contracts- und Licitations-Bedingungen können während der Amtsstunden in dem hiesigen Geschäfts-Local eingesehen werden.

Beuthen OS., den 30. November 1867.
Die gräflich Schaffgotsch'sche Güter-Verwaltung.

[2649] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der zur Bekleidung städtischer Unterbediensteter erforderlichen Materialien, bestehend aus ca.
1100 Ellen grau Commistuch,
510 Ellen Futter-Flanell,
800 Ellen Futter-Leinwand,
soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind während der Amtsstunden in unserem Büreau VI., Schweidnitzerstraße Nr. 7 einzusehen.

Breslau, den 2. December 1867.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Verpachtung des Restaurations-Betriebes im hiesigen Kursaal.

Zur Verpachtung des Restaurationsbetriebes im Kursaal unseres Bades, mit welchem auch eine Conditorei verbunden ist, haben wir auf

den 16. Dezbr. d. J., Vorm. 10 Uhr,

Termin auf hiesigem Rathhause angesetzt, zu welchem wir renommirte Traiteurs mit dem Bemerken einladen, daß die vom Ersteher sofort zu erlegende Caution 300 Thlr. beträgt, daß die Pachtbedingungen in unserer Magistratur einzusehen sind, event. gegen Erstattung der Copialien eingesandt werden.

Das Bad selbst hat sich in den letzten zehn Jahren bedeutend gehoben und zählte in der diesjährigen Saison 4838 Gäste. Der bisherige Pächter zahlte 150 Thlr. jährliche Pacht.

Landeck i. Schl., den 13. Novbr. 1867.
Der Magistrat.
Birke. [2517]

Offene Lehrerstelle.

Bei der hiesigen städtischen Knaben- und Mädchen-Unterrichts-Anstalt wird die Vorsteherstelle, mit welcher ein Gehalt von 550 Thlr. verbunden ist, Ende März 1868 vacant. Candidaten der Philologie oder Theologie, welche pro rectoratu geprüft sind, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis Ende dieses Jahres an uns gelangen zu lassen.

Trebnitz, den 29. November 1867.
Der Magistrat.
Schaffer. [2632]

Offene Bade- und Communal-Arzt-Stelle in Reinerz.

Die zunehmende Frequenz unseres Bades macht die Anstellung eines 3. Badearztes, welchem zugleich die Communal-Arzt-Praxis übergeben werden soll, nothwendig. Promovirte Aerzte wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste bis zum 2. Januar 1868 melden. Uebersiedelung muß bis spätestens 1. März 1868 erfolgen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Reinerz, den 15. Novbr. 1867. [2641]
Der Magistrat.
Dengler.

Auction.

Mittwoch den 4. Dezember c., Mittags von 12 Uhr ab, werde ich in der Bernhardt'schen Reitbahn, Tauenzienstraße,
1) **ein elegantes complett gerittenes Pferd (Fuchsstute, 5 Jahr alt),**
2) **zwei braune Arbeitspferde** (7 und 9 Jahre alt)
meistbietend versteigern.

[4970] **Guido Saul**, Auct.-Commissar.

Fortsetzung und Schluß

der Auction von Tapisserie-Waaren.

Donnerstag den 5. Dezember d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich im Auctionslocal, Ring 30, eine Treppe hoch, [4972]

den Rest von gestickten Plüsch- u. Perl-Kissen und Schuhen, sowie Handtuch-, Garderoben- und Schlüsselhaltern mit Stickereien, fertigen Kissen und Lampentellern 2c.

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Auction.

Dinstag den 10. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Freigute Nr. 54 zu Wültschkau 4 Stück gute Kutschenpferde, ein braunes Hengstfohlen, ein Ponnypferd, ein Schimmelfohlen, ein Ponnyfohlen, ein guter Fensterwagen, ein offener Luxuswagen, ein halbgedeckter Wagen, ein kleiner offener Ponnywagen, ein guter Luxusschlitten nebst Decke, vier gute complette engl. Geschirre, zwei Reitsättel, ein engl. Ponnygeschirr und ein Schellengeläute meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Neumarkt, den 29. November 1867. [2630]
Schindler,
Kreis-Gerichts-Secretär.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern**, Reuschestr. 68, sind erschienen: [4989]

Die kleinen Börsenspeculanten. Gesellschaftsspiel für die Jugend. Von **Gust. Fritz.** Mit 18 Karten u. 3 Würfeln. 10 Sgr.

Der Photograph auf Reisen. Bilderspiel für große und kleine Gesellschaften. Von **Gust. Fritz.** Mit 20 Karten. 7½ Sgr.

Fritz, G., Figuren-Theater. Sammlung kleiner Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar. 14 Hefte. 8. Jedes Heft à 6 Sgr.
— Dasselbe, 1. u. 2. Heft, mit Abbildung der dazu gehörigen Figuren, à 8 Sgr.
— **Die gesellige Kinderwelt.** Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel 2c. 15 Sgr.

Eckart, A., Dramatische Festspiele für Kinder, an Fest- und Geburtstagen. 8. 10 Sgr.

Engel, Fr., Das Fest-Theater für die Jugend. Kleine Bühnenspiele. 2 Hefte. 8. 12 Sgr.

Eicke, Bouquet de fleurs, recueil de fables etc. avec un choix de poésie pour diverses eirconstances etc. 18 Sgr.

Geyder, A., Walter von Aquitanien. Altdeutsche Heldensage. 16. 12 Sgr.

Milenowsky, Volksmärchen aus Böhmen. 12 Sgr.

Schwerin, Franziska Gräfin, Alphabet des Lebens. Eleg. geb. 22½ Sgr.
— **Jungfrau Viola.** Cart. 22½ Sgr.
— **Sonntagsblätter.** Eleg. geb. 1 Thlr. 20 Sg.

Seidelmann, W., Aehrenkranz. Die geistreichsten Stellen berühmter Autoren. 27 Sgr.

Patiencenbuch, neuestes. Als Fortsetzung des „**Buch der Patiencen.**" 9 Sgr.

Blicke in die Zukunft. Wahrsagespiele mit Karten. 3 Sgr.

Der kleine Maler mit Creta Polycolor-Stiften.

Für 1 Thaler.

Ein feiner polirter Holzkasten, enthaltend: **Ein Etuis mit 12 Stück Creta Polycolor-** (farbigen Oelkreide-) **Stiften, ein sehr elegantes Colorir-Album mit feinen in Buntdruck ausgeführten Vorlagen**, sowie den entsprechenden Bildern in Schwarzdruck zum Nachcoloriren, ferner **2 Bleistifte, eine schwarze Kreide, ein Zeichenheft mit Florblättern und ein Wischer.** [4988]

Zu haben bei:
Joh. Urban Kern,
Reuschestr. Nr. 68.

Rübenzucker-Fabrik in Groß-Mochbern.

Die Dividende der Actien dieser Fabrik pro 1866/67 wird vom 15. d. M. ab in Breslau im Comptoir Ring Nr. 5 gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines ausgezahlt. [5988]

Heute

eröffneten wir unseren neu errichteten

BAZAR

unter der bisherigen Firma

J. Glücksmann & Co.,

71. Ohlauerstraße Nr. 71,

genannt „zur Fortuna",

und zwar dicht neben unserem gegenwärtig noch innehabenden Geschäfts-Locale.

Bei dieser für uns so wichtigen Veranlassung erfüllen wir die angenehme Pflicht, für das uns seither, während des circa 14jährigen Bestehens (1854) unserer Handlung, allseitig zu Theil gewordene Vertrauen herzlich zu danken und verbinden damit die gehorsame Bitte, unser Unternehmen, welches durch ein bequemes, helles Local, dessen Einrichtung den zeitgemäßen Ansprüchen, sowie dem umfangreichen Geschäftsverkehr vollkommen entspricht, gütigst aufnehmen und die Leistungen desselben einer Prüfung unterwerfen zu wollen.

Vermöge dieses großartigen Locales sind wir in der günstigen Lage, allen Geschäftszweigen unserer Branche die erforderliche Aufmerksamkeit widmen, und Wiederverkäufern die Waaren **en gros** abgeben zu können.

Kleiderstoffe,

in **Wolle, Halbseide Battist, Barege, Cattune,** können wir, kraft unseres **en gros**-Geschäftes, in überraschend großer Auswahl vorlegen und stellen bei Abnahme ganzer Stücke Fabrikpreise.

In Leinen-Waaren, Tischzeugen und Negligeestoffen etc.

haben wir die besten Bezugsquellen und empfehlen die gediegensten Fabrikate zu civilen Preisen.

Unser Damen=Mäntel=, Jacken= und Kinder=Garderoben=Fabrik=Geschäft,

welches bisher wegen Mangel an Raum in der ersten Etage lagerte, befindet sich nunmehr ebenfalls in dem großen und hellen Parterre=Locale, was in sofern sehr vortheilhaft ist, als das Treppensteigen sehr Vielen unangenehm wird.

Wir haben es uns zur strengen Aufgabe gestellt, unser Geschäft auf einer reellen Basis fortzuführen und empfehlen dasselbe somit

hochachtungsvoll und ergebenst

J. Glücksmann & Co.,

Ohlauer=Straße Nr. 71, genannt „zur Fortuna".

Aufkündigung
verlooseter 3½prozentiger Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 3½ prozentigen Pfandbriefe sind die nachbenannten Nummern gezogen worden:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
33	5507	Baranowo A. B.	Schildberg
36	5510	dito	dito
6	1347	Bobrowniki A.	dito
9	2261	Bialcz i Skoraczewo (Beltsch u. (Skoraczewo	Kosten
15	583	Bzowo	Czarnikau
21	3714	Bendlewo	Posen
3	1415	Czarnysad	Krotoschin
72	5827	Chojno II.	Kröben
67	6149	Chociszewice	dito
18	4963	Czerniejewo	Gnesen
1	2002	Chlebowo	dito
6	3614	Droszew	Pleschen
8	4717	Dusina	Schrimm
22	4731	dito	dito
7	1132	Dzwonowo	Wongrowitz
74	5177	Drzęczkowo	Fraustadt
79	5182	dito	dito
80	5183	dito	dito
8	3239	Garzyn	dito
5	4931	Grochowiska pańskie	Mogilno
12	4938	dito	dito
9	6242	Gorzyczki	Kosten
85	3048	Grąblewo	Buk
87	3050	dito	dito
7	2579	Gwiazdowo	Schroda
3	4105	Jankowo	Gnesen
1	2600	Kołaczkowo	dito
2	6270	Kleparz I.	dito
4	6303	Konarskie	Schrimm
6	3028	Kotowo	Buk
13	879	Kromolice	Krotoschin
9	3332	Kuklinowo	dito
21	3344	dito	dito
4	3959	Kochlowy	Schildberg
12	4770	Kobylepole	Posen
7	622	Lubasz	Czarnikau
4	2382	Lubrze	Schroda
1	4510	Łubówko	Gnesen
9	1993	Mikołajewice	dito
26	6429	Mchy (Emchen)	Schrimm
1	3188	Małpino	dito
2	2828	Mączniki i Podkoce	Adelnau
7	5954	Młodziejewice	Wreschen
13	5382	Niegolewo	Buk
82	4894	Nowe Ogrody i Długie (Neue Gärte und Alt-Laube)	Fraustadt
15	5426	Owinsk	Posen
28	5439	dito	dito
32	5443	dito	dito
40	4274	Pawlowice	Fraustadt
7	5592	Parzenczewo i Kotusz	Kosten
19	1183	Pogrzybowo	Adelnau
3	2098	Parczewo	dito
13	4393	Poniec (Punitz)	Kröben
20	949	Pudliszki	dito
2	110	Pijanowice	dito
7	797	Posadowo	Buk
7	3628	Slaskowo	Kröben
2	1409	Starogród	Krotoschin
5	431	Spławie	Kosten
9	59	Siemianice	Schildberg
45	5677	Taczanowo	Pleschen
13	5314	Trzuskotowo	Posen
28	5553	Wierzonka	Posen
31	5556	dito	dito
13	5707	Włosciejewki	Schrimm
9	5061	Wijewo	Fraustadt
34	4001	Wojnowice	Buk
45	4012	dito	dito
		B. Ueber 500 Thlr.	
128	6068	Bzowo	Czarnikau
99	6020	Chocieszewice	Kröben
129	6050	dito	dito
17	4236	Chotowo	Adelnau
108	4933	Czerniejewo	Gnesen
14	3473	Czeluscin	Kröben
39	5151	Czacz	Kosten
67	3855	Dakowy mokre	Buk
21	3523	Droszew	Pleschen
38	4670	Dusina	Schrimm
46	6260	Dąbrówka	Obornik
16	4702	Gronówko	Kosten
15	5843	Gąsawy	Samter
27	2523	Gościejewo	Krotoschin
22	5736	Górka	dito
32	725	Kromolice	dito
39	3221	Kuklinowo	dito
19	1954	Krosna	Schrimm
22	1957	dito	dito
25	3739	Karsy	Pleschen
23	4714	Kobylepole	Posen
27	4718	dito	dito
26	5707	Kawcze	Kröben
54	5163	Kwiatkowo I. II.	Adelnau
19	2507	Lussowo	Posen
31	1991	Lubczyna	Schildberg
12	2170	Lubrze	Schroda
37	524	Lubasz	Czarnikau
11	5259	Lutynia	Krotoschin
13	3953	Lipówiec	dito
14	2752	Mnichy (München)	Birnbaum
34	6305	Mchy (Emchen)	Schrimm
41	6312	dito	dito
97	4836	Nowe ogrody i Długie (Neue Gärte und Alt-Laube)	Fraustadt
54	4186	Pawłowice	dito
25	435	Prusim	Birnbaum
10	6150	Piątkowo czarne	Schroda
14	4036	Popowe tomkowe	Gnesen
21	3142	Popowo polskie	Wongrowitz
15	6222	Przysieka niem. (Deutsch-Presse)	Kosten
21	5487	Parzenczewo i Kotusz	dito
20	5276	Piotrkowice	Wongrowitz
12	6092	Rogaszice	Schildberg
13	2412	Runowo	Wongrowitz
6	27	Stołężyn	dito
17	4084	Siekowo	Kosten
25	3536	Slaskowo	Kröben
55	3147	Strychowo	Gnesen
45	5557	Sowinia kość.	Pleschen
34	5225	Trzuskotowo	Posen
39	5230	dito	dito
44	5235	dito	dito
45	2849	Ujazd i Łęka m. (kl.	Kosten
22	679	Urbanowo	Buk
24	681	dito	dito
7	508	Ustaszewo	Wongrowitz
44	4011	Wapno	dito
18	949	Wiśniewo	dito
57	5446	Wierzonka	Posen
24	1162	Zakrzewo	Pleschen
29	1167	dito	dito
43	369	dito	Kröben
21	5780	Zalesie m. (klein)	Krotoschin
		C. Ueber 200 Thlr.	
59	1899	Białcz i Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
63	1894	dito	dito
35	644	Brody	Buk
43	1208	Brodowo	Schroda
16	4117	Chwalibogowo	Wreschen
30	3462	Czeluścin	Kröben
148	5741	Chocieszewice	dito
38	3448	Dłoń vel Dłonie	dito
36	1449	Drzewce i Czarkowo (Driebitz und Czarkowo)	dito
159	4549	Dąbrowa	Bomst
162	4552	dito	dito
43	2322	Działyń	Gnesen
28	4030	Gołaszyn	Obornik
34	5075	Jasienie	Kosten
14	4020	Jankowo	Gnesen
49	509	Lubasz	Czarnikau
119	5471	dito	dito
15	3388	Łukowo	Wongrowitz
51	5116	Łag	Schrimm
70	5999	Mchy (Emchen)	dito
16	777	Mierzewo	Gnesen
117	4757	Nowe ogrody i Długie (Neue Gärte und Alt-Laube)	Fraustadt
18	68	Owieczki	Gnesen
31	4223	Ostrobudki	Kröben
23	3092	Popowo polskie	Wongrowitz
63	850	Pogrzybowo	Adelnau
21	2376	Ptaszkowo w. i m. (gross u. klein)	Buk
66	4455	Rybowo	Wongrowitz
19	42	Stołężyn	dito
31	54	dito	dito
21	3396	Sokolniki	Gnesen
46	3526	Śląskowo	Kröben
13	5927	Strzydzewo	Pleschen
72	5379	Taczanowo	dito
47	2542	Trzebaw	Posen
53	5091	Trzuskotowo	dito
68	5106	dito	dito
36	618	Urbanowo	Buk
116	3883	Wojnowice	dito
41	792	Wiśniewo	Wongrowitz
40	5397	Włościejewki.	Schrimm
56	2898	Xiąż	dito
13	4852	Żołcz	Gnesen
91	372	Zakrzewo	Kröben
36	943	dito	Pleschen
		D. Ueber 100 Thlr.	
33	3553	Babin	Schroda
29	471	Baborówko	Samter
32	2359	Bąblin	Obornik
25	2541	Bruczków	Krotoschin
27	5201	Chludowo	Posen
34	2235	Domasław w. (gr.)	Wongrowitz
24	38	Dąbrowa	dito
28	42	dito	dito
72	256	dito	Bomst
137	4249	Dakowy mokre	Buk
52	3654	Gołuchowo	Pleschen
38	4409	Gołaszyn	Obornik
24	52	Grzymysławice	Wreschen
38	1850	Godurowo	Kröben
46	2942	Krajewice	dito
71	5563	Kawcze	dito
22	5331	Kamienice	Kosten
36	1176	Morkowo	Fraustadt
30	3425	Małpino	Schrimm
28	1596	Mierzewo	Kröben
24	815	dito	Gnesen
54	5170	Nekla	Schroda
44	4549	Ostrobudki	Kröben
83	4603	Poniec (Punitz)	dito
85	887	Pogrzybowo	Adelnau
43	3521	Popowo polskie	Wongrowitz
29	2720	Ptaszkowo wielkie i małe (gross und klein)	Buk
22	4388	Rzegnowo	Gnesen
23	4767	Raszewy	Wreschen
57	108	Siemianice	Schildberg
33	4841	Sośnica	Krotoschin
37	4429	Siekowo	Kosten
49	3951	Slaskowo	Kröben
53	3955	dito	dito
21	1362	Słupia wielka (gr.)	Schroda
86	5145	Urbanowo	Buk
87	5146	dito	dito
71	4465	Wilkowo i Siekówko	Kosten
44	2498	Zadory	dito
49	2503	dito	dito
		E. Ueber 40 Thlr.	
72	1725	Brodowo	Schroda
79	1732	dito	dito
80	1733	dito	dito
90	2408	Białcz i Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo	Kosten
49	2307	Białokosz	Birnbaum
105	3935	Bendlewo	Posen
40	2237	Chojno I.	Kröben
56	3317	dito	dito
89	5125	Chojno II.	dito
43	4296	Chotowo.	Adelnau
209	4694	Czerniejewo	Gnesen
95	5431	Dąbrówka	Obornik
70	3831	Dłoń vel Dłonie	Kröben
47	5192	Gąsawy	Samter
62	3636	Gołuchowo	Pleschen
66	3640	dito	dito
111	3306	Grąblewo	Buk
45	4194	Gołaszyn	Obornik
50	2773	Gwiazdowo	Schroda
22	2131	Łosiniec	Wongrowitz
15	1250	Mieszianowo	Adelnau
16	1251	dito	dito
52	3793	Modliszewo	Gnesen
63	4890	Niegolewo	Buk
55	1978	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt
91	353	Owieczki	Gnesen
108	370	dito	dito
111	373	dito	dito
133	395	dito	dito
112	4909	Owinsk	Posen
118	4915	dito	dito
57	4837	Oporowo	Fraustadt
64	965	Prusim	Birnbaum
31	663	Pijanowice	Kröben
37	669	dito	dito
33	2876	Ptaszkowo wielkie i małe (gr. und klein)	Buk
36	2879	dito	dito
25	1665	Popowo Ignacewo	Gnesen
111	1329	Pogrzybowo	Adelnau
87	111	Stołężyn	Wongrowitz
150	174	dito	dito
69	5029	Sowina kość.	Pleschen
85	5035	Taczanowo	dito
137	3278	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten
190	4115	Wojnowice	Buk
28	3156	Wolanki	Gnesen
112	4968	Wierzonka	Posen
76	4228	Wilkowo i Siekówko	Kosten
61	5051	Włościejewki	Schrimm
95	3360	Xiąż	dito
47	5153	Zalesie małe (kl.)	Krotoschin
		F. Ueber 20 Thlr.	
56	558	Brody	Buk
86	1050	Brodowo	Schroda
96	1060	dito	dito
107	1705	Białcz i Skoraczewo (Belsch u. Skoraczewo)	Kosten
49	888	Czarnysad	Krotoschin
97	3767	Dusina	Schrimm
54	3715	Dzięczyno	Krotoschin
52	4354	Gąsawy	Samter
59	591	Gaj	dito
68	1470	Godurowo	Kröben
37	3942	Gądki	Schrimm
41	3980	Kadzewo	dito
133	2851	Kuklinowo	Krotoschin
94	565	Kromolice	dito
58	1812	Kiekrz	Posen
73	4062	Kwiatkowo I. II.	Adelnau
26	3564	Krzyżanki	Kröben
25	1431	Łosiniec	Wongrowitz
62	3533	Ostrobudki	Kröben
135	678	Pogrzybowo	Adelnau
137	680	dito	dito
29	1069	Słupia wielka (gross)	Schroda
91	4205	Taczanowo	Pleschen
95	4040	Trzuskotowo	Posen
86	2283	Trzebaw	dito
55	3705	Usarzewo	Schroda
90	3458	Wilkowo i Siekówko	Kosten
95	790	Zakrzewo	Pleschen
98	793	dito	dito

Dieselben werden daher deren Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Johannis 1868**, event. dem Talon oder der Rekognition darüber, entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 21. Januar bis zum 4. Februar 1868**, spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitions-Scheines, oder in dem Einlösungstermine selbst **vom 2. bis zum 16. Juli 1868** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungstermine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4 § 13 der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Specialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Wer die Rekognition oder die baare Valuta durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst acht Tage nach Ablauf der oben bestimmten Termine auf seine Gefahr und Kosten erhalten, muss aber in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen, es werden indess die Besitzer nachstehender Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
7	1348	Bobrowniki	Schildberg	W.66
7	4444	Baborowo	Obornik	W.65
111	6170	Bzowo	Czarnikau	dito
54	6136	Chocieszewice	Kröben	W.64
7	1419	Czarnysad	Krotoschin	W.66
9	1222	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
5	1130	Dzwonowo	Wongrowitz	J. 66
4	1281	Gutowy	Pleschen	dito
9	2363	Kiekrz	Posen	W.66
11	3846	Łaszczyn	Kröben	dito
2	983	Lwówek (Neustadt)	Buk	dito
13	1020	Łagiewniki	Krotoschin	J. 66
31	5336	Łag	Schrimm	W.65
10	1983	Miastowice	Wongrowitz	J. 66
86	4898	Nowe ogrody i Długie (Neue Gärte (u. Alt-Laube	Fraustadt	W.65
35	4849	Obiezierze	Obornik	W.66
1	791	Posadowo	Buk	dito
51	4555	Rybowo	Wongrowitz	dito
5	6346	Strzydzewo	Pleschen	J. 65
2	2053	Sliwniki	Adelnau	J. 66
5	4492	Tunowo	Wongrowitz	J. 64
17	1329	Zakrzewo	Pleschen	W.66
		B. Ueber 500 Thlr.		
29	2047	Białcz et Skoraczewo	Kosten	J. 66
25	1421	Brodowo	Schroda	J. 65
91	6012	Chocieszewice	Kröben	W.66
20	1124	Gutowy	Pleschen	dito
12	2348	Góra	Posen	dito
28	1212	Grąblewo	Buk	dito
10	4227	Grabonóg	Kröben	W.63
18	3306	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito
12	6169	Kleparz I.	Gnesen	W.65
28	515	Lubasz	Czarnikau	J. 65
10	872	Lubinia wielka (Gr. Lubin)	Pleschen	J. 64
32	5134	Nekla	Schroda	W. 63
58	4783	Obiezierze	Obornik	J. 66
13	756	Sowina Kościelna	Pleschen	W.66
27	1668	Turew vel Turwia	Kosten	dito
183	4073	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	J. 66
25	4118	Wilkowo i Sieków ko	Kosten	W.64
25	1163	Zakrzewo	Pleschen	W.66
18	2913	Zdzychowice	Schroda	dito
		C. Ueber 200 Thlr.		
17	2232	Bruczków	Krotoschin	J. 66
27	1108	Brzesnica	Schrimm	dito
30	5702	Brzezie I. II.	Adelnau	W.64
24	5046	Chludowo	Posen	dito
13	2366	Czekanow	Adelnau	W.66
153	4543	Dąbrowa	Bomst	dito
166	4556	dito	dito	dito
67	5948	Dąbrówka	Obornik	W.65
21	4271	Dobczyn	Schrimm	W.66
43	5655	Głębokie	Schroda	W.62
30	4681	Gryżyna	Kosten	J. 66
55	5493	Kawcze	Kröben	W.66
22	2024	Lubrze	Schroda	dito
32	3408	Modliszewo	Gnesen	J. 66
32	5864	Morka	Schrimm	W.66
116	4756	Nowe ogrody i Długie (Neue Gärte u. Alt Laube)	Fraustadt	J. 65
20	2316	Obora	Gnesen	J. 66
33	5834	Osiek	Kröben	W.65
33	422	Prusim	Birnbaum	J. 65
66	1511	Turew v. Turwia	Kosten	W.66
31	272	Zalesie	Kröben	W.65
		D. Ueber 100 Thlr.		
28	4632	Baborowo	Obornik	W.66
112	5351	Baranowo A. B.	Schildberg	J. 66
59	4571	Borowo	Kosten	W.66
22	2538	Bruczków	Krotoschin	J. 66
25	1125	Czarnysad	dito	W.64
172	5022	Czerniejewo	Gnesen	W.63
173	4804	Dąbrowa	Bomst	W.66
178	4809	dito	dito	J. 66
47	1612	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	dito
45	921	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
70	2660	Działyń	Gnesen	W.64
43	3476	Gurzyn	Fraustadt	W.66
102	5590	Gorzewo	Obornik	dito
35	5662	Gąsawy	Samter	W.64
22	4530	Grabonóg	Kröben	W.65
55	3009	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	J. 65
46	5010	Grochowiska pańskie	Mogilno	J. 66
36	2582	Gwiazdowo	Schroda	dito
8	1336	Jankowo	Pleschen	W.61
74	5566	Kawcze	Kröben	W.66
43	5624	Kiączyn	Samter	dito
38	3710	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito
49	2404	Konino	Samter	J. 66
23	4641	Korzkwy	Pleschen	W.63
41	2937	Krajewice	Kröben	W.65
59	5646	Lewkowo i Karski	Adelnau	W.66
62	548	Lubasz	Czarnikau	W.65
38	408	Lubosz	Birnbaum	W.66
40	1779	Miastowice	Wongrowitz	J. 66
25	2487	Międzylisie	dito	W.66
29	2491	dito	dito	dito
36	4076	Myszkowo	Samter	dito
98	5302	Owinsk	Posen	J. 65
44	2149	Piechanin	Kosten	J. 66
47	6034	Poklatki	Schroda	W.66
78	4598	Poniec (Punitz)	Kröben	J. 66
91	5452	Rakoniewice	Bomst	J. 64
52	1659	Rąbin	Kosten	W.65
39	4847	Sosnica	Krotoschin	W.66
57	1967	Stwolno	Kröben	W.65
76	1394	Targowa górka	Schroda	J. 66
85	1680	Turew vel Turwia	Kosten	dito
93	1688	dito	dito	W.65
27	580	Węgorzewo	Gnesen	dito
14	3079	Wilkonice	Kröben	J. 55
71	3301	Xiąż	Schrimm	W.66
		E. Ueber 40 Thlr.		
31	1472	Bobrowniki A.	Schildberg	J. 64
36	1477	dito	dito	J. 66
81	1033	Bzowo	Czarnikau	J. 63
231	5297	Chocieszewice	Kröben	W.66
237	5303	dito	dito	dito
223	5289	dito	dito	J. 65
235	5301	Chocieszewice	Kröben	W.64
34	1424	Chrustowo	Wreschen	J. 65
43	5211	Chudzice	Schroda	dito
21	1343	Czachory	Adelnau	W.64
49	5485	Czerminek	Pleschen	W.66
66	2050	Drobnin	Fraustadt	J. 66
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt	W.60
34	2588	Goniczki	Wreschen	W.65
53	3820	Grabowo	Wreschen	J. 62
51	4589	Gryżyna	Kosten	W.66
35	544	Grzymysławice	Wreschen	J. 66
48	1405	Gutowy	Pleschen	J. 64
16	4554	Kąkolewo	Fraustadt	J. 66
32	831	Kembłowo	Wreschen	W.65
20	1417	Konino	Buk	W.63
71	2643	Konino	Samter	W.66
55	4570	Kobylepole	Posen	dito
59	3293	Kotowo	Buk	W.64
79	2357	Lubczyna	Schildberg	J. 66
112	4027	Łaszczyn	Kröben	W.62
48	1241	Łagiewniki	Krotoschin	J. 64
31	1968	Młynów	Adelnau	J. 66
38	2821	Obora	Gnesen	W.65
36	1599	Orzeszkowo	Birnbaum	J. 65
89	351	Owieczki	Gnesen	W.65
124	386	dito	dito	W.66
14	1525	Paryż	Wongrowitz	dito
34	1533	dito	dito	J. 66
54	4834	Oporowo	Fraustadt	W.66
26	4903	Pamiątkowo	Posen	J. 66
136	4275	Pawłowice	Fraustadt	dito
59	2431	Piechanin	Kosten	dito
66	967	Prusim	Birnbaum	W.66
63	4584	Przybisław	Wreschen	J. 62
55	3534	Popowo polskie (Polnisch Poppen)	Wongrowitz	W.62
36	1308	Sarbinowo	dito	J. 65
38	2071	Skoraszewice	Kröben	W.64
17	3459	Sobiesiernie	Posen	J. 65
38	706	Sokolniki małe (klein)	Samter	dito
106	130	Stołężyn	Wongrowitz	J. 66
86	5036	Taczanowo	Pleschen	J. 63
89	4860	Trzuskotowo	Posen	W.65
90	4779	Urbanowo	Buk	J. 66
214	4201	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito
60	1279	Wiśniewo	Wongrowitz	W.64
76	1446	Zakrzewo	Pleschen	W.62
79	1449	dito	dito	W.65
52	5003	Zielątkowo	Obornik	W.64
20	4706	Żołcz	Gnesen	W.66
100	3365	Xiąż	Schrimm	W.65
		F. Ueber 20 Thlr.		
47	1886	Bąblin	Obornik	J. 64
42	813	Bobrowniki A.	Schildberg	W.64
44	815	dito	dito	W.65
24	3278	Bożejewo	Schroda	J. 64
51	4423	Brzezie I. II.	Adelnau	J. 65
90	423	Bzowo	Czarnikau	W.63
29	694	Czachóry	Adelnau	J. 65
48	887	Czarnysad	Krotoschin	J. 66
180	3298	Dakowy mokre	Buk	W.63
101	243	Dąbrowa	Bomst	W.65
102	244	dito	dito	J. 60
95	3765	Dusina	Schrimm	J. 66
54	4356	Gąsawy	Samter	W.66
67	1469	Godurowo	Kröben	W.65
69	1471	dito	dito	dito
53	918	Gołonice (Golmitz)	Fraustadt	J. 66
44	70	Grzymysławice	Wreschen	dito
55	4025	Jasienie	Kosten	W.66
58	4028	dito	dito	J. 66
33	2979	Jaroszewo	Wongrowitz	J. 65
32	2962	Karsewo II.	Gnesen	W.64
85	211	Kobylniki	Kosten	J. 66
31	1275	Koronowo	Fraustadt	J. 60
69	1620	Krosna	Schrimm	W.65
56	1810	Kiekrz	Posen	dito
10	779	Keszyce	Adelnau	dito
30	3591	Kłony	Schroda	dito
54	4322	Kiączyn	Samter	dito
53	601	Łagiewniki	Krotoschin	J. 64
14	2130	Łęgniszewo	Wongrowitz	W.66
59	374	Lubosz	Birnbaum	J. 65
46	2718	Macewo	Pleschen	W.66
52	853	Marcinkowo dolne	Mogilno	J. 64
53	1985	Międzylisie	Wongrowitz	W.65
51	2430	Mnichy (München)	Birnbaum	W.62
55	2969	Niedzwiady	Wongrowitz	J. 64
69	4069	Niegolewo	Buk	W.66
69	3066	Obra	Krotoschin	dito
72	4171	Parzenczewo i Kotusz	Kosten	W.66
141	684	Pogrzybowo	Adelnau	J. 66
49	4635	Poklatki	Schroda	W.66
99	3569	Poniec	Kröben	dito
52	3657	Popowo Tomkowe	Gnesen	dito
107	4189	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J. 65
111	4193	dito	dito	dito
54	3432	Siekowo	Kosten	W.65
120	149	Siemianice	Schildberg	J. 66
36	3447	Skrzypno I. u. II. i Wola duchowna	Pleschen	dito
48	1488	Sliwniki	Adelnau	J. 65
49	1489	dito	dito	W.66
23	2669	Smuszewo	Wongrowitz	W.62
39	3006	Sokolniki	Gnesen	W.66
35	4261	Srebrnegórki	Wongrowitz	dito
29	4232	Starkowiec	Krotoschin	J. 65
73	3909	Stawiany	Wongrowitz	J. 61
98	4043	Trzuskotowo	Posen	W.66
7	392	Węgry II.	Adelnau	J. 61
224	3427	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	W.66
112	2611	Xiąż	Schrimm	dito
124	2623	dito	dito	dito
91	786	Zakrzewo	Pleschen	J. 66

welche in den früheren Terminen gelooset, von den Inhabern aber bis jetzt bei uns nicht abgeliefert sind, an endliche portofreie Einreichung derselben und Abhebung der Kapitalien dafür erinnert.

Alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe werden den Einsendern, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, auf ihre Gefahr und Kosten remittirt. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass der Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht von unserer Kasse, sondern von der Provinzial-Landschafts-Kasse bewirkt wird, weshalb wir die mit den Pfandbriefen oder Rekognitionen bei uns eingehenden Talons ohne Weiteres den betreffenden Interessenten auf deren Kosten zurücksenden lassen werden. [2647]

Posen, den 19. November 1867.

General-Landschafts-Direction.

An der Vereinigten evangelischen Stadtschule zu Lissa, im Reg.-Bez. Posen, ist die 10. Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thaler baldmöglichst zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae persönlich oder schriftlich melden bei dem Präses des Schulvorstandes G. Plate in Lissa.

Hört! Hört!

100 Stück Reise-Necessaire,
500 Stück Cigarrentaschen,
1000 Stück Portemonnaies,
1000 Stück Damentaschen,
1000 Stück Damenkober,
elegant, schon und billig, alles zu Geschenken sehr geeignet bei [5000]
B. K. Schieß, Ohlauerstraße Nr. 87.

Bock-Auction zu Dembowalonka,

Kreis Strasburg, bei Briesen, Montag, den 9. Dezember, Mittags 1 Uhr, von 20 Rambouillet-Vollblut-Böcken.

Abstammungs-Verzeichnisse mit den Minimalpreisen erfolgen auf Wunsch. [4264]



Verkauf

der

Rambouillet-Stammheerde

zu

Hohenbrünzow

bei Demmin in Pommern.

Anderweitiger Dispositionen halber werde ich die von meinem Vater im Jahre 1863 von Herrn Ch. Lefèbvre zu St. Escobille in Frankreich angekaufte Stammheerde mit ihrer sämmtlichen Nachzucht am 10. und 11. Februar 1868 in öffentlicher Auction verkaufen.

Es kommen bei dieser Auction 90 Mutterschafe, 48 Lämmer, August, 50 Lämmer, November - Dezember 1867 geboren, und 118 Böcke incl. der Stammböcke zum Verkauf.

Auf Wunsch werden Verkaufs-Verzeichnisse mit specieller Abstammung zugesandt. [4415]

(gez.) Graf von Zieten-Schwerin.



Der Bockverkauf

in der Stammschäferei [4498]

zu Ober-Damsdorf

im Striegauer Kreise (Eisenbahn-Station Striegau und Jauer) beginnt den 4. Dezember zu festen Preisen. Die gesunden Thiere, von reiner Mögliner Abkunft, zeichnen sich durch Reichthum an edler kräftiger Wolle aus.

Bock-Verkauf.



Original-Negretti-Widder, direct von der berühmten Heerde des Herrn Kammerherrn v. Meyen auf Gresse in Mecklenburg, in Depot hierselbst, offerirt zu zeitgemäßen Preisen. Schurgewicht bis 10 Pfund.

Gabel, Kreis Guhrau, Bahnstation Bojanowo. [4365]

Fuhland.

200 Stück

zur Zucht geeignete Mutterschafe und 250 Stück Schöpse als Wollträger, sind auf der Herrschaft Schwieben bei Tost abzugeben. Die Abnahmee erfolgt erst nach der Schur und können auf Verlangen die Mutterschafe mit edlen Negretti-Widdern gedeckt werden. [4366]

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [2912]
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Avis. [5889]

Wir sind von mehreren diesseitigen Grundbesitzern mit dem Verkaufe verschiedener sehr schöner und preiswürdiger Rittergüter, beauftragt worden. Auf vorkommende Anfragen stehen wir mit den ausführlichsten Berichten darüber sofort zu Diensten.

Sosnowice, in Polen, 28. Novbr. 1867.

Dampf-Knochenmehl-Fabrik, F. Scherner.

Echte Harzer Kanarienvögel

sind direct aus Herzberg zum Verkauf angekommen Ohlauerstraße Nr. 21. [4351]

Größte Ausstellung und Verkauf [5990]

von Schmetterlingen

Harrasgasse 1, 1 Treppe. Entree gratis.

Cartonagen und Attrapen

mit feinsten Toilettegegenständen gefüllt in sehr bedeutender Auswahl von [4228]

2½ Sg. bis 10 Thl. d. St.

Französische Entrait, Haaröle, Pomaden, alle Arten Toilette-Seifen wie alle in dieses Fach schlagenden Artikel offerirt zu soliden Preisen die Parfümerie- und Toiletten-Seifen-Fabrik von

M. Tichauer,

Albrechts-Straße Nr. 6, Ecke Schuhbrücke.

Schafwoll-Watten,

bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder abgepaßt, in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche in geringer bis zur feinsten Qualität, empfiehlt die [4894]

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,

34. Schuhbrücke 34.

Englisch Patent-Reinigungs-Krystall-Waschpulver,

zum Waschen von Leinwand, Shirting, Mousselin, Shawls, Merinos, gefärbten Baumwollenzeugen, Teppichen und Bürsten &c.
Das Päckchen 2 Sgr. [5017]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zum

Weihnachtsfeste.

Französ. Wallnüsse,
Ungarische Wallnüsse,
Paranüsse, Amerikan.,
Istrianer Nüsse,
Sicilianer Haselnüsse,
kleine
Ungarische Haselnüsse,
blauen Mohn,
Christbaum-Lichte und Tillen,
Almeria-Weintrauben,
Malaga-Trauben-Rosinen,

grosse leichte
Knackmandeln,
sowie Probesendungen von echt
Königsberger Marzipan
empfingen [5010]

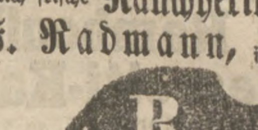
Gebrüder Heck,

Südfrucht-, Delicatess- und Wiener Vorkost-Handlung,
Ohlauer-Strasse Nr. 34.



59. 59. 59. Ohlauerstraße 59. 59. 59.
en gros et en detail

Astrach. Caviar, vorzüglich, von neuer Zufuhr,
Kieler Sprotten, Saison dafür bis Neujahr, wo dieselben wirklich schön sind,
Geräuch. Aal u. Lachs,
Speckbücklinge, Fang noch sehr gering.
Aal-Roulade,
Marinirten Aal,
Bratheringe, [3953]
Elbinger Neunaugen &c.
Täglich frische Rauchheringe bei
F. Radmann, aus Wollin in Pommern.



Best geglühlte unverfälschte frische Linden-Holzkohle, 1867er Kirsch- und Preiselbeer-Saft, sowie auch beste Zucker-Couleur empfiehlt billigst: [5013]
S. Kassel in Oppeln.

Von einem norwegischen Fischerei-Besitzer empfing ich mehrere hundert Stück

frische Hummern

zum commissionsweisen Verkauf und um damit schnell zu räumen, empfehle ich dieselben zu dem, noch nie dagewesenen billigen Preise von 5 bis 7½ Sgr. per Stück [5971]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Sprotten, Speckbücklinge,



marinirten Roll-, Stück- und Brat-Aal, Anchovis, Sardinen, Hamb., Astrachaner Caviar, Neunaugen, Bratheringe, trocknen neuen Isländ. Flach- oder Stockfisch, schöne frische grüne ausgeschnittene

Silberlachse,

à Pfd. 17½ Sgr., bei Entnahme ganzer Fische billiger bei [5031]
G. Donner, Stockgasse 29 in Breslau.
Donnerstag kommen frische Schellfische.

Echt baierisch. Malz-Zucker,

das Pfund 8 Sgr, Wiederverkäufern billiger,

Rettig-Bonbon,

[5021] das Pfund 12 Sgr., bei
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße Nr. 47.

Fußboden-Glanzlack

(rein gelbbraun und mahagonifarbig), geruchlos, trocknet sofort nach dem Aufstrich hart und fest, mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz. [5018]

Schwarzer Glanzlack

zu Holz, Eisen und Leder, das Pfund 12½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Eine Mohnmühle steht zum Verkauf Adolfstraße Nr. 13 bei R. Mildner. [5982]

Hauslehrerstelle-Gesuch.

Ein noch rüstiger und rühriger, greisenalterlicher Erzieher, der in allen Elementarwissenschaften, sowie im Lat., Franz. und element. Klavierspiel gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande und als pädagogisch tüchtig documentirt ist, sucht zum Neujahr eine Hauslehrerstelle. Das Weitere durch den Kaufmann Hrn. Biller, Reuschestr. Nr. 54 in Breslau.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen, mit der Küche und Wäsche vertraut, wünscht eine Stelle bei einem einzelnen Herrn. Näheres bei Frau Weisbrich, Alte Sandstraße Nr. 4, im Hofe eine Stiege.

Eine sehr erfahrene Wirthschafterin sucht eine Stelle auf's Land durch Frau
[6003] D. Drugulin, Ring 29.

Tüchtige Gouvernanten empfiehlt Frau
[6004] D. Drugulin, Ring 29.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht zur Unterstützung der Hausfrau oder als Verkäuferin, wo möglich in der Nähe von Waldenburg ein Unterkommen. Gef. Adressen beliebe man in der Exp. der Bresl. Zeitung unter Chiffre J. L. 91 niederlegen zu wollen.

Zwei junge, anständige Mädchen (Schwestern), von angenehmem Aeußeren, suchen ein baldiges Engagement in einer Conditorei oder anständigen Restauration. Selbige würden auch außerhalb Stellung annehmen. Reflectanten werden ersucht, das Nähere poste rest. O. B. 10 einzuholen. [5981]

Ein Commis, mit der Manufaktur- und Leinen-Waaren-Branche vertraut, noch activ, sucht sofort oder pr. 1. Januar 1868 anderweitig Engagement. Gef. Adressen sub H. B. 23 poste restante Breslau. [5993]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Carl Ruß — Rathgeber auf dem Wochenmarkte.

Eine Ergänzung zu jedem Kochbuch. Octav. 33 Bog. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden. Preis: 1 Thaler.

Carl Ruß, dem wir auf dem Boden der popularisirenden Wissenschaft stets gern begegnen, weil er es so trefflich versteht, die spröden Stoffe zu beleben und anziehend zu machen, hat in seinem „Rathgeber auf dem Wochenmarkte" zunächst eine Ergänzung zu jedem Kochbuche geben wollen. Aber der Stoff ist ihm unter der Hand gewachsen und so ist das Buch ein Rathgeber für unsere Frauen über Alles, was man unter dem Wort „Waaren" begreift und nicht blos auf dem Wochenmarkte, sondern auch im Laden kauft und „Speis' und Trank" im weitesten Sinne des Wortes in sich fassen. Die Themata sind nach Monaten zusammengestellt. Ein Anhang handelt von den Vergiftungen aller Art und den erlaubten und unerlaubten Schönheitsmitteln.

(Ueber Land und Meer.)

Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle jeder Art kauft die

Chemische Dünger-Fabrik,

[3172] Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12.
Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Ein junger Mann, der die besten Referenzen für sich hat, englisch und französisch correspondirt, auch gleichzeitig Buchhalter ist, wünscht pr. 1. Januar 1868 am hiesigen Platze engagirt zu werden. Hierauf reflectirende Handlungshäuser wollen ihre Adressen gef. abgeben bei Simon Schlesinger, Graupen-Straße 19, Ecke Carlsstraße. [5987]

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten Commis. [4507]
F. E. Geier in Leobschütz.

☞ Ein auch in juridischen Schriftsätzen gewandter, kaufmännisch und wissenschaftlich gebildeter Comtorist, sucht Stelle. J. D. A. 90 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5989]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. Januar n. J. einen tüchtigen Commis.
[4522] C. Prager.

Fabrik-, Bergwerks- u. Hütten-Beamte, Techniker, Werkführer, Chemiker &c.; Oekonomie- u. Forst-Beamte, Vorsteher landwirthschaftlicher Fabriken und Gewerbe jeder Art;

Kaufleute aller Branchen und andere Engagementssuchende aus den gebildeten Ständen können durch das Central-Versorgungs-Institut von A. Goetsch u. Co. in Berlin, Lindenstr. 89, jederzeit passende Stellen erhalten. [4489]

Honorar nur für wirkliche Engagements-Vermittelung.

Ein junger Mann, welcher im Rechnungsfach und schriftlichen Arbeiten bewandert ist, sucht als Rechnungsführer, resp. Verwalter mit oder ohne Caution eine Stelle. Gefällige Offerten poste rest. Breslau, B. 1. [5991]

Ein Secundaner kann bald oder zum 1. Januar 1868 unter günstigen Bedingungen bei mir als Lehrling eintreten. [4509]
Apotheker Müller in Ober-Glogau.

Einen gewandten jungen Mann, mit guter Schulbildung, Sohn rechtlicher Eltern, suche ich zum baldigen Antritt für meine Colonial-Waaren-Handlung als Lehrling. [4523]

H. Arlt, Reichenbach i. Schl.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben, in der Bahnhofs-, Garten- oder Tauenzienstraße oder in deren Nähe, wird zum 15. December d. J. zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Miethspreises sind unter Litt. L. S. abzugeben in der Exped. d. Blattes. [5014]

Ein Geschäfts-Local, Ring 52, 1. Etage, für 350 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst. [5938]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der Preußische Gast-, Schank- und Speise-Wirth. Gesetze und Erläuterungen über den Betrieb der Gast-, Schank- und Speise-Wirthschaft, sowie des Getränke-Kleinhandels. Ein praktisches Handbuch für Verwaltungs-, Communal- und Polizei-Behörden, Polizei-Anwälte und Gutsherrschaften, namentlich aber für Gastwirthe, Schankwirthe, Speisewirthe, Getränke-Kleinhändler &c. und Diejenigen, welche es werden wollen. Von C. G. Herrmann. 8. 3½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr. [555]

!!! Ein Geschäftslocal !!!

nebst vollständiger Ladeneinrichtung im ersten Stock ist sofort zu vermiethen bei May, Carlsstr. 21, 1. Etage. [5970]

Schweidnitzerstraße 3 ist die 3. Etage von Neujahr oder vom 1. April ab zu vermiethen. Zu erfragen im Weißwaaren-Geschäft par terre. [5995]

Mehrere kleine und mittlere Wohnungen, sowie einige Werkstätten sind an solide, pünktliche Miether billig zu vermiethen. Näheres
[5936] Büttnerstraße 24 im Comptoir.

Eine herrschaftl. Wohnung

bestehend in 3 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör ist Neudorfer Straße Nr. 5 sofort zu vermiethen. Auch Stallung und Wagenremise daselbst zu vermiethen. [5986]

Der 1. Stock,

im Ganzen als Geschäftslokal oder großen Werkstatt, auch getheilt, ist bald zu vermiethen. Albrechtsstraße 37 bei Wilhelm Eckhardt.

30. Nov. 1. Dez.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	334‴43	331‴37	328‴92
Luftwärme	+ 0,3	— 0,6	+ 2,6
Thaupunkt	— 1,7	— 1,8	— 1,2
Dunstsättigung	83pCt.	90pCt.	71pCt.
Wind	W 1	S 2	S 2
Wetter	heiter	heiter	trübe

1. und 2. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	326‴45	323‴48	322‴82
Luftwärme	+ 3,0	+ 4,4	+ 8,1
Thaupunkt	+ 0,7	+ 1,5	+ 3,8
Dunstsättigung	81pCt.	78pCt.	69pCt.
Wind	S 2	S 2	SW 1
Wetter	Regen	bedeckt	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 2. December 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	102¼ B.
do. Staatsanl.	4½	97⅝ B.
do. Anleihe. .	4½	97⅝ B.
do. do.	4	89⅝ G.
St.-Schldsch. .	3½	84⅛ B.
Präm.-A. v. 55	3½	116⅜ G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95⅜ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85¾ B.
Schles. Pfdbr.	3½	84¼ B.
do. Lit. A.	4	92½ B. 92 G.
do. Rustical-	4	92⅝ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	92⅝ B.
do. Rentenb.	4	91⅝ B.
Posener do. .	4	89⅛ G.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	85¾ B.
do. do.	4½	92¾ B. 92¼ G.
Obrschl. Prior.	3½	78½ B.
do. do.	4	85⅞ B.
do. do.	4½	94½ B. 93½ G.
do do.	4½	93 B.
R. Oderufer. .		85½ B.

Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96⅜ B.
Louisd'or		111¼ G.
Russ. Bk.-Bil.		84 7/12 B. 84 1/12 G.
Oest. Währ. .		84 11/12 B. 84 9/12 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger . .	4	126½ bz
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	199½ bz. G.
do. Lit. B.	3½	179½ G.
Oppeln-Tarn.	5	73½ B.
Wilh.-Bahn .	4	75¾-⅞ bz. B
R. Oderufer-B.		73⅝ bz.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60R.S.	5	61⅓ bz. G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	76⅝ bz.
Ital. Anleihe.	5	45½ bz.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	57 G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	47⅞-48 bz.

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	56 B.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. . .	4	—
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	29 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	113⅝ bz.
Oest. Credit	5	77½ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	142⅞ G.
do. 250fl	2M	142¼ G
Hambrg. 300M	kS	151⅞ G.
do. 300M	2M	150⅞ bz. G.
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	6.24 bz. B
Paris 300Frcs.	2M	81⅛ G.
Wien 150 fl. .	kS	84¼ bz.
do. do.	2M	83⅝ bz.
Frankf. 100 fl	2M	56.26 bz.
Warsch. 90 S.R.		—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war fest, Speculations-Papiere, sowohl wie Fonds waren zu den letzten Notirungen begehrt.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	113-116	109	104-108
do. glb., . . .	112-114	109	103-107
Roggen	87	86	85
Gerste	63—65	60	56—58
Hafer	38	37	36
Erbsen	78—80	76	74

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbe. gr.

Raps 198 190. 184. Winter-Rübsen 188. 178 168 Sommer-Rübsen 174. 164. 154. Dotter 172. 162. 152.

Kündigungspreise für den 2. Dezember.

Roggen 68⅛ Thlr., Hafer 51½. Weizen 90, Gerste 55½, Raps 92½, Rüböl 10 1/12, Spiritus 19⅜.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 19⅜ B. 19 7/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Für unsere hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Prospect bei über das Werk: [4996]

Ein Denkmal den gefallenen Kameraden,

enthaltend in künstlerischen Randzeichnungen sämmtliche Porträts der im glorreichen Feldzuge des Jahres 1866 gefallenen 260 Offiziere. Vollst. Album mit allegor. Titel und eleg. Mappe à 15 Thlr. Einzelne Armee-Corps-Tableaux à 2 Thlr.

Verlag von L. Haase & Co., königl. Hof-Photographen, Berlin, Breslau (Tauenzienstr. 10), Köln.

Der Prospect, enthält die Kritiken der hervorragendsten Zeitungen, steht den auswärtigen Lesern durch L. Haase & Co. in Breslau und jede Buch- und Kunsthandlung zu Diensten.